

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

4.11.1936 (No. 259)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948364)



Diffriessische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A u r i c h. Verlagsort: E m d e n. Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postgebühren zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 259

Mittwoch, den 4. November

Jahrgang 1936

Roosevelts Wahl gesichert

400 von etwa 528 Wahlmännern für ihn gesichert / Blutige Wahlunruhen in Porto Rico

Neu York, 4. November.

Nach den letzten Meldungen führt Roosevelt mit einer Wahlmännerstimmenzahl von insgesamt 401 nunmehr in folgenden Bundesstaaten: Alabama, Arizona, Arkansas, Colorado, Connecticut, Delaware, Florida, Georgia, Illinois, Indiana, Kansas, Kentucky, Maryland, Michigan, Missouri, Neu-Mexiko, Nordkarolina, Nord-Dakota, Ohio, Oklahoma, Pennsylvania, Südkarolina, Süddakota, Tennessee, Texas, Virginien, West-Virginien, Wisconsin, Neu York, Utah und New Jersey.

Landon siegte mit nur 81 Wahlmännern in den Staaten Maine, Massachusetts, Nebraska, New Hampshire, Rhode Island, Vermont, Kalifornien, Montana, Idaho und Minnesota.

Im Staate Neu York führt Roosevelt sogar in den sonst stark republikanischen Landgebieten. In der Stadt Neu York hat er einen Vorsprung von nahezu 3:1. Dagegen erhielt der Präsident im Bezirk Hyde Park, wo bekanntlich sein Sommeritz liegt, nur 1057 Stimmen gegenüber 1233 Stimmen für Landon.

Auf dem Times-Square in Neu York drängten sich um 23 Uhr Neu Yorker Zeit nach einer Schätzung der Polizei etwa eine halbe Million Menschen, die die letzten Wahlberichte mit ungeheurem Beifall aufnahmen.

Neu York, 4. November.

Aus den ersten Berichten aus Illinois geht hervor, daß Roosevelt dort eine Stimmenmehrheit von etwa 15 000 oder 4:1 gegen Landon erzielt hat.

Roosevelt nimmt die Wahlergebnisse auf seinem Landsitz im Hyde Park im Staate Neu York im Kreise seiner Familie und seiner Freunde entgegen, Landon im Kreise von Freunden in seiner Amtswohnung in Topeka (Kansas).

Die ersten Wahlberichte heben die außergewöhnlich große Wahlbeteiligung hervor. Das Wetter am Wahltag war in den verschiedenen Landesteilen sehr unterschiedlich. Während in den Oststaaten veränderliches Wetter mit Regenschauern herrschte, gab es in Mittelwesten und in den Rocky Mountains Dauerregen bzw. Schneefälle.

Die ersten Berichte aus dem Staate Kansas, wo der republikanische Präsidentschaftskandidat Landon bekanntlich Gouverneur ist, lassen bereits erkennen, daß es in diesem Staate zu einem erbitterten Kampf zwischen

Roosevelt und Landon kommen wird. Bisher führt Roosevelt auch dort mit 1000 Stimmen.

In der an der Südküste der Antilleninsel Porto Rico gelegenen Stadt Ponce ist es zu blutigen Wahlunruhen gekommen, in deren Verlauf zwei Personen erschossen und sechs schwer verwundet wurden. Die Einwohner von Porto Rico, die vom amerikanischen Kongreß im Jahre 1917 das amerikanische Bürgerrecht erhalten haben, haben am Sonntag nur die Mitglieder ihres Parlaments und die höheren örtlichen Beamten gewählt, da Porto Rico zwar amerikanisch ist, jedoch nicht zu den Staaten der Union zählt.

Eden am Donnerstag vor dem Unterhaus

London, 4. November.

Wie verlautet, werden in der kommenden außenpolitischen Aussprache im Unterhaus der Außenminister Eden, der außenpolitische Sachverständige der Labour-Party Dalton sowie der marxistische Londoner Bürgermeister Morrison und Lloyd George sprechen.

400 Sowjetrussen überschritten die Grenze

Neue Einmischung in Katalonien - Weitere Ortschaften vor Madrid besetzt

Paris, 4. November

Im Bahnhof Perpignan sind 400 Sowjetrussen eingetroffen, die in Kraftwagen über die Grenze nach Katalonien weiterbefördert wurden.

Aus Avila wird gemeldet, daß die meisten Stellungen an der Somosierra-Front von ihren marxistischen Verteidigern verlassen worden seien; der sowjetische General Baralink, der mit der militärischen Leitung in diesem Abschnitt betraut ist, habe Madrid mitgeteilt, daß er nicht mehr die Verantwortung für die weiteren Operationen übernehme, da die Milizen nicht mehr seinen Befehlen gehorchen.

Salamanca de la Reina, 4. November

Am Dienstag nachmittag sind fast zur gleichen Zeit die nationalen Truppen in Mostoles und in Villaviciosa de Odon einmarschiert. Die Flugwaffe unterstützte den Vormarsch durch rege Tätigkeit.

Wie der nationale Sender Saca mitteilt, ist der vor Barcelona gelegene Flughafen Prat del Llobregat, wo mehrere Luftgeschwader der Roten stationiert sind, von nationalen Fliegern erfolgreich bombardiert worden. Zwei zur Abwehr aufgestiegene rote Jagdflugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen. Auf dem Flughafenfeld sollen die Bomben der nationalen

Was bedeutet die Präsidentenwahl?

Washington, 4. November.

Der gegenwärtige Wahlkampf, der als der erbitterteste seit der dem Bürgerkrieg vorangegangenen Wahl von 1860 angesehen wird, erreichte erst am Montag nach Mitternacht sein Ende. Roosevelt und Landon forderten beide die 55 Millionen Wahlberechtigten auf, ihre Wahlpflicht zu erfüllen und zu entscheiden, welche Art von Regierung in den nächsten vier Jahren die Geschicke der 128 Millionen Menschen der Vereinigten Staaten lenken soll.

Es handelt sich diesmal um eine klare Scheidung der Geister von fast weltanschaulichem Ausmaß, denn es geht um die Frage, ob eine Zentralregierung die Kontrolle über Industrie und Landwirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Finanzgebarung und Zollfragen ausüben darf oder nicht. Eine solche Kontrolle bedeutet hierbei nicht die Unterbindung der freien Wirtschaft, sondern stellt Maßnahmen teils sozialer, teils planwirtschaftlicher Natur dar, um eine Ausbeutung der Bodenschätze und Arbeitskräfte sowie ungesunde Preisschwankungen zu verhindern, um das Arbeitsproblem durch Arbeitslosenversicherung und Altersrenten, ferner durch Regelung von Arbeitszeit und Arbeitslohn einer Beruhigung, wenn auch nicht der endgültigen Lösung zuzuführen. Roosevelts grundsätzliche Gegner, die vom Pioniergeist und freier Entschlußkraft sprechen, durch die die Vereinigten Staaten erschlossen und großgeworden seien, vergessen, wie von demokrati-

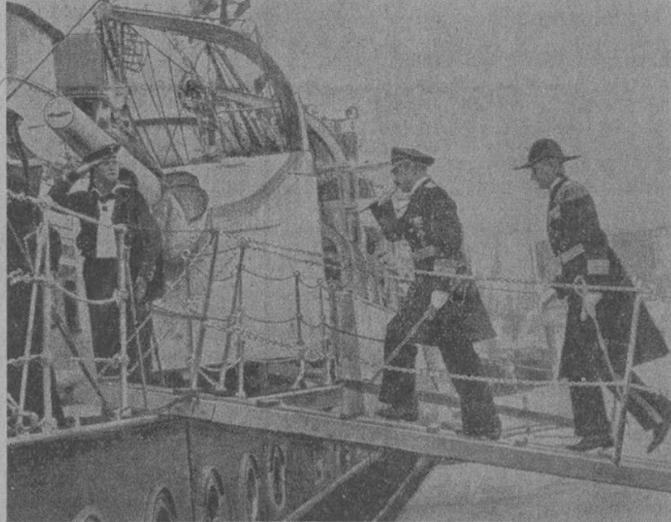
Flieger großen Schaden angerichtet haben. Nach dem Bombenangriff sind Luftbeobachtungsposten erschossen worden, weil sie das Herannahen der feindlichen Flugzeuge nicht rechtzeitig gemeldet hatten.

Salamanca, 4. November

Der Sender von Madrid sandte den ganzen Montag über dringende Aufrufe an die roten Milizen, deren Mitglieder aufgefordert wurden, sich unverzüglich in den Ministerien einzufinden, um dort für den Abmarsch an die Front eingeteilt zu werden. Besonders kennzeichnend für die Lage der Stadt ist die ebenfalls durch den Sender verbreitete Aufforderung an bestimmte Abteilungen, sich sofort in ein Kloster in der Nähe des roten Flughafens Getaje zu begeben. Daraus ist zu schließen, daß die nationalistischen Truppen sich schon in der nächsten Nähe der Stadt befinden.

Wie die Kommunisten die augenblickliche Lage selbst einschätzen, beweist ein Aufsatz ihrer Zeitung „Mundo Obrero“, in der wörtlich gesagt wird: „Wir müssen viel Mut beweisen, denn die Gefahr, die sich über Madrid zusammenzieht, ist sehr groß.“

Wie verlautet, haben die nationalen Truppen am Montag die Ortschaft Pinto an der Landstraße Aranjuez-Madrid errungen.



Oben: König Boris auf der „Emden“. König Boris von Bulgarien stattete dem deutschen Kreuzer „Emden“, der auf seiner Weltreise die bulgarische Hafenstadt Barina angelaufen hat, einen Besuch ab. König Boris begibt sich an Bord. (Weltbild, K.)

Unten: Madrid. Ein Luftbild von der spanischen Hauptstadt, die 67 Quadratkilometer groß ist und etwa 800 000 Einwohner besitzt. In der Mitte der ehemaligen königliche Palast am Ufer des Manzanares. (Scherl Bilderdienst, K.)

jcher Seite betont wird, daß die Grenzen des Landes 1890 erreicht worden seien und daß daraus eine rückläufige Welle begonnen habe, die allmählich zu industriellen und jetzt auch landwirtschaftlichen Schwierigkeiten, ähnlich denjenigen Europas, geführt habe.

Von 6 Uhr bis 21 Uhr waren die Wahllokale in allen größeren Städten geöffnet und überall bildeten sich lange Reihen von Wählern. Diese traten einzeln an den Wahlstisch heran, wiesen sich aus und verschwand in der Wahlzelle, wo entweder die Wahllisten mit den Abzeichen der verschiedenen Parteien auslagen oder die modernen Wahlmaschinen standen. Roosevelt und Landon nebst Familie genüßten bereits am frühen Vormittag ihrer Wahlpflicht und mußten immer wieder dem Kreuzfeuer der Photographen standhalten.

Die letzten Bargeschwenne standen 2 1/2:1 für Roosevelt. Für Landon wurde dagegen wenig Geld angeboten, so daß der Wettbetrieb nicht sehr groß war.

Die Republikanische Partei, die hauptsächlich von der Schwerindustrie finanziert wird, hat über sieben Millionen Dollar für die Wahl Landon ausgegeben, und selbst die Kommunisten haben Wahlausgaben von über 100 000 Dollar angemeldet. Bekanntlich müssen alle Wahlausgaben dem Wahlausschuß des Bundes senats gemeldet werden.

Von den 432 neu zu wählenden Abgeordneten waren drei Abgeordnete bereits im September in Maine gewählt worden, und zwar siegten dort die Republikaner, woraus sie die Hoffnung auf einen Sieg schöpfen. Die Demokraten dagegen geben ihre Sache nicht einmal in Kansas verloren, wo Landon Gouverneur ist. Sie glauben, daß der eigene Staat, wenn auch mit knapper Mehrheit, von Landon abzurücken werde.

Da das Wetter günstig war, rechnete man mit wenigstens 45 Millionen Stimmen. Allerdings gibt die Stimmenzahl nicht notwendigerweise den Ausschlag, denn es wird nach Wahlmännern gewählt, deren Zahl 531 beträgt, und aus der Summe der 96 Senatoren und 435 Abgeordneten sich ergibt.

Die Zahl der Wahlmänner ist in jedem Staat verschieden, da jeder Staat zwar zwei Senatoren hat, die Zahl der Abgeordneten sich aber nach der Einwohnerzahl richtet und durch die alle zehn Jahre vorgenommene Volkszählung festgesetzt wird. Daher haben viele kleine Staaten nur drei Stimmen, während Neuport über 47 Stimmen verfügt und demgemäß von beiden Parteien stark umworben wird. Immerhin entscheidet auch in Neuport, wie in allen anderen Staaten, die einfache Mehrheit über den Sieg der betreffenden Wahlmännerliste, die darauf geschlossen zu ihrem Kandidaten geht. Es gibt weder eine Verhältniswahl, noch nutzen dem in einem Staat stehenden Kandidaten die einfache Mehrheit überstimmenden Stimmen, da bei dem Gesamtergebnis lediglich die Zahl der Wahlmännerstimmen ausschlaggebend ist.

Konservative Sachkenner gaben Roosevelt 277, Landon 254 Wahlmännerstimmen, während viele Journalisten Roosevelt bis zu 400 Stimmen zusprechen. Das endgültige Wahlergebnis wird wegen der vielen ländlichen Wahlbezirke und der späten Stunde des Wahlschlusses voraussichtlich erst ziemlich spät bekanntgegeben.

Der politische Wagen

Nicht nur die Liebe, sondern auch die Politik geht, wenn es so will, durch den Wagen. Gewiß ist es für die Staatslenkung nicht einfach, den großen Wagen des deutschen Volkes, der sich jetzt wieder eine gesunde Kost leisten kann, ständig und ausreichend zu füttern. Darum nehmen wir den Bericht zu Hilfe. Wir sind nicht dumm genug, für unseren Appetit ausgerechnet die Nahrungsgüter in großen Mengen zu beschaffen, die wir im eigenen Lande nicht vollständig erzeugen können. Aber leider sind viele von uns auch nicht klug genug, nun eben das aufzuweisen, was wir ausreichend besitzen, ja, was uns vielleicht verderben würde, wenn wir es nicht aufhätten.

So scherzhaft es klingt, es ist bitterer Ernst: das deutsche Volk braucht einen politischen Wagen. Der sagt uns also heute, daß uns das Schicksal eine gute Kohlernte geschenkt hat, die uns gerade in dieser Jahreszeit sättigen kann, die auch darauf wartet, ausgenutzt zu werden und sich glänzend zur Konservierung für die Wintermonate eignet. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Kohl etwas sehr Gutes ist. Um so lieber wollen wir ihn essen, als wir wissen, daß wir dadurch die Einfuhr ausländischer Lebensmittel verringern und unsere Devisen sparen können. Wir haben es absolut nicht nötig, uns an das dumme Vorurteil gewisser Leute anzuknüpfen, die stets und immer die eingeführte Auslandsware für besser halten als die deutsche, und infolgedessen mit einer eingebildeten Abneigung an deutschen Erzeugnissen vorübergehen. Die Früchte unseres Bodens sind gut, sie wollen und müssen verbraucht werden.

Das kleine böhische politische Vernunft, das zu dieser Ueberlegung gehört, ist für die deutsche Ernährungslage entscheidend; jeder muß es haben, wenn Deutschland den Kampf um seine Nahrungs- und Wirtschaftsfreiheit gewinnen soll. Weil jeder seinen Wagen einmal in den Dienst des politischen Denkens stellen muß und kann.

Wir sind überzeugt, daß das keinem Deutschen schwer fällt. Es muß ihm nur einmal gesagt werden. Es ist kein Zeichen von Unmündigkeit und politischer Reife, von Erkennen der Tatsachen, wenn wir die Gaben der Natur nehmen, wie und wann unser deutscher Boden sie uns gibt.

Beröffentlichung des Briefwechsels zwischen Richard Wagner und König Ludwig II.

Bayreuth, 4. November.

Eine lang erwartete Dokumentensammlung von historischer Bedeutung wird in Kürze erscheinen. Vom Hause Wagner wird noch vor Ablauf dieses Jahres der gesamte, unveränderte und ungekürzte Briefwechsel zwischen Richard Wagner und König Ludwig II. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das aus vier Bänden bestehende Werk enthält größtenteils bisher un veröffentlichte Dokumente, die viele Züge in Wagners Schaffen aufhellen werden und zugleich die enge künstlerische Freundschaft beider durch neue wertvolle Zeugnisse belegen. Die Herausgeber sind Frau Winnikind Wagner und der Wittelsbacher Ausgleichs fonds. Die Bearbeitung ist durch den Wagner-Forscher Dr. Strobel-Bayreuth erfolgt.

Regierung Schuschnigg umgebildet

Feldmarschalleutnant Hülgerth Vizkanzler - Glaise-Horsienau zum Innenminister ernannt

Wien, 4. November

Um 1/2 1 Uhr nachts wurde hier folgendes amtliches Komunique ausgegeben:

„Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat am Dienstag dem Bundespräsidenten die Gesamtemission der Bundesregierung und der Staatssekretäre vorgelegt, die dieser angenommen hat. Zugleich hat der Bundespräsident Dr. Schuschnigg zum Bundeskanzler und auf dessen Vorschlag den Generalkommandanten der Frontmiliz Feldmarschalleutnant Ludwig Hülgerth zum Vizkanzler, den Rat des Bundesgerichtshofes Dr. Adolf Pilz zum Bundesminister für Justiz, den Sektionschef Dr. Berner zum Bundesminister für Unterricht, den Hofrat Dr. Joseph Reisch zum Bundesminister für soziale Verwaltung, den Oberstenrat der Gemeinde Wien Dr. Rudolf Krummayer zum Bundesminister für Finanzen, den Dekanomierat Peter Mandorfer zum Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, den außerordentlichen Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Tauher zum Bundesminister für Handel und Verkehr ernannt.

Ferner hat der Bundespräsident mit der Leitung des Bundesministeriums für Landesverteidigung den Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und den Gesandten in Budapest Odo Neustädter-Stürmer sowie den Generalstaatsarchivar Dr. h. c. Edmund Glaise-Horsienau

zu Bundesministern ernannt, wobei in Aussicht genommen ist, dem ersteren die Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit, dem letzteren die übrigen Angelegenheiten der inneren Verwaltung zu übertragen.

Schließlich hat der Bundespräsident dem Bundeskanzler als Staatssekretäre Dr. Schmidt für die auswärtigen Angelegenheiten, den Bundeskulturrat Guido Zernatto für die Angelegenheiten der Vaterländischen Front, den General der Infanterie Wilhelm Zehner für die Angelegenheiten des Bundesministeriums für Landesverteidigung und dem Bundesministerium für Sozialverwaltung den Bundeswirtschaftsrat Hans Rott als Staatssekretär beigegeben.“

Die Minister Berner, Mandorfer und Glaise-Horsienau gehörten bereits dem bisherigen Kabinett an, wobei Glaise-Horsienau jedoch nur Minister ohne Geschäftsbereich war. Von den neuen Ministern waren Hülgerth und Neustädter-Stürmer Mitglieder der Heimwehr. Sie stehen in das jetzige Kabinett als Fachminister ein.

Nach den letzten Informationen steht nunmehr fest, daß vier Minister aus der Regierung ausscheiden, und zwar der Vizkanzler Baar-Barenfels, der Finanzminister Dragler, der Handelsminister Stockinger und der Justizminister Hammerstein-Equord.

Berliner Sondertagung für Schifffahrt und Fischerei

Berlin, 4. November

Anlässlich des großen Aufmarsches des deutschen Verkehrs durch die Arbeitsstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft 10. Verkehr und öffentliche Betriebe, vom 4. bis 6. November, der mit einem Appell der deutschen Verkehrsverbände am Freitag verbunden ist, und den der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eick-Rübenaach sowie der RRG-Vize Georg Körner abnehmen werden, findet eine Sondertagung „Hilfsgewerbe des Verkehrs“ in den Kammerjulen, Berlin, statt.

Vor der Appell der Verkehrsverbände am Freitag abgenommen wird, werden die Reichsfachgruppen „Binnenschifffahrt“ und „Seeschifffahrt“, zu Sondertagungen mit den Reichsverkehrsgruppen am Donnerstag zusammenzutreten. Die Sondertagung der Reichsfachgruppe „Binnenschifffahrt“ findet unter der Leitung des Reichsfachgruppenleiters Hauschütz statt und wird sich mit den Fragen „Schönheit der Arbeit“, Berufsbildung“ und „Anfallverhütung in der Binnenschifffahrt“ befassen. Der Sondertagungsleiter der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Ostpreußen, Schreiber, wird zu der Frage „Die Bildung und Aufgaben von Gesamthafenbetrieben“ und der Sondertagungsleiter für die westdeutsche Binnenschifffahrt Fröhling wird zu der Sozialpolitik in der Binnenschifffahrt Stellung nehmen.

Die Bedeutung und Wirtschaftslage der deutschen Binnenschifffahrt wird Generaldirektor Dr. Welter, der Leiter der Reichsverkehrsgruppe „Binnenschifffahrt“, in der Sondertagung behandeln. Die Lage der Partikulierschiffer wird der Leiter der Fachgruppe „Kleinschiffer“ Baischitz darlegen, während Direktor Kassele, Vorsitzender des Vereins zur Wahrung der Seeschifffahrtsinteressen, das Verhältnis Partikulierschiffer und Reederei behandeln wird.

Auf der Sondertagung der Reichsfachgruppe „Schifffahrt“, die zusammen mit der Reichsfachgruppe „Seeschifffahrt“ zur Durchführung gelangt und am Donnerstag in den Kammerjulen in Berlin durch den Reichsfachgruppenleiter Klüger, Hamburg, der RRG 10 eröffnet wird, werden bedeutende Zeitfragen der Seeschifffahrt zur Behandlung stehen. Der Leiter der Reichsverkehrsgruppe „Seeschifffahrt“, Staatsrat Dr. Eißberger, wird die Wirtschaftspolitik der Seeschifffahrt, die Auswirkung der Abwertung auf die Seeschifffahrt und die Zukunftsmöglichkeiten der deutschen Handelsflotte behandeln. Zu den Fragen der Hochseefischerei wird der Reichsfachgruppenleiter Boehden Stellung nehmen.

Urlaub für Lehrlinge und Jungarbeiter

Das Reichsinnenministerium hat an die Reichs- und Gemeindebehörden eine Anordnung ergehen lassen, die die Teilnahme von jugendlichen Gefolgshaftsmitgliedern an den Sommerlagern der HJ. regelt.

Danach können Lehrlinge sowie Gefolgshaftsmitglieder unter achtzehn Jahren zur Teilnahme an den Sommer-

lagern der HJ. bezahlten Urlaub erhalten. Dieser Urlaub wird von der nach der Dienstordnung zustehenden Urlaubszeit abgerechnet. Er wird aber auch dann gewährt, wenn der nach der Dienstordnung zustehende Urlaub unter vierzehn Tagen bleibt. Die Anträge zur Urlaubsgewährung müssen vor Aufstellung des Urlaubsplanes eingereicht werden.

Jugendlichen, die an einem Lager der HJ. teilnehmen wollen, kann unter Umständen ein Zuschuß bis zu 10.— RM. gewährt werden.

Diese Anordnung dürfte mit dazu beitragen, die Lösung der Frage der Urlaubsregelung für Jungarbeiter vorwärts zu treiben.

Grundbuchberichtigungen der Zinsfäße

Stz. In zahlreichen Fällen entsprechen die Eintragungen des Zinsfäße von Hypotheken und Grundschulden im Grundbuch nicht mehr der auf Grund des Gesetzes oder der privaten Vereinbarung in Wirklichkeit bestehenden Höhe. Der Reichsjustizminister hat es aus diesem Grunde als erwünscht bezeichnet, daß die der tatsächlichen Rechtslage nicht mehr entsprechenden Zinsfäße aus dem Grundbuche entfernt werden. Er weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die zur Zeit durchgeführte Umkehrung der Grundbücher dazu eine geeignete Gelegenheit bietet. Die Beteiligten könnten durch das Grundbuchamt angeregt werden, den entsprechenden Antrag auf Grundbuchberichtigung zu stellen. Da die Eintragung in den meisten Fällen gebührenfrei sei, werde die Anregung um so eher befolgt werden.

Zwei Millionen Liter Rotenwein gekauft!

Stz. Berlin, 4. November.

Die diesjährige Rotenweinwoche der Reichshauptstadt und der Kurmark ist ein voller Erfolg geworden! Es ist, wie der Vorkommnisse-Organisationsausschuß der Stadt Berlin in seiner Schlussfugung feststellen konnte, die fast reiblose Räumung der Weinkellder der sechs Patengemeinden von den Beständen der Jahrgänge 1934 und 1935 ermöglicht worden.

12 300 Gaststätten und Einzelhändler halfen beim Absatz der über zwei Millionen Liter Wein, von denen ungefähr 1,4 Millionen in Berlin und 673 000 Liter in der Kurmark verkauft wurden. Am Gesamtumsatz der Rotenweinwoche der Reichshauptstadt sind an der Wofel Mehrlingen und Zetingen mit 38 v. H., Oppenheim und Winkel am Rhein mit zusammen 30 v. H. und Hambach und Duxroth mit 32 v. H. beteiligt. Zur Durchführung der Werbung für Berlin-Kurmark wurden 150 000 Werbeplakate und 500 000 Tischausstellarten eingesetzt.

Deutsche Jäger feierten den Hubertustag

Hermann Göring sprach - Internationale Jagdausstellung in Berlin

Bodenem (Hannover), 4. November

Zum vierten Male seit der Erneuerung des Deutschen Reiches trafen sich am Hubertustag deutsche Jäger bei der Hubertustapelle auf dem Heineberg bei Ringelheim, um im Beisein des Reichsjägermeisters Göring den traditionellen Hubertustag gemeinsam zu begehen. Unter den Gästen der Hubertustagfeier sah man u. a. den Präsidenten der Internationalen Jagdvereinigung, Ducrocq-Franke, ferner Jägerabteilungen aus Ägypten, Bulgarien, Polen, Luxemburg, Frankreich, Jugoslawien, Italien, Österreich, Ungarn, Rumänien, Dänemark, Schweden und der Tschechoslowakei. Ferner waren anwesend Stabschef Luze, die braunschweigischen Minister Klages und Alpers, Oberjägermeister Schörping, Staatssekretär von Keudel und zahlreiche Vertreter der Wehrmacht.

Im Rahmen eines Festpietles erschien zunächst St. Hubertus und sprach zu den deutschen Jägern. Dann begrüßte Gaujägermeister Alpers-Braunschweig den Reichsjägermeister, der darauf das Wort nahm.

In seiner Ansprache betonte Reichsjägermeister Hermann Göring, daß die Gäste gekommen seien, um im Anschluß an die Hubertustagfeier in Braunschweig darüber zu beraten, in welcher Weise die internationale Jagdausstellung gestaltet werden soll, die im nächsten Jahr in Berlin stattfinden wird. Der Redner dankte dann der braunschweigischen Regierung und dem Gaujägermeister für das besondere Verständnis, das sie dieser Sache entgegengebracht hätten. Der deutsche Jäger betrachte den Wald als Gottes Boden, in dem er die Tiere als Gottes Geschöpfe ehre.

Braunschweig, 4. November.

Als Ausklang der Hubertustagfeier auf dem Heineberg und als Auftakt der kommenden Beratungen des Reichsjägermeisters veranstalteten Land und Stadt Braunschweig am Dienstagabend im großen Ritteraal der Burg Dankwarderode

einen Empfang des Reichsjägermeisters Hermann Göring, der Ehrengäste und Gaujägermeister.

Der braunschweigische Ministerpräsident Klages ließ den Reichsjägermeister und die Gäste willkommen. Der Reichsjägermeister dankte in herzlichen Worten und trat dann auf dem Balkon der Burg, um die vom Jagdgau Braunschweig erlegte Strecke dem Winterhilfswerk zu übergeben. Er wies dabei darauf hin, daß es sich um eine Anfangsgabe der deutschen Jägerschaft handelt, die so ihrer Verbundenheit mit dem gesamten Volk Ausdruck gebe und den Willen zeige, den Führer bei seinem Hilfswerk für die Nation nach besten Kräften zu unterstützen.

In der Burg wandte sich der Reichsjägermeister Hermann Göring in einer Ansprache an die Ehrengäste und Gaujägermeister, in der er noch einmal auf die beabsichtigte Internationale Jagdausstellung in Berlin einging. Deutschland habe seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sehr viel für die Belange der Jägerei getan und werde es noch weiter tun, um der Jagd die Stellung zu geben, die ihr zukommt. Zu dem Präsidenten des Internationalen Jagdverbandes Ducrocq gewandt, fuhr der Reichsjägermeister fort: „Ich bin Ihnen besonders dankbar, daß Sie als Präsident des Internationalen Jagdverbandes Ihre bewährten Kräfte auch hier wieder in den Dienst der großen Sache stellen. Das allein bürgt mir schon dafür, daß die Ausstellung in Berlin ein voller Erfolg werden wird. Als höchstes Zeichen unseres Dankes und der Hochachtung vor dem Weidmann Ducrocq gestatte ich mir, Ihnen diese Urkunde zu überreichen mit der Bitte, die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Jägerschaft zu übernehmen.“ Der Präsident des Internationalen Jagdverbandes, Ducrocq, dankte dem Reichsjägermeister und der Deutschen Jägerschaft in einer überaus herzlich gehaltenen Ansprache für die ihm zuteilgewordene Ehre und sagte die Mitarbeit für die Internationale Jagdausstellung in Berlin zu.

Deutsche Gewässer gehören dem deutschen Fischer!

Die deutsche Küstentischerei muß lebensfähig bleiben / Reichsfischereischein angefündigt!

Die loben beendete Rostocker Reichstagung der deutschen Fischerei hat zum ersten Male die deutsche Fischerei als geschlossene Gruppe im Reichsnährstand vor das berufstätige Deutschland gestellt. Binnen- und Küstentischerei lernten sich auch zum ersten Male als gemeinsame Träger einer stolzen und wertvollen Tradition gegenseitig kennen. Die Nachkommen der oft seit vielen Jahrhunderten an ihren Seen fischenden Fischergeschlechter trafen mit Männern von der Nord- und Ostsee zusammen, deren Familiengeschichte womöglich noch enger und geschlossener mit dem Meer und dem Fisch verbunden ist.

Das deutsche Volk aber muß aus den Reden dieser Tagung das eine herauslesen: der flüssige deutsche Boden gehört dem deutschen Fischer! Eine für Deutschland unentbehrlich wertvolle Quelle besten Blutes, der Mannhaftigkeit, der Kühnheit, der Zähigkeit fließt in diesen an Zahl zwar relativ schwachen Fischern, auf die wir aber niemals als Stand verzichten können. Und erst recht nicht verzichten dürfen angesichts des schnellen Aufstieges der Hochseefischerei.

Sie stehen wie Handwerk und Industrie zueinander. Wir brauchen beide, aber den Nachwuchs stellt die Binnen- und Küstentischerei.

Und geben wir nicht acht, dann könnte eines Tages die deutsche Küsten- und Hochseefischerei ohne Nachwuchs sein. Sie müssen im nationalsozialistischen Staate, der durch das Erbhofgesetz den größten Teil des deutschen Ackerlandes für immer in die Hand des deutschen Bauern brachte, ebenso auf ihren Plätzen, den Seen und Küsten, verankert werden, an denen sie nicht minder lange und vielleicht noch viel zäher, hartnäckiger und entbehrungsvoller gerungen haben. Die Systemjahre vertrieben zuviel der besten Fischerfamilien von ihren Pachtungen, ruinierten zu viele Küstentischereier, als das der Reichsnährstand als solcher die Verluste nach seiner Macht ergreifung ertragen konnte.

In Rostock sah man zum ersten Male in großen Linien die jetzt fest umrissene Linie ihres Aufstieges, der Sicherung ihrer Lebensbasis: Sicherung der Pachtverhältnisse für die Binnentischereier, Ausmerzung aller nicht gelernten Kräfte, Schulung des Nachwuchses, Schaffung von Fischereierbhöfen als letztes Ziel.

Noch intensiver muß diese Sorge die Küstentischerei erfassen, deren Jugend durch die leichteren Lebensbedingungen der jetzt gerade in ihrer Nähe emporstrebenden Industrien immer stärker angelockt wird.

Bei der Erschöpfung des Fischbestandes in unmittelbarer Nähe der Fischerdörfer und dem überalterten, brüchigen Schiffsmaterial hängt alles von der Sicherung der Fahrt weitaus von Küsten ab.

Eines hat vor allem Rostock der deutschen Öffentlichkeit klar vor Augen gestellt: Wenn einmal die Hochseefischerei nicht in ihre entfernteren Fanggründe auslaufen könnte, dann wird unendlich viel für die deutsche Ernährung von einer gut aus-

gerüsteten Küstentischerei abhängen. Es ist beinahe unfassbar, aber doch wahr: erst ein Viertel der Ostsee wird zum Beispiel überhaupt bejagt! Junge Anlieger der Ostsee sind nicht müßig. Die Polen bauen dreißig moderne Kutter! Schon heute ist die Hochseefischerei personell abhängig von den unbrauchbaren jungen Kräften der Küstentischerei. Sie muß lebenskräftig bleiben. Nicht allein um der deutschen Ernährung, sondern um der Erhaltung einer durch ewigen Kampf mit Sturm, Regen und Kälte hart gewordenen und gewachsenen Gruppe deutscher Menschen willen!

Die bei der öffentlichen Haupttagung des Rostocker Reichsfischereitages gehaltenen Reden stellten für die deutsche Fischerei eine Reihe bedeutsamer Forderungen heraus. W. Kühn, der Vorsitzende des Reichsverbandes, kündigte den Reichsfischereischein an. Seine Erwerbsbedingungen werden so sein, daß in Zukunft kein Mensch mehr den flüssigen deutschen Boden betreten darf, der nicht auch seine Eignung nachgewiesen hat. Hand in Hand damit wird die Schaffung eines Reichsfischereieigesehes gehen, für das bereits in dem in Kürze herauskommenen mecklenburgischen Fischereigesetz wertvolle Vorarbeit geleistet worden ist. Eine Ankündigung des Reichsstatthalters Silbebrandt, die lebhaften Widerhall fand.

Ministerialrat Dr. Eichebaum, Reichsabteilungsleiter Dr. Sachse, Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummensbaum und Geschäftsführer Hartwig von der Hauptvereinigung gaben ein geschlossenes Bild aller Maßnahmen, die gegenwärtig zur Hebung der Produktion, zur Sicherung des Abzuges, zum Schutze des Fischers und zur Sicherung des deutschen Binnentischereibestandes getroffen werden. Für den Binnentischereier entscheidend ist die verprochene Vereinigung der Pachtverhältnisse, ohne die eine wirkliche rationelle Belegung der Seen mit Fischern und eine Pflege des Bestandes unmöglich ist. 500 000 Hektar flüssigen Bodens werden in Deutschland überhaupt noch nicht sachgemäß bejagt.

Mit Sportfischern und Wassersport werden ausgleichende Abkommen geschlossen werden müssen. Das Ziel der Zukunft ist eine planmäßige Lenkung der Fischbelegung der deutschen Gewässer: Erziehung kranker oder wenig ertragreicher Sorten durch andere, energische Bekämpfung der Verunreinigung der Gewässer, der Krankheiten, zentraler Einjaz der Wissenschaftler zur Lösung der Probleme usw.

Für die Küstentischerei bedeutet die Abzfrage beinahe alles.

In absehbarer Zeit wird die Marktforderung auch hier für eine genaue Erfassung aller angelandeten Fänge sorgen, auf ihre Sortierung achtet, Vorräte einkühlen und verarbeiten, die Werbung für den Fischverbrauch in Deutschland steigern und für eine regelmäßige und ausreichende Verteilung der Anlandungen im Reichsgebiet sorgen. Dann werden Fischer wie Händler zu vernünftiger Preiskalkulation kommen, die Fänge erheblich gesteigert und die Amortisation der neu zu erbauenden Küstentischereiflotte gesichert werden. Viele Hunderte von Fischern aus allen deutschen Gauen und aller Küstengebiete folgten wach und angepannt den Rednern, die hier zum ersten Male vor der nunmehr vollendeten Organisation der gesamten deutschen Binnen- und Küstentischereier sprechen konnten.

2 Millionen Flaschen Patenwein getrunken

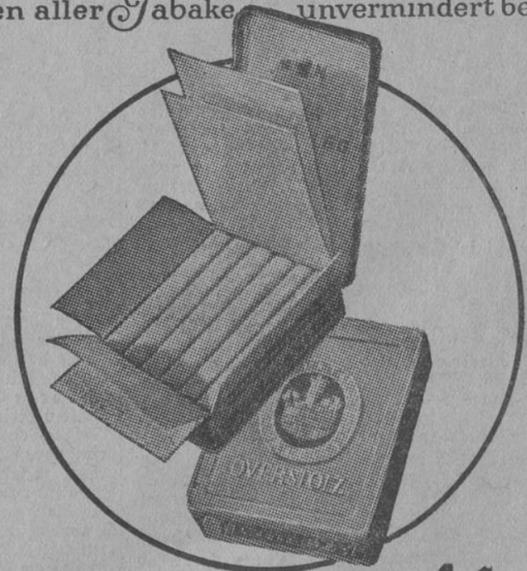
Das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936“ hat im Bereich der Landesbauernschaft Hannover einen außerordentlich guten Erfolg zu verzeichnen. 1,4 Millionen Liter oder 2 Millionen Flaschen Patenwein konnten umgesetzt werden. Wenn man bedenkt, daß der diesjährige Reichsdurchschnitt des Patenweinumsatzes bei 0,28 Liter pro Kopf der Bevölkerung liegt, so ist die Tatsache um so mehr hervorzuheben, daß sich Hannover mit ungefähr 0,43 Liter mit an die Spitze stellen darf. Vor allem muß aber auch hierbei bedacht werden, daß es sich in Hannover um ein Gebiet handelt, welches zum größten Teil aus ländlichen Kreisen besteht, ein Beweis, daß die diesjährige Weinwerbung bis in die entferntesten Winkel eines jeden Dorfes gedungen ist. Durch die rührige Werbearbeit einiger Kreis- und Ortsbauernführer wurde sogar in einigen Fällen das gesteckte Ziel — pro Kopf 0,5 Liter Patenwein umzusetzen — weit überschritten. Nicht zuletzt sind die Frauen an dem Erfolg beteiligt, die allein in Südhannover durch Sammellisten 70 000 Flaschen Patenwein unterbrachten. Der große Erfolg der Weinwerbung ist weiterhin auf die gute Zusammenarbeit der Ausschüsse, aller Dienststellen der Partei, der DAF, des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes und des Einzelhandels zurückzuführen, die durch Einjaz all ihrer Kräfte dieses große Werk zustande brachten, und damit halfen, die Not unserer westdeutschen Brüder zu lindern. Ganz besonders ist die Stadt Hannover bei der diesjährigen Weinwerbeaktion zu nennen. Sie setzte allein 228 700 Liter Patenwein um, das bedeutet, daß pro Kopf der Einwohner 0,53 Liter Wein getrunken worden sind.

„Rettung Schiffbrüchiger“

So heißt das neue (November-)Heft der Heimatlese, der Jugendzeitschrift des NSDAP im Gau Weser-Ems. Einleitend bringt das reichbebilderte und besonders gut ausgestattete Heft Führerworte, die zu dem Bilde von Horumerfeld gehören. Anschließend wird von Schiffsunfällen bei Spiekerooog und Borlum erzählt. Nach einer Darstellung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und ihrer sehr anziehend dargestellten Geschichte folgt die Beschreibung eines Rettungsbootes, wobei der Oldenburger Ort Fedderwardersiel eine besondere Rolle spielt. Berichte über Rettungsapparat und Hofenboje und deren Verwendung folgen. Danach wird der Anteil unseres Gaus an dem Rettungswerk der in Seenot geratenen Menschen geschildert, wobei auf die Tatsache erläutert hingewiesen werden mag, daß allein die Stationen des Gaus Weser-Ems von den insgesamt 5500 geretteten Schiffbrüchigen über 1500 dem nassen Element wieder entziffen haben. Worte des Gausleiters und eine Uebersicht über die Rettungseinrichtungen für die Bergung Schiffbrüchiger im Gau Weser-Ems runden den Inhalt ab. Das neue Heft enthält auf 24 Seiten nicht weniger als 22 Bilder. Außerdem ist ein Falzblatt beigegeben worden, das außer zehn weiteren Bildern eine große Karte von der ganzen deutschen Meeresküste mit allen Rettungseinrichtungen bringt. Dabei soll besonders anerkannt werden, daß die Karte in Buntdruck gehalten ist. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß das neue Heft in Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zusammengestellt worden ist.



Die mazedonische Tabakpflanze verwandelt die Kraft der Sonne in Aroma und Wohlgeschmack. Alles was sie davon im Laufe eines gluthelissen Sommers aufspeichern konnte, soll dem Raucher unserer Zigaretten auch voll erhalten bleiben. Wir verwenden darum abgedichtete TROPEN-Packungen, die Duft und Frische dieses zartesten aller Tabake unvermindert bewahren.



OVERSTOLZ 4 1/6 PF.
Ohne Mundstück

Wirtschaft / Schiffahrt

Bauaufträge in England

Die Werft Harland und Wolff Ltd. hat von der Regierung Westaustraliens den Auftrag zum Bau eines Passagiermotorschiffes für den nordwestaustralischen Verkehr erhalten. In der Bauausführung wird das neue Schiff ähnlich ausfallen wie das Motorschiff „Koolinda“ (1936 bei Harland und Wolff erbaut, 4372 BRT/2281 NRT). — Die Reederei S. und J. Denholm in Glasgow hat bei der Werft von Charles Connell und Co., Ltd., Scotstoun, zwei Frachtdampfer von je 8600 Tonnen DW. in Auftrag gegeben. Für die Werft sind dies die ersten Neubaufträge seit 1930.

Probefahrten

Das auf der Werft von D. W. Kremer Sohn, Elmshorn, für die Hanja-Tank-Reederei GmbH, Hamburg, erbaute, 52 Meter lange, 8,85 Meter breite und 500 BRT. große F.M.S. „Antas“, das Anfang des vorigen Monats vom Stapel gelassen wurde, wird in absehbarer Zeit, nach erfolgreicher Probefahrt, in Dienst gestellt werden.

Das auf der Werft der F. Schichau GmbH, Danzig, für die Reederei Wilhelm Wilhelmsen, Tönning, erbaute 7500/4600 RT. große norwegische Frachtmotorschiff „Tarifa“, dessen Stapellauf am 22. August stattfand, wird gegen Mitte dieses Monats zur Probefahrt fertiggestellt sein. Der Neubau wird eine Fahrgeschwindigkeit von sechzehn Seemeilen erhalten und nach erfolgreicher Probefahrt in den Ostafrikanischen Dienst eingestellt werden.

Schiffsverkäufe der Reederei Wihl. Wilhelmsen

Im Zuge der Erneuerung ihrer Flotte verkaufte die Reederei Wihl. Wilhelmsen in Oslo dieser Tage weitere drei

Schiffe. Der Lantdampfer „La Habra“ (10 300 Tonnen DW., 1914 erbaut) wurde an die Reederei Magnus Rowen in Oslo verkauft, während die Motorschiffe „Titania“ und „Talisman“ (je 7600 Tonnen DW., 1923 auf der Deutschen Werft in Hamburg erbaut) zum Preise von 60 000 L je Schiff von der Reederei Bruun und von der Lippe, Tönning, gekauft wurden.

Eine Werft auf den Färöer Inseln

In Thorshavn auf den Färöer Inseln wurde ein Werftunternehmen unter der Bezeichnung „Thorshavn Skipsmidja“ gegründet. Die Werft soll sich mit dem Bau und der Reparatur von Kleinschiffen und Fischereifahrzeugen befassen.

Marktberichte

Rindmarkt Köln vom 2. November

Auftrieb: 879 Rinder, davon 284 Ochsen, 29 Bullen, 341 Kühe, 225 Färjen; 833 Kälber, 362 Schafe, 3897 Schweine. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe ziemlich befehlt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 45, b 41; Bullen a 43, b 39, c 34; Kühe a 40-43, b 38-39, c 30-33, d 25; Färjen a 42-44, b 39-40; Kälber (andere) a 60-63, b 50-53, c 38, d 38; Lämmer und Hammel: b 53-54, c 45-48, d 38 bis 43; Schweine a 57, b 56, c 55, d 51; Sauen a 56, b 53 RT. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Auricher Wochenmarkt vom 3. November.

Der gestern hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besucht. Der Auftrieb betrug 260 Schweine und Ferkel. Der Handel war flau. Es bedangen: Käufer Schweine 12-15 RT., 4-6 Wochen alte Ferkel 4-6 RT.

Alte Ojoni und Provinz

Böje Grabenfahrt eines Kraftwagens

Bei der Dingener Mühle im Landkreise Weesermünde ereignete sich ein Kraftwagenunfall. Ein großer Personkraftwagen, der von Hannover nach Cuxhaven unterwegs war, geriet beim Ueberholen eines Wagens in den in schlechtem Zustande befindlichen Sommerweg. Der schwere Kraftwagen schlenkerte nach links, überquerte den Fußgängerweg und fuhr zwischen zwei Bäumen hindurch in den tiefen Straßengraben, wobei er sich überstülpte. Das Auto lief voll Wasser, das den Insassen — fünf Personen — bedrohlich wurde, da sie nicht herauskonnten, weil die Türen festgeklemmt waren. Ein in der Nähe wohnender Mann, der den Unfall beobachtet hatte, eilte herbei und trat kurzerhand die Scheiben ein. Die Wageninsassen wurden zu hilfsbereiten Nachbarn geführt, die sie erst einmal mit trockenen Kleidern versahen. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

67,3 Kilometer Radfahrwege in Hannover

Hannover steht im Bau von Radfahrwegen unter den Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern in vorderster Linie. 67,3 Kilometer Radfahrwege durchziehen das Stadtgebiet, unter ihnen viele Kilometer in der Eilenriede, die der Ausspannung und Erholung dienen. Im geschlossenen Stadtgebiet befinden sich 40,1 Kilometer und in den Außenbezirken hauptsächlich an den einzelnen Ausfallstraßen, 27,2 Kilometer Radfahrwege.

Festtage in der Stadt Oldenburg

Nachdem vor etwa einem Vierteljahr die Fliegertruppe ihren Einzug in Oldenburg hielt, wird Dienstag der kommenden Woche die Flakabteilung 32 ihren Einzug in ihren neuen Standort halten. Zu diesem Einzug wird der Kommandierende General im Luftkreis VI, General der Flieger Jander, in Oldenburg erwartet. Auf dem Marktplatz wird eine Ehrenbatterie auffahren und die Batterie durch den General der Flieger, den Standortältesten, den Reichsstatthalter und den Oberbürgermeister begrüßt werden. Am Theaterwall wird der General die Parade abnehmen. Danach erfolgt in der Kaserne der Flakabteilung die Vereidigung der jungen Rekruten.

Letzte wirtschaftskundliche Fahrt

Die Gaujugendwartung der D.M.F. Weeser-Ems veranstaltete die letzte wirtschaftskundliche Fahrt dieses Jahres unter Führung des Gaujugendbearbeiters von Wabden nach der Ausstellung des Gaststättengewerbes in Berlin. 29 Lehrlinge, Bäcker, Schlachter, Kellner und Köche aus dem Gau Weeser-Ems verammelten sich in Oldenburg, um von hier aus die Fahrt nach Berlin anzutreten. Mit großem Interesse nahm man die Ausstellung in Augenschein. Im Anschluß daran besichtigte man das Reichssportfeld und die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne und nahm am Nachmittag an der Reichskundgebung des Handels teil.

Westfalens Hengste stellen sich vor

Wie alljährlich fanden sich auch in diesem Jahre die Pferdezüchter Westfalens mit ihren Hengsten in Münster ein. In der Halle Münsterland herrschte tagelang ein reges Leben und geschäftiges Treiben. Beim Gang durch die Ställe mußte jeder Kenner die Feststellung machen, daß Westfalens Pferde auch der Höhe ist und mit an der Spitze in Deutschland markiert. Ueber 300 Kaltbluthengste und hundert Warmbluthengste gast es zu hören und zu prämiieren. Nicht leicht wurde der Arbeit- und Prämierungskommission die Arbeit, aus diesem ausgiebigen Material das geeignete und beste herauszuwählen. Die Vorführung der prämierten Tiere in der bis auf den letzten Platz gefüllten Halle zeigte aber, daß die Kommission ihre Aufgabe gerecht erfüllt hatte.

Hausfrau und Vierjahresplan

Das Deutsche Frauenwerk ruft alle deutschen Frauen auf, sich durch vernünftige Führung ihrer Haushalte in den Dienst des Vierjahresplanes zu stellen, wie der Führer es von ihnen erwartet und es auch in den Reden des Stellvertreters des Führers und des Ministerpräsidenten Göring gefordert wurde.

Das Deutsche Frauenwerk wird durch Funk, Presse, Film und in Veranstaltungen, Kursen und Beratungskunden das notwendige Aufklärungsmaterial verbreiten. Es wird in der Initiative der einzelnen Frau liegen, sich hier zu unterrichten und die Nutzenwendung für ihren eigenen Haushalt zu ziehen. Jede deutsche Hausfrau soll jetzt Disziplin und hauswirtschaftliche Geschicklichkeit zeigen und damit unter Beweis stellen, daß sie nicht nur für ihre eigene kleine Familie, sondern auch für die größere Familie unseres Volkes zu denken und zu handeln versteht.

gez.: Dr. Elise Borwerk,
Reichsabteilungsleiterin der Abteilung
Volkswirtschaft-Hauswirtschaft

Staatssekretär Både sprach in Schweden

Stockholm, 3. November

Zu ihrer ersten Veranstaltung in der diesjährigen Winterzeit, die am Montag abend in dem großen Saal des Grandhotels stattfand, hat die Schwedisch-Deutsche Vereinigung der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium Herbert Både zu einem Vortrag über die Agrarpolitik im Dritten Reich eingeladen.

Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Vereinigung, General de Champs, ergriff Staatssekretär Både das Wort zu seinem Vortrag. Er schilderte, wie aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus die Agrarpolitik im Dritten Reich gestaltet worden ist. Die Erträge der deutschen Landwirtschaft aus dem Verlaufe ihrer Erzeugnisse konnten seit 1932 von 6,4 Milliarden RM. auf 8,8 Milliarden RM. gesteigert werden. Die landwirtschaftliche Erzeugung steigt in Verfolg der Erzeugungssteigerung so an, daß 1935 rund 80 v. H. des Bedarfs an Lebensmitteln aus eigener Erzeugung gedeckt werden konnten gegen nur 65 v. H. im Jahre 1927. Die Zahl der Geburten weist auf dem Lande im Zuge der nationalsozialistischen Agrarpolitik eine ständige Steigerung auf, während sie bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ständig zurückging.

Im Gegensatz zu diesen Erfolgen der nationalsozialistischen Agrarpolitik kennzeichnete schließlich Staatssekretär Både ein-

gehend die Mißerfolge des Bolschewismus auf landwirtschaftlichem Gebiet. Der Staatssekretär schloß mit der Feststellung, daß Deutschland durch den Nationalsozialismus vor dieser vernichtenden Entwicklung bewahrt worden sei.

Der Vortrag des Staatssekretärs hinterließ einen großen Eindruck auf die Anwesenden. Ein herzlicher Beifall war die Bestätigung hierfür. Die Dankesrede hielt Kammerherr Graf von Essen, die er mit den besten Wünschen zum Gelingen des großen Wertes im Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes schloß.

Veränderungen in der deutschen Diplomatie

Berlin, 3. November.

Der Führer und Reichkanzler hat ernannt:
Den Gesandten in Luxemburg Grafen von Bodewits-Dürny zum Generalkonsul in Kalkutta,
den Generalkonsul in Danzig von Radowitz zum Gesandten in Luxemburg,
den Gesandten in Tirana Dr. von Ludwald zum Generalkonsul in Danzig und den Legationstrat Dr. von Hannwitz zum Gesandten in Tirana.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „DZ.“
vom Mittwoch, dem 4. November 1936

Schutz den geschichtlichen Bauwerken!

Bestandsaufnahme von Monumenten, Burgen, Kirchen und Schlössern. — Ein einzigartiges deutsches Werk

Wer in diesen Tagen, unabhängig von der Zeit und allen Bindungen des Berufes, durch die deutschen Lande von Ort zu Ort zöge, der könnte eine seltsame Feststellung machen: Überall, im kleinsten Marktflecken ebenso wie in der größten Stadt, läßt er bei seinen Wanderungen durch die Straßen Männer vor Denkmälern, alten Häusern, Brücken, Burgen oder Kirchen stehen, die mit Maßband, Zirkel und Kamera hantieren. Im Norden und Süden des Reiches würde sich das gleiche Bild bieten, wie im Osten und Westen. Dieses im ersten Augenblick unerklärliche Verhalten hat seine Ursache darin, daß alle deutschen historisch und künstlerisch wertvollen Kunstdenkmäler in einer lückenlosen Bestandsaufnahme zusammengefaßt, daß sie gleichsam zum Generalappell gerufen werden. Jahrzehntlang arbeitet man schon an diesem gewaltigen Werk, das, vor zwei Jahren mit erhöhter Energie wieder aufgenommen, nunmehr in Bälde zu Ende geführt werden soll.

Schon Ende des vergangenen Jahrhunderts hat man damit begonnen, Bildwerke und Gebäude, deren Erhaltung im Interesse der Allgemeinheit liegt, festzustellen und zu katalogisieren. In den einzelnen Ländern nahmen diese Arbeiten damals naturgemäß eine ganz verschiedene Entwicklung. Ein Wandel ist hierin erst im Sommer 1934 eingetreten, als vom Reichsministerium für Wissenschaft und Volksbildung die beschleunigte Bestandsaufnahme aller Kunstdenkmäler im ganzen Reich durch Heranziehung einer größeren Anzahl junger Architekten und Kunsthistoriker angeordnet wurde. Dabei handelt es sich nicht nur um die Neufeststellungen, sondern teilweise auch um eine Wiederholung früherer, aus irgendeinem Grunde überholter Arbeiten.

Im Kampf mit der Spitzhade

„An allen Kulturdenkmälern nagt der Zahn der Zeit oder treten haultige Veränderungen ein, die neuerliche Maßnahmen zur Sicherstellung unerlässlichen Volksgutes erfordern“, erzählt uns der Sachbearbeiter des Reichsministeriums für Wissenschaft und Volksbildung. „Die Bestandsaufnahme erstreckt sich deshalb nicht nur auf alte Burgen, Schlösser, Denkmäler, Kapellen und Kirchen, sondern auch auf Bauern-, Bürger- und Rathhäuser, ja sogar Friedhöfe, Windmühlen, Brücken, Wegkreuze, ganze Befestigungsanlagen, städtebauliche Gesamtkomplexe und überhaupt alle Baulichkeiten von irgendwelchem künstlerischen oder historischen Wert. Außer dem Zeitpunkt ihrer Entstehung wird in ausführlichen Beschreibungen, Photographien und Grundrissen die Bau- und Kulturgeschichte dieser steinernen Zeugen unserer Vergangenheit festgehalten.“

Wie wirkt sich nun die verantwortungsvolle Tätigkeit der Männer, die sich dieser Aufgabe unterziehen, in der Praxis aus? Da hört vielleicht ein Provinzialkonservator von dem Plan eines Müllers, seine uralte, historische

Windmühle niederzureißen und an deren Stelle einen neuzeitlichen Mühlenbetrieb zu errichten“, erklärte uns der Referent. „Unverzüglich begibt sich da der Beamte an Ort und Stelle und veranlaßt den Müller, die alte Windmühle stehen zu lassen und das neue Gebäude in einiger Entfernung davon anzulegen. Durch den sachmännlichen Ratsschlag wird nicht nur ein Kulturdenkmal vor dem Untergang gerettet, sondern unter Umständen auch das Landschaftsbild vor einer Entstellung bewahrt. In einem anderen Fall kommt etwa der Provinzialkonservator gerade noch zurecht, um die Niederreißung eines dreihundert Jahre alten Fachwerkhäuses zu verhindern. Sein Befehl, ein junger Bauer, will das von den Urvätern ererbte Heim durch einen modernen Neubau ersetzen, bedenkt jedoch dabei nicht, daß er damit ein unerlässliches Bauwerk der Spitzhade ausliefern würde. Auch bei Um- und Umbauten pflegt der Beauftragte der Regierung dem Bauherrn beratend zur Seite zu stehen.“ Handelt es sich um die Erhaltung besonders wichtiger Kulturdenkmäler, so kann vielleicht sogar ein Zuschuß aus dem sogenannten Denkmalfonds gewährt werden.

Das Volk schützt seine Baudenkmäler

In vielen Fällen sind die Kunsthistoriker, die ja doch nicht alles wissen können, was in ihrem Bezirk vorgeht,

Schwanengesang . . . /

Eine Skizze um Theodor Körner
Von Hanswerner Nachrodt

Langsam und nachdenklich stieg der Major von Lüchow die breite Treppe, die von der Diele des Herrenhauses zu Gottesgabe nach den oberen Zimmern führte, hinan. Von drunten drangen Gläserklänge und der fröhliche Lärm des abendlichen Umtrunks herauf, zu dem sich seine jungen Offiziere mit ihrem Gastgeber, dem Oberjägermeister von der Lühe, zusammengefunden hatten. Er aber wollte in der Stille seines Zimmers, als der Führer dieser schwarzen Schar, noch einmal den kommenden Tag und alle weitere Tat, die noch im Dunkel dieser schicksalsschweren Wochen lag, bedenken.

In der Diele klang Klavierpiel auf, klare verwegene Takte. Der Major wandte sich und beugte sich über das Geländer. Vor dem Instrument erkannte er seinen Adjutanten, den zweiundzwanzigjährigen Leutnant Körner: Schlanke und federnd sah er, voll in die Tasten greifend, das junge, von aller Inbrunntheit des Lebens erfüllte Gesicht den lautstehenden Kameraden zugewandt. Und jetzt flog Gesang von seinem strahlenden Mund . . .

Weiterstrebend, summte der Major die Melodie des Liedes mit. „Du Schwert an meiner Linken, was soll dein heitres Blinken . . .“ Vor zwei Tagen hatte es Körner zum ersten Male den Kameraden am Lagerfeuer vorgelesen. Und heute schuf er aus dem Glanz der freien Stunde die Musik dazu . . .

In seinem Zimmer warf sich der Major von Lüchow auf sein Lager, presste die Hand auf die müden Augen: Mit hundert Husaren und einer Abteilung Kosaken war er heute morgen, am 25. August dieses denkwürdigen Jahres 1813, auf Befehl des Korpsführers-General Tettau zu einem Streifzug in den

auf die Mithilfe des Volkes angewiesen. Sie sind für jede Mitteilung dankbar, die ihr Eingreifen ermöglicht. Nicht selten flattert dem zuständigen Provinzialkonservator eine Postkarte auf den Schreibtisch, mit der der Bewohner irgendeines weitabgehenden Dörfchens ihn auf ein noch unbekanntes Kulturdenkmal aufmerksam macht oder dessen Verfall, wenn nicht gar die drohende Niederreißung, bekannigt. Handelt es sich um eine geplante „Verstädterung“ von Dorfanlagen, so wird der Konservator dem Gemeinderat empfehlen, den ländlichen Charakter des Siedlungsbildes zu erhalten.

Bei der Renovierung von Kirchen oder Rathhäusern aber wird er sich dafür einsetzen, daß alte kostbare Wandmalereien nicht etwa einfach handwerksmäßig überstrichen, sondern durch anerkannte Künstler ausgebessert und erneuert werden. Auch in diesen Fällen trägt der Denkmalfonds die Mehrkosten.

Mitunter macht der Provinzialkonservator bei seinen Kreuz- und Querfahrten durch das Land überraschende Entdeckungen. Irgendwo auf einem Dachboden oder in einer Kumpelkammer findet er ein altes, wertvolles Bild, eine wunderschöne Plastik oder gar eine mit Kunstschägen gefüllte uralte Familientruhe, von deren Vorhandensein niemand mehr eine Ahnung hatte. Auf diese Weise werden, oft nur durch Zufall, große Werte vor dem Verfall gerettet und dem Volk erhalten. So ist die Bestandsaufnahme der deutschen Kulturdenkmäler ein Werk gewaltigster Ausmaße und größter Bedeutung, das nach seiner Fertigstellung Deutschland der ganzen Welt voraus hat.

Rüden der Franzosen aufgebrochen. Nach tagelangem, schwerlichem Ritt durch Wälder und brennende Sommerhitze lagerte nun die schwarze Schar drei Wegstunden weitlich von Saverin im Flecken Gottesgabe. Die Spähtropps waren ausgelandt. Man wartete, wie so oft in diesem Feldzug, verschlagen in schweigende Landschaft, auf die Gelegenheit zu neuerlicher und verwegener Tat . . .

Der Major fuhr auf: Das Klavierpiel drunten verstummte, die helle Stimme Körners brach jäb ab; sporenklirrende Schritte kamen die Treppe herauf, vor seine Tür. Auf seinem Ruf stand Leutnant Körner im Zimmer, den schwarzen Tschako mit dem silbernen Totenkopf im Arm: „Der als Bedette abgeordnete Oberjäger Probsthan ist zurück — vorläufig nichts Neues, Herr Major!“

Lüchow trat zum Tisch. Das im Zugwind flackernde Licht der Kerze warf Körners schlankes Gestalt in der knappen schwarzen Uniform als riesigen, unruhig zitternden Schatten an die fahle Wand. Erwartungsvoll sah seine großen, fragenden Augen auf den Major.

Bei ihrem Blick kam Lüchow, er wußte nicht, warum, ein Vers des vorhin gehörten Schwanengesanges seines Adjutanten in den Sinn: „Läß mich nicht lange warten! O schöner Liebesgarten, voll Rosenlein blutigrot und aufgeblühtem Tod . . .“

Er hob die Hand: „Bleiben Sie noch einen Augenblick, lieber Körner. Ich möchte einiges mit Ihnen besprechen.“

Körner schloß die Tür, setzte sich, seinem Vorgelesenen gegenüber, an den Tisch und stellte langsam den Tschako zur Erde.

Bücherschau

„Freude und Arbeit.“ Offizielles Organ des Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit, Seite 1. Verlag der Deutschen Arbeitsfront, Berlin S. 16.

Die große Hamburger Welttagung für Freizeit und Erholung, die unter der Leitung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley durchgeführt wurde, erstet im Bilde im ersten reichsgeschmückten Heft noch einmal vor uns. Wie stark das Echo dieser Veranstaltung in aller Welt gewesen ist, das zeigen uns die unzähligen, begeisterten Zuschriften aus allen Ländern der Erde. Das Internationale Zentralbüro „Freude und Arbeit“ hat sich mit dieser hervorragenden Zeitschrift ein Propagandamittel geschaffen, das sich wirklich sehen lassen kann.

E. Ra.
Luther und die Juden. Von Dr. Alfred Falsch. 2. Auflage. (Schriftenreihe: „Deutschlands führende Männer und das Judentum“ Band IV.) Deutscher Volksverlag G. m. b. H., München 2 SW.

Diese wichtige Schrift, in der Dr. Falsch nach gründlicher Forscherarbeit an Hand der drei Luther-Bücher „Daß Jesus Christus ein geborener Jude sei“ (aus dem Jahre 1523), „Von den Juden und ihren Lügen“ (erschienen 1542) und „Vom Schem Hamphoras“ (ebenfalls 1542 erschienen) Martin Luthers Wandlung vom immer wieder behaupteten „Judenfreund“ zum erbittertesten Judengegner unwiderlegbar, klar und eindringlich schildert, erschien bereits 1921 im selben Verlage. Diese erste Auflage der Schrift „Luther und die Juden“ hatte damals in der Kampfszeit sowohl dem Verfasser als auch dem jungen Verlage der nationalsozialistischen Bewegung neben begeisterten Zustimmung viele gehäßige Angriffe eingebracht. Heute ist das deutsche Volk dank der befehlenden Tat Adolf Hitlers sehend geworden. Die Literatur über die Stellung-

nahme des deutschen Volkes zur Judenfrage, deren Schlußfolgerungen in den „Münchener Gesetzen“ niedergelegt und fest verankert worden sind, hat in der Zwischenzeit manch wertvolle Ergänzung erfahren. Es ist deshalb ein Verdienst des Verlages, daß er diese Schrift wieder in einer neuen Auflage herausgebracht hat, um sie dadurch weitesten Kreisen des deutschen Volkes zugänglich zu machen. Martin Luthers Aussprüche: „Du / Jude / bist nicht ein Deutscher, sondern ein Täufer, nicht ein Welcher, sondern ein Fälscher. Und von einem Wucherer mag ich sagen: Du bist nicht ein Bürger, sondern ein Würger“, haben auch für die Gegenwart und für die Zukunft ewige Gültigkeit!

Hans Schemm — Ein Leben für Deutschland. Von Bernd Lembke. Deutscher Volksverlag G. m. b. H., München 2 SW. Mit vielen Originalaufnahmen. Preis 60 Pfg.

Wer Hans Schemm nicht nur als den Gauleiter und Staatsminister, sondern auch als Menschen so gut gekannt hat, wie Bernd Lembke, unter dessen Streifenamen Bilde der Läng der gleiche Verlag erst kürzlich den Gedichtband „Der Kampfspiegel“ herausbrachte, der ist wie kaum ein anderer dazu berufen, uns die ganze Größe dieses tapferen und genialen Mitkämpfers Adolf Hitlers begreiflich zu machen. Bernd Lembke tut dies aber nicht in der trockenen Art und mit der pastoralen Miene des jüdischen Chronisten, — er erzählt uns vielmehr in lebenswürdigem Plauderton, voll Herzenswärme und Schwung, vom reichen Leben dieses bedeutenden Volkstüfters und unvergleichlichen deutschen Erziehers. Spricht das Buchlein schon deshalb uns unmittelbar an, so gewinnt es zudem noch an Lebendigkeit dadurch, daß Bernd Lembke, ohne sich jemals selbst vorzudrängen, mit leichter Hand persönliche Erinnerungen gewissermaßen zwischen die Zeiten streut, die den prächtigen Menschen Hans Schemm unseren Herzen ganz nahegerückt verbleihen.

Wohl liegt ein Hauch von Wehmut über dieser Schrift, doch das Bewußtsein, das sie uns vermittelt, wie sehr Hans Schemm

das Leben und unser Sein liebte und bejahte, stimmt uns glücklich und froh! Und darum nicht zuletzt sei diese Lebensbeschreibung, die den Unbedenkenlichkeitsvermerk der Parteiamtlichen Prüfungsstelle zum Schutze des NS-Schrifttums erhalten hat, allen Volksgenossen empfohlen, besonders aber denen unter ihnen, in deren Händen die Erziehung unseres Nachwuchses liegt, denn niemand verstand es besser als Hans Schemm, mit der deutschen Jugend umzugehen und in allen Dingen und Fragen, die die Jugend bewegt, ihr kameradschaftlicher Berater und treuer Anwalt zu sein.

Kulturspiegel

Bauernmuseum für Mecklenburg

Die weit über Mecklenburg hinaus bekannten mecklenburgischen Volkstumsammlungen von Professor Wossidlo haben ihre endgültige Ausstellung im Schweriner Schloss gefunden.

Die Ausstellung umfaßt zwanzig Räume. In einem Ehrensaal wird auf den zahlenmäßigen Rückgang der Bauernstellen des Landes von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1900 hingewiesen. In den anschließenden Räumen steht im Mittelpunkt die Bauernhochzeit mit Festtrachten und Brautgum. Es folgen die Trachten- und Volkstumsammlungen in gebietsmäßiger Zusammenfassung.

Sängerbundesfest Breslau 1937 reichswichtig

Der Deutsche Sängerbund e. V. begeht in der Zeit vom 29. Juni bis 1. August 1937 in Breslau sein 12. Sängerbundesfest. Diese Veranstaltung, die bekanntlich alle fünf Jahre stattfindet, stellt eine gewaltige deutsche Volkstumskundgebung dar, die von Tausenden von Auslandsdeutschen besucht werden wird. Es wird mit einer Teilnehmerzahl von etwa 150 000 aktiven Sängern gerechnet.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat das 12. Sängerbundesfest des Deutschen Sängerbundes in Breslau 1937 für reichswichtig erklärt.

Beleuchtungs-Rezept Nr. 7

Wohnt jüngere Kinderzimmer dieses hübschen Licht! Die Öllampen sollen das ganze Leben lang brennen. Für die Öllampen sind besondere Vorrichtungen besonders einladend und blendungsfrei. In ein hübsches und leichtes Gehäuse sind 60 Watt-Lampen. Die Öllampen sind besonders für Öllampen 40, 60, 75 und 100 Watt vorzuziehen. Umkehrungen sind überaus leicht.

OSRAM-D-LAMPEN



Im Schatten des Tisches erlosch der silberne Glanz auf dem Totenkopf.

Ein targes Lächeln überhellte Lühows einsames Gesicht: „Hören Sie zu, Körner. Ich weiß, wie wir alle, nicht, was uns die nächsten Tage, ja, Stunden bringen werden. Nur eins ist sicher: Wir werden noch manch schweren Strauß zu überstehen haben, hart, unerbittlich, meist gegen eine hassende, unbarmherzige Uebermacht. Wir „brigands noirs“, wie uns der Korle zu nennen beliebt, sind ja vogelfrei. Sie haben es bei Rißen am eigenen Leibe erfahren...“

Die Augen des Jungen ließen nicht von Lühows ernstem Antlitz: „Das weiß ich, Herr Major. Aber es schreckt mich nicht und keinen der Kameraden. Wir sind Freiwillige, Mann für Mann. Und folgen Ihnen, weil Sie den Weg wissen, nicht den von Tag zu Tag, von Kampf zu Kampf, sondern den größeren Weg, den ich mit meinen Liebern auch bereiten will: Den Weg ins Reich...“

Lühow beugte sich vor: „Was wissen Sie vom Reich, Körner?“

Langsam kamen Körners Worte: „Ich bin Sachse, Herr Major. Und drunten unter den Kameraden sitzen Westfalen, Bayern, Landsleute aus allen deutschen Gauen. Was trieb sie unter Preußens Fahnen in diesen Krieg? Was suchten sie in der Schwarzen Schär, unter Ihrem Befehl? Mehr als die Freiheit einer Provinz, eines Herzogtums, eines Königreiches! Mehr als einen Streit um Dynastien und Grenzpfähle! Wir haben diesen Krieg geheiligt durch den Geist, in dem wir zu kämpfen begannen: Wenn wir die Freiheit suchen, Herr Major, dann muß sie errungen werden als die Freiheit dieses ganzen Volkes, das der Herrgott deutlich und in ein einziges, gemeinames Dasein verwachsen und verschworen wissen will — und das diesen Befehl seit Jahrhunderten nicht begriff!“

Leidenschaft brach aus Körners Stimme: „Woher glauben Sie, Herr Major, kommt mir die Kraft zu meinen Liebern? Und warum stürmen sie durch das Volk, auftrützelnd, mitreißend, beschwörend alle gute und heldische Leidenschaft? Warum erfüllt mich diese Zeit so mit Glück, mit der Gnade fruchtbarster Schöpfung?“

Leiter fuhr der Junge fort: „Das ist nicht mein Verdienst, Herr Major, nicht mein Ruhm. Denn ich bin nur Stimme in dieser mächtigen Zeit, Stimme und Gewissen meinem Volke, dem größeren Volke, von dem wir so lange, so schwer und hartnäckig träumten, um das wir jetzt kämpfen, und das wir vollenden wollen, formen müssen: Nicht mit dem Schwerte allein, nein, aus dem Grunde seiner gewaltigen Seele, die Kraft hat, aller deutschen Stämme große, gütige Mutter zu sein...“

Lühow hatte den leidenschaftlichen Ausbruch des Jungen nicht unterbrochen. Jetzt stand er auf, ging im Zimmer umher, mit seinen Gedanken ringend. Dann trat er vor Körner: „Mein lieber Junge — er nahm seine Schultern zwischen beide Hände, „ich weiß, wie es mit euch allen steht, mit meinen jungen Soldaten. Und niemand ist darüber glücklicher als ich. Aber Sie sind doch nicht irgendeiner, Körner! Die Nation, die Sie durch Ihre Lieber mit schaffen helfen wollen, erwartet noch viel von Ihnen! Sehen Sie sich nicht so aus, wie bisher — in den Gefechten — Körner! Deutschland — mein Junge — Deutschland kann noch nicht auf Sie verzichten! Begreifen Sie jetzt?“

Körner spürte die klammernden Hände des Majors, fühlte ihr Zittern bei den letzten Worten.

Dann kam seine Antwort, leise, aber fest, wie aus einem großen und geliebten Traum: „Ich danke Ihnen für Ihre Sorge, Herr Major. Ich bin sehr stolz darauf. Aber ich müßte mich selbst verachten, ich könnte Ihnen und den Kameraden nicht mehr grad in die Augen schauen, wenn ich mitmarschieren würde, und nähme das Ziel nicht ernst bis zur letzten Folgerung. Gewiß, das Volk, mein Volk als Dichter mag Wert haben als Stimme des Volkes in der Zeit, als Aufruf zur Zukunft, die wir alle wollen. Aber ich bin auch Soldat: Nicht nur in diesem Kriege — nein, immer. Denn jeder echte Dichter muß ja auch Soldat seines Volkes sein. Und darf den Tod von dieses Volkes willen nicht betrügen, weil das Volk es heischen könnte. Wer ihn erleidet, mag er auch Dichter sein, gibt seinem Volke mehr als alles Wert: Die edelste Gewißheit, Herr Major, daß nichts Größeres ist als dieses Volkes Freiheit, sein Glück und seine Ehre!“

Geräusch an der Tür zerbrach die Stunde. Ein Jäger, atemlos:

„Melde gehorsamt, Herr Major: Aus Richtung Schwerin-Gadebusch befindet sich ein aus 38 Wagen bestehender und von

Die Königsfinder von Stuybenberg

Drei mutterlose Kinder wuchsen in einem Schloß des belgischen Königs auf. Eines von ihnen, der jetzt sechsjährige Prinz Baudoin, Herzog von Brabant, wird dereinst die belgische Königskrone tragen. Nachdem die Königin Astrid vor Jahresfrist auf so tragische Weise in der Schweiz durch einen Autounfall ums Leben kam, ist die Königinmutter Elisabeth die Betreuerin des königlichen Kinderzimmers geworden. Ein Journalist, der erstmals dem Schloß Stuybenberg bei Brüssel einen Besuch abstatten konnte, berichtet nun Einzelheiten über das Leben der drei Königsfinder.

„Zeitig zu Bett und zeitig aufstehen!“ heißt das Losungswort für die zwei Knaben und das Mädchen. Prinzessin Josephine Charlotte ist neun, Prinz Baudoin sechs und Prinz Albert zwei Jahre. Mag König Leopold III. noch so beschäftigt sein, nie wird er es verkümmern, wenigstens eine Viertelstunde vor dem Schlafengehen mit seinen Kindern zu verbringen. So oft der König Gelegenheit hat, macht er einen kurzen Besuch im Spielzimmer. Des Morgens turnen Prinz Baudoin und seine ältere Schwester eine halbe Stunde, dann macht sich die kleine Prinzessin für die Schule fertig. Sie fährt in den Königspalast nach Brüssel, wo sie mit drei gleichaltrigen Mädchen, darunter die Tochter des Ministerpräsidenten Van Zeeland, unterrichtet wird. Der sechsjährige Prinz Baudoin beherrscht heute schon sechs Sprachen: Französisch, Deutsch, Flämisch, Englisch, Holländisch und Schwedisch — eine Leistung, die ihm so leicht kein Altersgefährte auf der Welt nachmachen wird. Prinzessin Josephine ist, gleich der verunglückten Königin Astrid, ein richtiges Hausmütterchen. Sie arbeitet mit Vorliebe in der Hauswirtschaft. Der kleine Prinz Albert ist

natürlich der Liebling des ganzen Hauses und wird von seinen Geschwistern in geradezu rührender Weise betreut.

Dieser Tage ist nun ein besonderer Gast im belgischen Königsschloß eingetroffen. Kein gekröntes Haupt, keine Fürstlichkeit, keine Trägerin eines klingenden Namens. Nein, eine einfache alte Frau aus der Schweiz, die auf ganz absonderliche, geradezu märchenhafte Weise mit dem belgischen Königshaus in Verbindung kam. Ein volles Jahr lang ist diese Frau täglich zu der Stelle unweit von Rüschnach geschritten, an der die Königin Astrid verunglückte. Stillschweigend erwies sie dem damals noch nicht umfriedeten Platz einen Liebesdienst und holte sorgfältig das Unkraut hervor, das an der Todesstätte der Königin wuchs. Kurz bevor der Grundstein zu der Gedenkcapelle gelegt wurde, überraschte die Frau eines Tages ein dunkelgekleideter Herr bei ihrer Arbeit, der erstaunt fragte, wer sie denn für diese Tätigkeit bezahle. Die alte Frau zuckte die Achseln und erklärte: „Man muß nicht für alles, was man auf der Welt tut, bezahlt werden. Ich tue das der armen Königin zuliebe, die so jung hat sterben müssen.“ Der Herr ließ sich die Adresse der Alten geben und eine Woche später erhielt die Frau plötzlich einen Brief aus Brüssel, in dem ihr der belgische König eigenhändig schrieb, er habe ihr ein monatliches Gehalt ausgesetzt und sie solle dafür für Ordnung innerhalb und außerhalb der Gedenkcapelle sorgen. Ueberdies ist die wadere Frau, die ihr Glück kaum fassen konnte, nun zu einem kurzen Besuch nach Brüssel eingeladen worden, um auch die Kinder jener Frau kennenzulernen, um deren Todesstätte sie sich so uneigennützig bemüht hat.

In Amsterdam

Genmal, vör hunderden van Jahren,
Sün ik dör disse Stadt al fahren
up grieße Gracht . . .
Spoonachtig stunnen de Hufen dar,
vermumt van Doot so sünverbar,
in stumme Nach.

De Schipper scheen an't Koor to slapen,
de Jung up't Bördeke stunn to gapen;
of ik sleep haast.
Dat fierde Seil hung van de Boom
half butenboords in Jogg un Stroom.
War kwam wi naast?

Dat Sluuple sturde langs de Rajen,
et hull sien Kurs heel sünner swajen.
Un kwam een Brügg,
dann gung van unsichtbare Hand
hendaal de Mast mit samt de Want —
un sprung torigg.

So kwam wi dör de Stadt gegleden,
je lagg, een Rikam sünner leden,
in depe Noh.
Un buten Slüüs un Havenpoort
gung ik een Dreemastschipp an Boord,
Dostindjen to! . . .

Berend de Bries.

Bücher umschreiben den geistigen und seelischen
Lebensraum der Nation.

Gertrud Scholz-Klind

Humor



„Papa“, fragt der Sohn, „ist es wahr, daß es Tiere gibt, die in jedem Jahr einen neuen Pelz bekommen?“
„Ja“, flüstert der Vater, „das stimmt schon! Aber sage es um Gottes willen nicht der Mama!“

Sonnen / * Gertrud * Inisulboden

Roman von
* Gertrud *
v. Broddorff

19) (Nachdruck verboten.)

„Darf ich die Gewehre einmal sehen, Frau Westerland?“

„Gewiß, Gern. Wollen Sie nicht noch eine Tasse Kaffee?“

„Nein, danke...“

Er sah unruhig und verlegen vor ihr, die breiten, kurzfingerigen Hände um die hochgezogenen Knie gefaltet. Die Unterhaltung stockte schon wieder. Denn Smit sah mit seinen Gedanken anderweitig beschäftigt zu sein.

Maria sprach davon, daß sie daran dachte, neben dem Hause noch weitere Beete anzulegen. Es würde freilich viel Wasser geschleppt werden müssen, um die Pflanzen zum Wachsen zu bringen.

„Aber nachher“, sagte sie, „hat man doch die Freude, wenn es wächst und groß wird und einen ein bißchen an die Heimat erinnert.“

„Denken Sie wirklich, daß Sie es hier erleben werden, wie es wächst und groß wird, Frau Westerland?“

„Natürlich, Herr Smit. Darum tue ich es doch.“

„Ich glaube nicht, daß Sie es hier aushalten werden“, sagte er laut und brüsk.

Maria lachte.

„Doch, Herr Smit. Ich habe schon angefangen, hier Wurzel zu schlagen. Ich würde mich einfach dagegen wehren, wieder losgerissen zu werden.“

„Teufelsdorn war kein guter Kauf, Frau Westerland. Das Land ist zu arm und feinig.“

„Aber die Wasserstelle ist gut“, sagte sie fröhlich. Sie wußte nicht recht, woran es liegen mochte, aber auf einmal machte es ihr Spaß, dem Buren gegenüber alle Vorzüge ihrer Farm herauszufahren. „Wir sind in diesen ersten Jahren nicht schlecht vorwärts gekommen, Herr Smit.“

„Durch Sie, Frau Westerland. Weil Sie gearbeitet haben wie ein Mann.“

Marias Lippen wurden schmal.

„Sie haben recht“, sagte sie schnell. „Vielleicht wäre es noch rafter gegangen, wenn mein Mann nicht so oft nach Zwartwater geritten wäre...“

Smit antwortete nicht. Eine kurze Stille entstand. Smits helles Gesicht, das auch von der stärksten Sonne niemals braun, sondern immer nur eigentlich fahl wurde, hatte sich dunkler gefärbt. Seine Schläfen erschienen auf einmal wie geschwollen.

„Sie haben unrecht, wenn Sie mir Vorwürfe machen, Frau Westerland“, sagte er. „Es ist gewiß nicht meine Schuld, daß Herr Westerland so häufig nach Zwartwater kommt und an unseren Streifjügen am Drantje teilnimmt. Sie dürfen mir glauben, daß ich ihn viel lieber nicht dabei hätte.“

„Ich mache Ihnen keine Vorwürfe, Herr Smit. Ich weiß, daß die Jagd auf die Schmuggler für meinen Mann eine Art von Sport bedeutet, der ihm Entspannung bringt.“

„Na ja, man kann es schließlich auch so auffassen“, meinte Smit. „Uebrigens werden mein Bruder und ich das Geschäft wohl bald aufgeben. Die Kerle sind uns zu schlau.“

„Es scheint so. Jedenfalls haben sie sich bis jetzt noch nicht erwischen lassen. Mein Mann meint übrigens, daß Weiße dahinterstehen.“

„Warum meint er das?“ fragte Smit nach einer Pause.

„Nun, es gibt drüben schließlich weiße und halbweiße Abenteuer genug. Und die Gewehre bei uns im Keller sind englisches Fabrikat.“

„Das beweist an sich noch nichts, Frau Westerland. Ich habe zum Beispiel in Erfahrung gebracht, daß Morenga vor einiger Zeit durch seine Mittelsmänner eine größere Anzahl englischer Gewehre aufkaufen ließ.“

Smit sah Maria an.

„Darf ich die Gewehre einmal sehen, Frau Westerland?“

„Sofort. Ich will Christina Bescheid sagen, daß sie sie nach oben bringt.“

„Nicht Christina!“ unterbrach Smit sie heftig.

„Warum nicht?“

„Weil es nicht gut ist, wenn Ihre Leute vom Vorhandensein der Gewehre wissen.“

„Oh, das ist jowieso der Fall. Albert hat sie doch mit meinem Mann zusammen nach Hause gebracht, und ich glaube nicht, daß er den Mund darüber gehalten hat.“

„Albert? Das ist doch der Junge, den ich drüben bei den Pferden gesehen habe? Der Bastard, mit dem Ihr Mann immer reitet?“

„Ja.“

„Wie lange haben Sie den eigentlich?“

„Noch nicht sehr lange. Mein Mann griff ihn eines Tages im Winter mitten im Feld auf. Er kam von Süden, war mehrere Monate lang unterwegs gewesen, immer zu Fuß. Er muß etwa im Ostgriqualand zu Hause sein; Angehörige besitzt er wohl nicht mehr. Jedenfalls hat er darum, daß mein Mann ihn aufnehmen sollte, und wir haben es bis zum heutigen Tage noch nicht zu bereuen gehabt.“

„Schläft der Junge drüben auf der Werft?“

„Nein, er schläft hier bei den Pferden“, antwortete Maria verwundert. „Er steht sich nicht besonders gut mit den Leuten.“

Smit lachte loderbar.

„Bastards und Hottentotten stehen sich niemals an. Frau Westerland.“

Er stand plötzlich auf.

„Würde es Ihnen recht sein, mir jetzt die Gewehre zu zeigen?“

„Komisch, daß ihm so viel daran liegt, die Gewehre in Augenschein zu nehmen“, dachte Maria. Aber es war wohl ganz richtig, wenn er sich darüber aufregte. Denn umsonst hatte die Regierung gewiß nicht die Abstemplung sämtlicher Waffen angeordnet.

Sie ging ihm voran und wies ihm den Platz, den sie für die neuen Gartenbeete ausersehen hatte. Zwei Weinstöcke, im Vorjahre gepflanzt, zeigten schon junge Triebe.

„Ich habe sie von der Missionsstation bekommen“, erzählte Maria. „Das Klima hier scheint dem Weinbau sehr günstig zu sein.“

Smit schien gar nicht zuzuhören. Seine Gedanken waren ganz wo anders. Dabei hörte er doch und verstand jedes Wort.

„Jetzt haben Sie ja auch die Wasserstelle ummauert“, sagte er schließlich mit einem Blick auf den Hofplatz.

„Ja, das war nötig“, antwortete Maria kurz und legte die Hand über die Augen, um zu den Leuten hinüberzusehen.

„Soll das, woran sie jetzt arbeiten, eine Mauer um den ganzen Hofplatz werden, Frau Westerland?“

Sie bejahte mit der gleichen Kürze.

„Warum?“ fragte er.

„Ich möchte ein Tor haben, das abgeschlossen werden kann“, sagte sie und ging langsam weiter. Plötzlich blieb sie wieder stehen und sah ihn an. „Manchmal nachts höre ich unter unfern Fenstern etwas herumschleichen. Ich mag das nicht; ich möchte gern meine Ruhe haben.“

„Ja, das wäre wohl begreiflich“, erwiderte Smit. Er stand vor ihr und schlug mit der Reizerte gegen seine glänzenden Stiefel.

„Sie haben also Nerven, Frau Westerland. Ich dachte es mir schon, daß Sie Nerven hätten.“

Als er sie erstaunt und etwas beleidigt die Brauen hochziehen sah, trat er ganz dicht zu ihr hin.

(Fortsetzung folgt)

Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Man rühre je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Grogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen. Darauf schläft man gut, wacht häufig wie neugeboren auf und freut sich: Erkältung und Grippe geben rasch zurück.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, fürchtet Erkältungskrankheiten nicht mehr. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissenessig bei Ihrem Apotheker oder Drogerien zu RM. 2,95, 1,75 oder 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen!

Die Zeitung

zeigt dir,
wie man

spart:

100 Mark auf einen Streich:

„Nach schweren Schicksalsschlägen auf mich selbst gestellt, war mir unbekannt, daß ich als alleinstehende Frau bis zu einer bestimmten Einkommens-Grenze keine Hauszinssteuer zu zahlen brauchte. Als mich jemand darauf aufmerksam machte, hatte ich diese Steuer bereits längere Zeit gezahlt. In einem Zeitungs-Artikel las ich nun, daß in solchen Fällen — um Härten zu vermeiden — bereits gezahlte Beträge verrechnet werden könnten. Mein Hauswirt, dem ich den Artikel vorlegte, war zwar noch nicht überzeugt, aber die zuständige Behörde ordnete an, daß mir die inzwischen gezahlten 100 Mark, die für mich ein kleines Vermögen bedeuteten, vom Hauswirt wieder gutgeschrieben wurden.“

*

Die Zeitung sagt ihren Lesern, was sie wissen müssen. Sie warnt, berät und hilft, unterhält und belehrt. Sie ist billig und pünktlich — kurz: unentbehrlich für jeden!

Ihre am 31. Oktober 1936 vollzogene Vermählung geben bekannt

Hinrich Bengen und Frau

Karla, geb. Wöbberg
Rüstringen, z. Zt. Emden
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang und der Bestattung unserer lieben Entschlafenen **Fräulein Johanne Müller, Detern**, sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank

Die Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

herzlichen Dank

Bargerfehn. Familie Georg Cramer.

Für die wohlthuende Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Verstorbenen sagen wir

herzlichen Dank.

Familie H. Mühlens.

Leezdorf, den 3. November 1936.

Emden, den 2. November 1936.



Statt des Ansagens.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb heute, 23 Uhr, nach zweitägiger qualvoller Krankheit, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe

Anna Altendorf

geb. Litzinger

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer

Kurt Altendorf und Frau, Essen
Wilma Altendorf, Essen
Mathilde Altendorf Ww., Emden
und Angehörige.

Beerdigung am Freitag, dem 6. November 1936, in Emden um 15 Uhr vom Hause Große Osterstraße 30.

Am selben Tage morgens 7.15 Uhr feierliches Seelenamt in der kath. Pfarrkirche.



Loquard, 2. Novbr. 1936

Am Sonnabend entschlief unser liebes Mitglied

Peter Boets

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Verwaltung der

N. A. F., Ortsgruppe Campen

Beerdigung am Donnerstag um 14 Uhr. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.



Am 2. November verstarb unser liebes Mitglied, Frau

Anna Altendorf

Die Frauenchaft verliert in ihr eine treue, stets hilfsbereite Kameradin.

NS-Frauenchaft Emden

Ortsgruppe Faldern.

Simonswohle, den 2. November 1936.

Heute wurde unser lieber, herzensguter Schüler und Mitschüler

Thees Mousjon

im Alter von 12 Jahren nach längerem Leiden von uns genommen. Wir werden ihn nicht vergessen.

Die Lehrer u. Schulkinder

in Simonswohle

Fort mit

Erkältung, Grippe, Schleimhusten, Fieber, Magen- u. Kopfschmerzen, schlechter Verdauung, trägem Stuhlgang, Appetitlosigkeit usw. Gebrauch: Wortelboer's Kräuter u. Wortelboer's Pillen von Jacoba Maria Wortelboer und in wenigen Tagen sind Sie wieder frisch u. munter. Erhältlich in Apotheken.

Ein Lastzug Woeste-Sparherde eingetroffen

Durch eine neue patentierte Zug- und Heizregulierung ist jeder Woeste-Herd ein Doppelsparherd. Ich lade Sie ein zur unverbindlichen Besichtigung meines großen Herd- u. Ofen-Lagers. Sie sind begeistert von einer solchen Auswahl.

Harms
Papenburg-Ems

Fachgeschäft für Ofen u. Herde

Neermoor
bei H. van Lengen

Die erste Tanzstunde
Freitag, den 6. November
abends 8 Uhr. Weitere Anmeldungen in der Tanzstunde

Tanzfachschule Hausdörfer

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Dornum, den 2. November 1936.

Den geehrten Einwohnern von **Dornum und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich den kürzlich käuflich erworbenen

Gasthof zum Kronprinzen

mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch tadellose Bewirtung, aufmerksame und zuvorkommende Bedienung mir die Gunst der mich beehrenden Gäste zu erwerben und spreche ich die höfliche Bitte aus, mein Unternehmen durch recht regen Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.

Mit deutschem Gruß
Freerk Seeberg

Aurich

Wir lösen mit dem 1. November 1936

die Doppelfirma

Cassens u. Kortmann

Gartenbaubetrieb

Großefehn

auf, und arbeiten getrennt weiter

Hans Kortmann

Baumschulen — Großefehn

Telephon 2

Richard Cassens

Gartenbau — Großefehn



Heute nachmittag und abend

Künstlerfestspiele

der NSG. „Kraft durch Freude“

Aurich in Brems Garten.

Anfang 16 Uhr und 20.30 Uhr.

Karten sind noch zu haben bei: Friemann, Burgstraße; Biermann, Burgstraße; Henny Bock-Jörns, Kirchstraße; Schuster, Osterstr. und in der Kreisgeschäftsstelle, Osterplatz.

Saarhaubenneke

doppelt u. einfach in allen Farben
Friedrich Bock, Aurich
Norderstr. 17. Zw. beid. Märkten

Bin unter

Nr. 303

a. d. hies. Fernsprechnetz angeschl.
A. Finrichs, Aurich, Emdenstr. 1.
Arische Rohproduktenaufst.

Warne jeden,

falsche Gerüchte über mich zu verbreiten, da ich gerichtlich vorgehen werde.

Alberdine Schoon, Moordorf.



DEUTSCHE WERTARBEIT

Ärzte-Tafel

Donnerstag nachmittag

5. November

keine Sprechstunde

Dr. Kiel, Emden
Augenarzt

Ab 5. November 1936
wieder volle Aufnahme
der Praxis.

Nachmittags-Sprechstunden 4 bis 5.30 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabende.

Dr. Tergast, Emden

Zurück

R. A. Oelschlägel,
Aurich.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens

zeigen an

Studenten Jostko Harders und Frau

Marga, geb. Mennenga

Oldenburg, den 2. November 1936.

z. Zt. Evangelisches Krankenhaus

Uns wurde heute morgen ein
gesunder Junge geschenkt

Werner Köpcke und Frau

Selma, geb. de Bries

Emden, Zeppelinstraße 43, den 3. November 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Die Verlobung unserer
Tochter **Annette** mit dem
Landwirt Herrn **Detert
Gruis** aus Bunderhamm-
rich beehren wir uns an-
zuzeigen.

N. Weissen und Frau
geb. Reins

Böhmerwold, 3. Nov. 1936.

Verlobte

Annette Weissen

Detert Gruis

Böhmerwold

Bunderhammrich

Ihre am 31. Oktober 1936 vollzogene Vermählung geben bekannt

Eduard Pool und Frau

Hilke, geb. Köpcke

Emden

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Wir haben uns am 1. November 1936 verheiratet

Hermann Ahrens

Gefine Ahrens, geb. Cassens

Knyphauserwald / Nispel

Für alle erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichsten Dank

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Betr.: Erbsenpreisse

Ich mache Erzeuger, Großhändler und Kleinhändler darauf aufmerksam, daß ich eine Erhöhung des Kleinverkaufspreises für Erbsen auf keinen Fall dulden werde. Ich werde gegen Preissteigerer mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln vorgehen. Großhändlern drohe ich Beantragung der Enziehung der Handelslaubnis an, Kleinhändlern die Schließung des Geschäfts.

E m d e n, den 3. November 1936.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Norderney

Steuertermin-Kalender

Im Monat November werden fällig:
Bis zum 10.: Mittelschulgeld für November.
Bis zum 15.: Staatliche Grundsteuer, Hauszinssteuer und Gemeindegrundsteuer für November 1936.
 In pünktliche Zahlung der vorstehend aufgeführten Beträge wird erinnert.

N o r d e r n e y, den 2. November 1936.

Die Gemeindefasse.

Wittmund

Straßensperrungen

Wegen Straßenbauarbeiten werden die Landstraßen 1. Ordnung Norden-Esens-Neuharlingerfel zwischen Kilometer 28,337 und 36,200 und Dgenbargen-Esens-Benkerfel zwischen Kilometer 0,900 und 1,450 in der Zeit vom 2. November bis 5. Dezember halbseitig gesperrt. Für den leichten Verkehr wird der Sommerweg freigehalten. Beim Durchfahren der Baustellen ist den Anordnungen des Baupersonals unbedingt Folge zu leisten.

W i t t m u n d, den 2. November 1936.

Der Landrat. Kreuzberger.

Der Kreisaußschuß hat am 3. Juni 1936 beschlossen, die Straße Herdetor-Drostenor in Esens in einer Länge von 0,368 Kilometer in die Klasse der Gemeindegasse zu verweisen.

Der Oberpräsident in Hannover hat den Beschluß gemäß § 14 des Gesetzes über Gemeindegasse und Landstraßen vom 28. 7. 1851/24. 5. 1894 am 25. September d. 3. bestätigt. Die Provinzialverwaltung hat die vorgeschriebene Zustimmung erteilt.

W i t t m u n d, den 31. Oktober 1936.

Der Kreisaußschuß des Kreises Wittmund.

Der Vorsitzende: Kreuzberger, Landrat.

Im Bereiche des Strandvogteibezirks Neuharlingerfel sind in den letzten Wochen

größere Mengen Holz

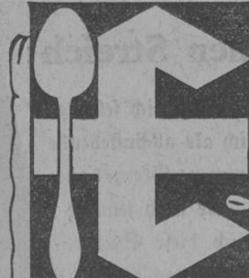
(Bretter, Rundholz, Kantholz, Eisenbahnschwellen) strandtriftig und feistriftig geborgen worden. Außerdem ein Boot (mit glattem Boden), mehrere Eisenfässer, ein Benzintank und ein Fraß Maschinenteil.

Die unbekannteten Eigentümer werden hierdurch ersucht, ihre Eigentumsrechte binnen einer Frist von sechs Wochen bei dem unterzeichneten Strandamt oder beim Strandvogt geltend zu machen. Werden Rechte nicht geltend gemacht, so wird mit dem Strandgut nach den Bestimmungen der Strandungsordnung verfahren werden.

W i t t m u n d, den 31. Oktober 1936.

Der Strandhauptmann. Kreuzberger.

JOCHHEIM



Das Eintopfsuppen ist ein lustbarer Überdruck der Gemütskraft!

Eintopfsuppen AM 8.11.

Zu verkaufen

Auf die morgen, Donnerstag, den 5. Novbr., nachm. 2 Uhr, im großen Saale des Gastwirts Bogt (Wörde) hier selbst stattfindende

Versteigerung von neuen Möbeln

mache ich nochmals aufmerksam. Leer. 2. Windelbach, Auktionator.

Habe ein 1/2-jähriges Stutzfohlen mit Fehler zu verkaufen evtl. gegen Vieh zu vertauschen.

Carl Gerdes, Georgshof bei Dornum.

Zu verkaufen gute 3/4-jähr. Stutbuchstute

(Blauhimmel), fromm, Ein- und Zweispänner, belegt von „Admiral“.

Specker, Boomborg, Post Sengum.

Einige gute Dezember/März kalbende

Rühe mit hohen Milch- und Fettleistungen zu verkaufen oder gegen 1/2-jährige Kinder zu vertauschen.

Domäne Harzweg.

Habe 1 Schwbis, Kuhstall, 5 Mon. alt und 1 Schwbis, Kuhstall, 10 Tage alt, zu verkaufen. Georg Basse, Döwitzerbur.

Hochtragendes Stammeind verkäuflich. H. Peters, Upende.

Zwei Ende Nov. kalbende Rinder verkäuflich. D. Dieffen, Upende.

Tragendes Rind und 1/2-jährigen Bullen zu verkaufen. Fresemann, Twiglum.

Jagdhund, Drahthaar: Rilden (2. Feld) zu verk. Saathoff, Aurich, Leerstr. 11. Telephon 626.

Habe noch 100 Zentner Speise- oder Futterwurzeln abzugeben. Andreas Rüppen, Emden, Philosophenweg 26.

Gelegenheitskauf! 2 1/2 Tonnen-Lastwagen „Opel-Blitz“ (Baujahr 1936) günstig zu verkaufen. Zu erfragen bei der DIZ, Norden.

Verkaufen 1/2 Lo. **Chevrolet** Pritschenwagen, reparaturbedürftig. M. Klecker u. Söhne, Emden.

Zwangsversteigerung Am Donnerstag, d. 5. Nov., versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar:
 In Georgsheil: 1 Klavier.
 Käuferverf. 8.30 Uhr Gastwirtschaft Uphoff;
 in Victorbur: 2 Mastschweine, etwa 120 Pfd. schwer. Käuferversammlung 9 Uhr Gastwirtschaft Hansen;
 in Spekerfehn: 2 Mastschweine, etwa 150 Pfd. schwer. Käuferversammlung 10 Uhr Gastwirtschaft Bahlsen;
 ferner am Freitag, d. 6. Nov., um 10 Uhr in Aurich, im Hotel „Weißes Haus“:
 6 Standuhren, 2 Büffets, 2 Rauchtische, 1 Rauchtischgarnitur, 1 Korb, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 1 Delgemälde, 1 Bücherregal, 1 Flurgarderobe u. a. m.
 Schlawahti, Gerichtsvollzieher in Aurich.

Zu kaufen gesucht

Gehr. Fenster und Türen zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. € 707 an die DIZ, Emden.

Suche anzukaufen einen gebrauchten

Alferwagen

Felgenreite nicht über 5 cm. Angebote mit Preis erb. an Beert Schmidt, Südgeorgsfehn.

Pachtungen

Auftragsgemäß werde ich die zum Egbertschen Plage zu Uppum gehörenden

Ländereien

zur Größe von 15 Diemat hübsch zum sofortigen Antritt auf ein Jahr am

Freitag, dem 6. d. Mts., abends 6 Uhr,

im Poppenschen Gasthofs zu Fulkum öffentlich meistbietend zur Verpachtung ausbieten.

Esens, den 3. Nov. 1936.

H. Janssen, Preußischer Auktionator.

Zu vermieten

Sonnige 1. Etage zu vermieten. Neumann, Emden, Westerbutvenne 4.

Eine sonnige Oberwohnung zu vermieten. Emden, Kranstraße 61.

Laden

in Norden, Hindenburgstr., auch als Büro- oder Ausstellungsraum passend, preiswert zu vermieten. Schriftl. Angebote u. N 754 an die DIZ, Norden.

In der Nähe der Bahn in Leer eine vierräumige

Unterwohnung mit Zubehör an ruhige Mieter, älteres Ehepaar bevorzugt, alsbald zu vermieten. Offerten unter L 964 an die DIZ, Leer.

Zu mieten gesucht

3räum. Wohnung

auf sofort od. später von ruhigen Mietern in Emden zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter € 698 an die „DIZ“, Emden.

Schuppen

zu mieten gesucht zur Unterbringung landwirtschaftlicher Maschinen. Angebote unter € 706 an die DIZ, Emden.

Möbliertes Zimmer zu sof. gel., mögl. mit Gar., in der Nähe Hindenburgstr. Angebote unter N 755 an die DIZ, Norden.

Stellen-Angebote

Wegen Heirat der jetzigen erste Gehilfin

ge sucht. Meershemius, Strohhurg b. Grootshusen.

Suche auf sofort eine Haushälterin

bis 30 Jahre. Gerhard Kruse, Norderney, Tannenstraße 2.

Einfaches junges Mädchen

ge sucht für größeren landw. Haushalt bei vollem Familienlohn u. Gehalt. Frau G. Barlemeyer, Neuhatten bei Kirchhatten, Oldenburg-Land.

Zum 15. November junges Mädchen

für Geschäftshaushalt ge sucht. Frau Boethoff, Blaggenburg.

Suche auf sofort einen tücht. landw. Gehilfen

gegen guten Lohn. Zu erfragen bei der DIZ, Leer.

Gesucht ein junger tüchtiger Bäckergehilfe

Dampfbäckerei Paul Mauer, Leer.

Für gemischten Betrieb junger, tüchtiger Konditor

ge sucht. Schriftl. Angebote u. L 965 an die DIZ, Leer.

Lehrling

zu Oftern 1937 für mein Lebensmittel- und Feinstoff-Geschäft ge sucht.

Schriftliche Bewerbungen an Georg Fr. Hülsebus, Emden, Adolfs-Hitler-Str. 55.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer, Führersch. 2 u. 3. langj. Fahrer, Wagenpfeleger, in ungel. Stell., wech. jämtl. Arb. mit übern., w. sich zu verändern. Schriftl. Ang. u. N 401 an die DIZ, Aurich.

Suche Haushälterin

in einetachen Haushalt. Angeb. unter € 708 an die „DIZ“ in Emden.

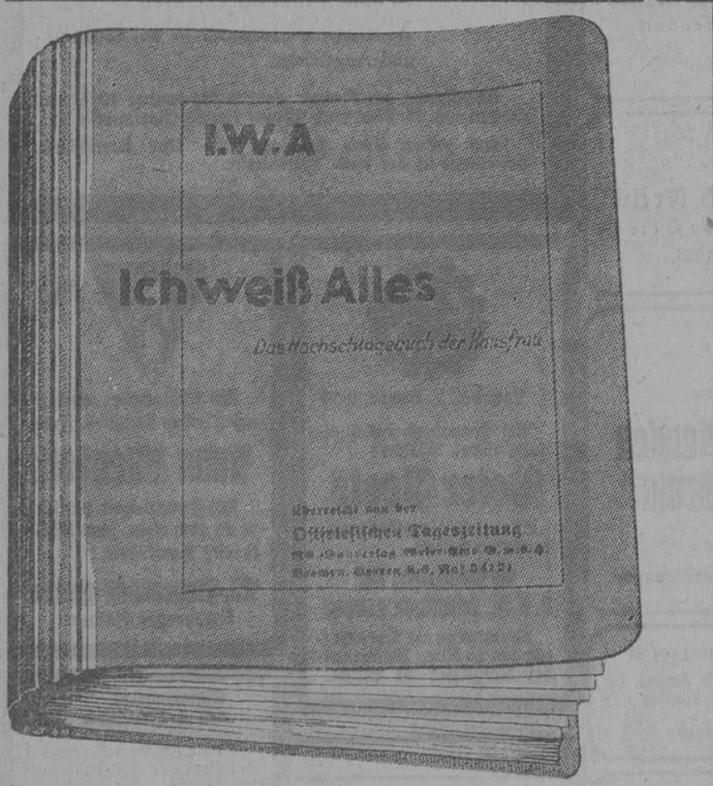
Abhanden gekommen 1/2-jähr. schwarzbuntes Rind

r. Ohr Weidemarke; vordere Seite Nummer, hintere Seite W., lt. Ohr Einschnitt. Nachrichtgeber 10 RM. Belohnung. Wäten, Meer-Wand.

Bon meiner Weide unter Apenwolde ist mir ein 1/2-jähriges Rind

abhanden gekommen. Farbe rotbl., Blasse, lt. Vorderbein feilt. rot, rechter Oberknie 2 rote Flecken. Ohrmarke: Nr. 18/5983. Nachrichtgeber erhält gute Belohnung. Bagband, den 2. Nov. 1936. G. D. Haben.

Man merke: Verlorenegegangene Seiten werden jederzeit auf Anforderung nachgeliefert!



I.W.A.

Ich weiß Alles

Das Nachschlagebuch der Hausfrau

Verkaufsstelle: I.W.A. Verlag, Emden

Neuhinzugekommene Leser, die den Sammelordner für das Nachschlagewerk „Iwa“ (Ich weiß alles) noch nicht erhalten haben, wollen diesen bei dem Zeitungsausträger, oder in der zuständigen Geschäftsstelle umgehend anfordern und dann die stets Dienstags, Donnerstags und Sonnabends erscheinenden Seiten selbst ausschneiden und einheften.

Werft keine leeren Zinntuben fort!

Bringtsie Eurem Drogisten, der sie sammelt.

Ihr helft dadurch Devisen sparen!



Jetzt herrscht der Herbstkohl

Von seiner gesundheitlichen Bedeutung und seiner Verwertung

Der Sommer ist zu Ende und damit auch die Hauptgemüsezeit. Jetzt herrscht der Herbstkohl, der zur Zeit in großen Mengen auf dem Markt ist und bei angemessenen Preisen ein vielseitiges Nahrungsmittel darstellt. Auch zur häuslichen Vorratswirtschaft eignet er sich bei seiner mannigfaltigen Verwertbarkeit. Er macht die Hausfrau unabhängig von der Versorgung mit frischen Gemüsen, eignet sich zur Aufbewahrung und zur Sauerkrautherstellung. Jede vorausschauende Hausfrau wird sich daher mit den jetzt am Markt befindlichen Kohlmengen um so lieber einkaufen, als der später zur Verfügung stehende Wintert Kohl wahrscheinlich in nicht so reichen Mengen vorhanden sein wird.

Der Kohl als Vitaminquelle

Die tüchtige Hausfrau versteht es, den Kohl in immer neuen Zubereitungsarten vorzuführen. Im Herbst und Winter ist der Kohl eine der wichtigsten, wertvollsten und billigsten Vitaminquellen. In seiner Schrift „Der Vitamingehalt der deutschen Nahrungsmittel“ erklärt Professor Scheunert Leipzig, daß junge Menschen ohne die Vitamine A, B und C nicht wachsen können, und daß ohne sie die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegenüber Krankheiten aller Art eine Verminderung erfährt. Im Weißkohl (Weißkraut, Kappes) findet man Vitamin B₁ und sehr hohen Vitamin C-Gehalt. Ein anderer Ernährungsphysiologe, Professor Hartmann-Seidenheim, berichtet in der Münchener Medizinischen Wochenschrift: „Weißkraut hat den höchsten Gehalt an Vitaminen aller Art“. Natürlich dürfen diese wertvollen Stoffe nicht durch falsches Kochen zerstört werden. Die Vitamine sind luft- und lichtempfindlich und teilweise auch wasserlöslich. Der Kohl darf daher nur gedämpft oder im eigenen Saft in festverschlossenem Topf gedünstet werden. Auf diese Weise bleiben die Aromastoffe dem Kohl voll erhalten.

Leider ist der Weißkohl das Gemüse, das die meisten Frauen nur mit Hammelfleisch zu kochen verstehen, ob es nun zusammengekocht mit Hammelfleisch geschieht, ob sie Schmorbraten mit Hammelfleisch vorziehen oder Hammelfleisch mit Krautsalat. Fast immer wird der Weißkohl in der Verbindung mit Hammelfleisch zubereitet.

Die Hausfrau, die Weißkohl nur immer mit Hammelfleisch vorzieht, darf damit natürlich ihrem Manne nur alle paar Wochen einmal kommen. Es gibt aber auch noch genug andere Zubereitungsarten, die der Hausfrau einmal in Erinnerung gebracht werden müssen.

Das Sauerkraut nicht vergessen!

Uebereinstimmend berichten die Ärzte und Ernährungswissenschaftler auch von dem Vitaminreichtum des Sauerkrautes, seinem für die Blutbildung so wichtigen Gehalt an Mineralsalzen und Eisen, dem für die Knochenfestigung nicht minder bedeutungsvollen Kalziumgehalt und den vielen guten Eigenschaften der in zuträglichem Form und in gutem Verhältnis vorhandenen Milchsäure. Die neuere Ernährungslehre empfiehlt immer mehr den Genuß von rohem Sauerkraut.

Sauerkraut soll man immer frisch einkaufen und vor dem Kochen nicht tagelang stehen lassen. Es soll niemals gewaschen oder ausgebrüht werden, weil dadurch ein Teil der Milchsäure und der Vitamine verloren geht. Sauerkraut ist kraft seiner Wirkung ein reines, natürliches, keiner Säuerung bedürftiges Nahrungsmittel. Es soll heiß aufgekocht werden, damit es seine schöne helle Farbe behält. Es wird in einem nicht zu kleinen Topf gekocht, nachdem es vorher mit einer Gabel aufgelockert worden ist.

Was können wir nun alles aus Kohl machen?

Wir wir schon gesehen haben, mehr als nur Weißkohl mit Hammelfleisch. Es ist lehrreich, zu beobachten, wie der gleiche Kohl in der Küche der verschiedenen deutschen Gauen vielfach abgewandelt nach dem Geschmack ihrer Bewohner auf den Tisch kommt. Bodenständige Weißkohlgewichte aus allen Gauen unseres Vaterlandes sind folgende:

Schwäbischer Krautstrudel

Man macht von einem Ei, einer Tasse lauem Wasser, einem Eßlöffel Fett, etwas Salz, dem nötigen Mehl einen Nudelteig, der tüchtig gewirkt wird und unter warmer Schüssel eine Weile ruhen muß. Dann wird er ganz dünn aufgemandelt, am besten auf bemehltem Tuch mit flachen Händen ausgezogen. Zur Fülle eignet sich sowohl Weiß- als auch Welschkraut, das mit Gewürz eingedünstet wird. Man mischt es mit beliebigen Fleischresten und gibt diese Masse auf den Teig. Der Strudel wird

zusammengerollt, indem man das Tuch anhebt. Dann legt man ihn aufs gestrichene Kuchenblech und backt ihn im Ofen. Er kann auch in etwa sechs bis zehn Zentimeter breite Stücke geschnitten und in der Pfanne gebacken werden.

Ostpreussische Krautpizoge

Man stellt einen flachen Mürbeteig her, mit dem man eine Springform auslegt. Die kleinere Hälfte ergibt den Deckel. Vorgebäcktes gewürztes Weißkraut oder Sauerkraut, das wenig Saft hat, wird mit Fleischresten beliebiger Art daraufgegeben. Eine Tasse Sauermilch wird mit einem Eigelb, einem Eßlöffel Mehl, Salz, gut gequirlt darübergegeben, der Teigdeckel aufgelegt. Man durchdringt ihn mehrmals oder läßt in der Mitte eine Öffnung, damit der Dunst entweichen kann und backt etwa 1/2-3/4 Stunde in der heißen Röhre.

Rheinische Weißkohltrollen

Recht feste, gute erhaltene Blätter werden durch Dampf geschlafft. Je zwei sich halb deckende Kohlblätter werden übereinander gelegt und mit einer dünnen Schicht Füllung bedeckt. Nun werden die Blätter aufgerollt, verschmürt und in dünnflüssiger weißer Tunte langsam gar gekocht. Als Gewürz gibt man Mustat hinzu.

Hessischer Kohlkopf

Die Blätter werden durch Dampf geschlafft und mit einer fingerdicken Lage Füllung schichtweise in eine Puddingform gedrückt. Zu beachten ist, daß ein Zoll unter dem Rande freigelassen wird, sonst leidet der Inhalt der Form beim Stürzen.

Die geschlossene Puddingform wird mit so viel Wasser zum Kochen gebracht, daß der Inhalt fast bedeckt ist. Man kann die Form durch Gewichte beschweren, damit sie im Wasserbad nicht umfällt. Kochdauer rund zwei Stunden. Beim Stürzen läßt man zunächst den Saft abfließen, damit ein zu schnelles Herausgleiten vermieden wird. Der Hessische Kohlkopf zeichnet sich mit einer pikant abgeschmeckten Tunte auszeichnet.

Krautflöhe

Man teilt einen kleinen Kohl und macht ihn in Salzwasser halbgar, drückt ihn fest aus und wiegt die Masse fein. Mit Fett, Zwiebeln und einigen Löffeln geriebener Semmel wird die Masse abgeknetet. Ist sie erkaltet, gibt man 1-2 Eigelb, 1 kleine Tasse saure Milch, 100 Gramm Mehl, das feigeflagene Eiweiß dazu und so viel geriebene Semmel, daß sich Klöße formen lassen, die in Salzwasser garziehen müssen. Schmeckt zu allen Braten.

Krautsalat

Das Weißkraut wird sehr fein gehobelt, im Sieb rasch überbrüht und in eine Schüssel gegeben, mit dünnem Essig, Salz, Pfeffer, Kümmel mariniert, mit Brett bedeckt und beschwert. So muß es einige Stunden stehen. Sehr gut sieht auch ein Kraut von roten Rüben dazu aus. Mit Bratartoffeln ein gutes Abendbrot.

Kohl mit Tomaten als Auflauf

1 1/2 Kilogramm Weißkohl, 2 Brötchen, 2 Eßlöffel Butter, Milch, Salz, Mustat, 2 Eier, einige Tomaten, 50-100 Gramm Speck, 2 Eßlöffel Mehl, und 1 Eßlöffel Butter. Den Kohl zerteilen und grob hacken, eine Auflaufform mit Speckstücken auslegen, den Kohl und die Tomaten mit Eiern, Brötchen, Buttermilch, Salz, Mustat, Mehl mischen und mit etwas Wasser bedeckt eine halbe Stunde baden lassen. Dann Butterflöckchen und geriebene Semmel obenauf streuen, und im Ofen bräunen lassen. Dazu Salzartoffeln.

Ihr habt's ja urgemütlich!

Von der lieblichen Zutat in der heutigen Wohnung

Sie steht auf einer Leiter, auf die oberste Sprosse hat sie einen großen Waschkorb gestellt und legt da hinein alles, was sie von Wänden und Möbeln genommen hat: jedes Bild und jedes Paneel, die Gemälde, die Trinthörner, den laubgesägten Hängeschrank, alles, zuletzt das samtgerahmte Bild, das sie in winzig-kleiner à-jour-Stilerei als Mädchen von sechzehn Jahren gearbeitet hat. — — — Warum denn? Jetzt schon großer

Hausputz? Oder radikale Bilderkürerei im Sinne der neuen Sachlichkeit in den häuslichen vier Wänden?

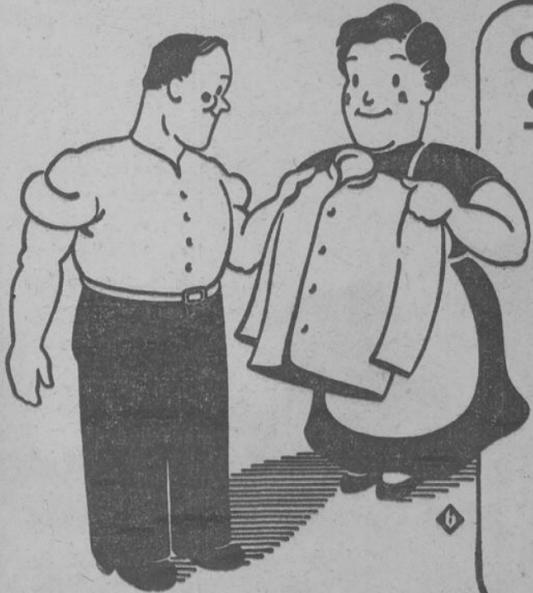
Nur ein Versuch, der alten Wohnung ein neues frisches Gesicht zu geben, sein altes Heim neu zu erleben. Man möchte, angeleitet von der Farbigkeit und Eigenart neuer Wohnungs-ideale, es auch im eigenen Haus einmal versuchen: eine neue Wohngegnung bricht durch! Aus Samt, Gobelin, schwerem Marmor und Kristall ist Leinen und Keramik und Glas geworden! Ein anderer Geist schuf diese Dinge. Um aber dieses neuen Geistes Hauch zu spüren, war es schon nötig, auf die Leiter zu steigen, den großen Waschkorb bereit zu stellen und Ueberlebtes einzupacken.

Von der lieblichen Zutat werden unsere heutigen Räume entscheidend bestimmt. „Ihr habt's ja urgemütlich hier!“, sagen wir erstaunt zu Herrn und Frau Jung, denen wir kahle Wände und nichts als wippende Stahlstühle zugetraut hatten. So veranlagt sind die aber nicht. Auf ihre reinen gelben Wände hängen sie über das niedrige Regal mit Büchern das Bild, das Werk eines Freundes: die ineinandergeschachtelten Säulen eines Dorfes im Abendfrieden. In den Farben eines Philipp Otto Runge, in braunrot, braunschwarz, braungrau und weißgelb, prangend auf reiner Wand. Neben der Tür, in Augenhöhe, hängt das Bildnis einer jungen Mutter, die ihr Kind herzt: sie wirft es empor und das Kind fliegt eben zurück in die geöffneten Mutterarme. Eine Photographie, die junge Frau Jung mit ihrem Kind. Auf der Kommode steht ein derber glasterner Krug mit zwei Henkeln, die wie ein Tönnchen, mit den Fingern ein reizender Anblick. Ein Vorhang schneidet das Zimmer in zwei Teile: allerderbste Leinen, ungefärbt, in schweren Falten, das Stopfmuster so sichtbar, als sähe der Handwerker leidhaftig vor einem und zöge den Faden. Im laulichen Hintergrund dieses Vorhangs sieht man auf einer geschliffenen Bank mit Postertischen, baumelt mit den Beinen von Gemütlichkeit und studiert dabei die Lampe: ein runder Holzring — drollig, ein richtiges Karrenrad eigentlich — mit drei rot-karierten Schirmchen. Alles so reinlich und so anmutig, so sorgfältig erwählt und so behütet. „Das ist ein wunderhübscher Wandbehang!“ „Ja, ich liebe ihn sehr. Als ich merkte, daß meine laubere helle Wand hinter der Bank gefährdet war, überlegte ich mir, wie ich sie schützen könnte. Ich zeichnete etwas Lustiges auf ein Blatt Papier, Vögel und Blumen sollen es sein. Kaufte mir dann braunes Leinen, wie schön das auf der gelben Wand aussah, braunes Land im Sonnenschein, faste den Behang mit einer Blende weiß-grünen Kretons ein und sehte auf die Nächte zackige Lige. Dann schnitt ich mir die Muster aus luftigen Blüten aus und nähte sie mit Fierstichen auf. Seitdem fühlen wir uns erst richtig wohl in unserer Ecke. Wir fürchten nämlich nichts so sehr wie kahle Wände!“



Photo Weller

(Seite 11.)



Lauflöschreinigung

wird nach dem billigen und bewährten
M-Rezept gewaschen!

- Über Nacht einweichen in heißer M-Lösung (1 Paket auf 3 Eimer Wasser). Für Bäcker- und Metzgerwäsche mit einweißhaltigen Flecken Einweichlösung nur lauwarm nehmen!
- Kochen in frischer M-Lösung.



Blockhaus Uhlhorn

Einweihung des
Gaulameradschafts-
heimes
im DLZ.-Bild

Rechts:
Während der feierlichen Flaggen-
hissung der Einweihungsfeier.

Unten:
Inmitten weiter Wälder liegt das
Gaulameradschaftsheim. Große
Seen umgeben es. Aus Meliora-
tionsgründen wurden sie einst an-
gelegt, um das Land ringsum zu
entwässern.

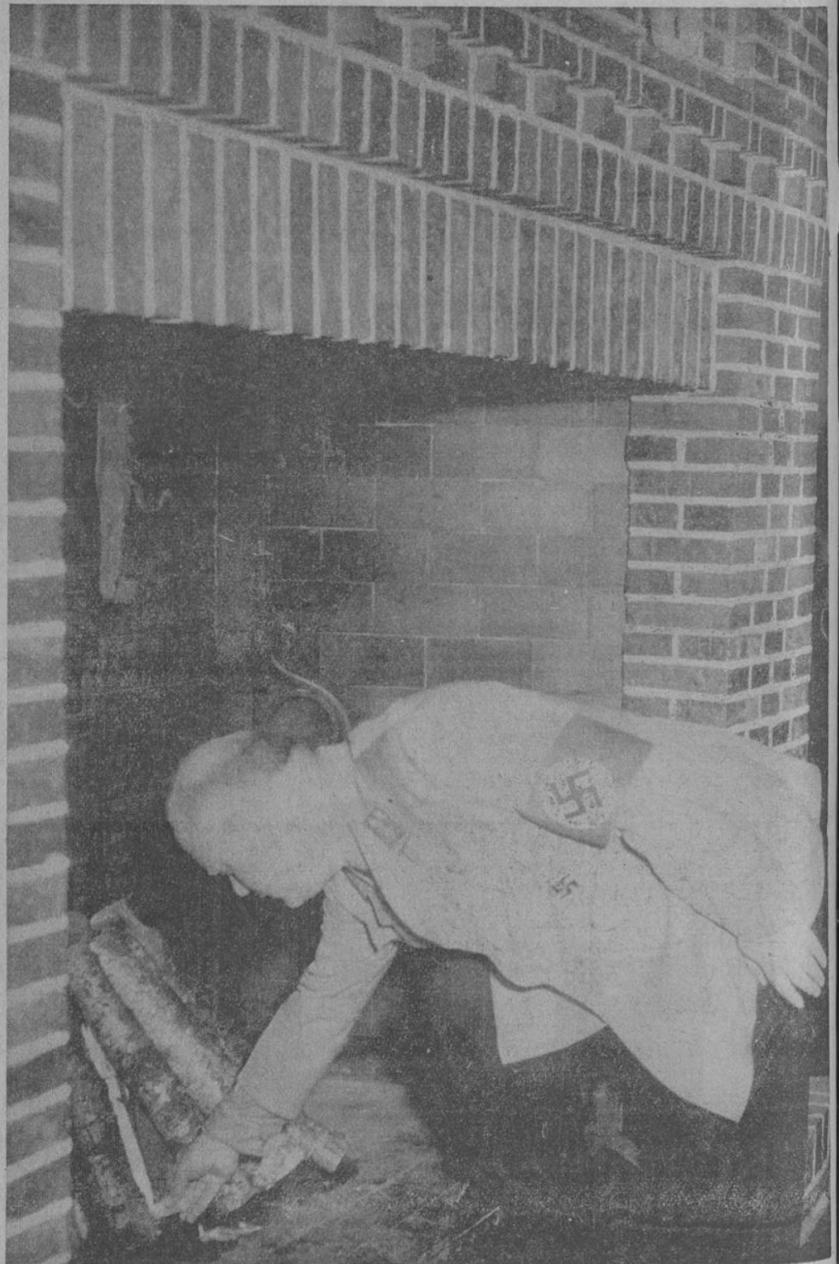
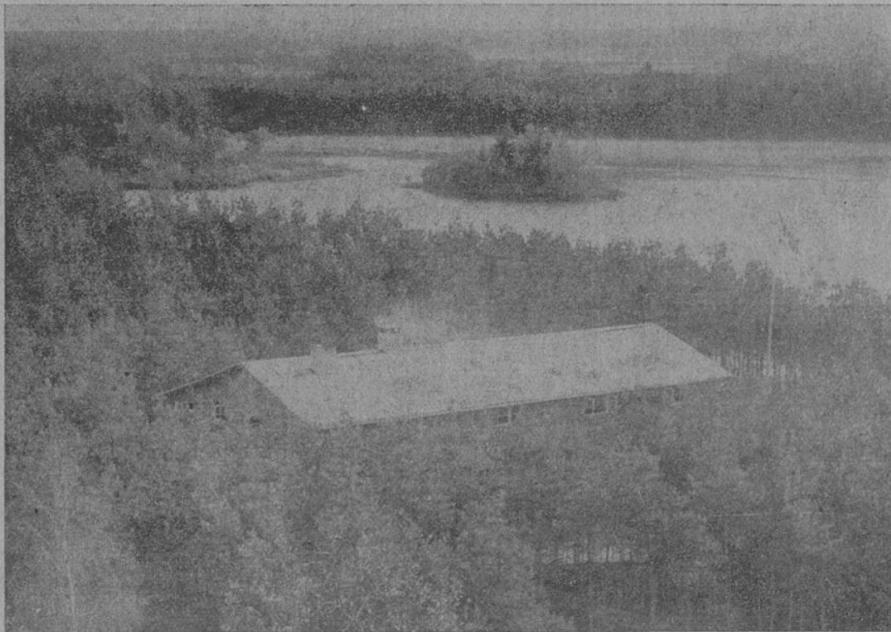


Unten links:

Blick in die Halle während der mitreißenden Rede unseres Gauleiters Carl Röver vor den Gauamtsleitern und Kreisleitern des Gaues Weser-Ems. Die eigenartige Deckenbeleuchtung wird getragen von einem mächtigen stilkförmigen Wikingererschiff.

Unten rechts:

„Diese Ausprachen im Gemeinschaftsraum, der Halle des Blockhauses, finden ihre Höhepunkte in den Abenden um den Kamin“ — so sagte Gauleiter Röver in seiner Rede am Sonntag. Es war ein feierlicher Augenblick darum, als der Gauleiter dieses Feuer nun zum ersten Male entfachte. Aufn. Schmidt (DLZ.-R.)



Rundschau vom Tage

Jeder 6. Besucher Berlins ein Ausländer

1,1 Millionen Gäste seit Januar

otz. Die Zahl der in diesem Jahre in der Reichshauptstadt gemeldeten Gasthospitenden hat mit Einschluß der Fremden aus dem In- und Auslande, die im Septembermonat in Berlin weilten, in diesem Jahre bereits nach neun Monaten die Millionengrenze überschritten. Insgesamt wurden vom 1. Januar bis zum 30. September in Berlin 1.112.169 in- und ausländische Gäste gezählt. Von diesen Besuchern waren 927.203, das sind 83 v. H., Inländer. Der Anteil der ausländischen Besucher erreichte mit 184.961 16,7 v. H. des Gesamtbesuches. Jeder sechste Besucher der Reichshauptstadt war demnach ein Ausländer.

Ehrung der toten Eltern des Führers in Oesterreich

Wien, 4. November

In den beiden Totengedenktagen am Sonntag und Montag haben nach den Berichten der Linzer Blätter zahlreiche Volksgenossen in rührender Weise auch der Eltern des Führers und Reichsanzüglers gedacht. Ihr Grab auf dem kleinen, von uralten Zypressen und Bäumen beschatteten Friedhof von Leonding bei Linz, bei dem die Mitglieder des Bundes der Reichsdeutschen drei Tage Totenwache hielten, war in einen wahren Blumenhügel verwandelt worden. Schon am Sonnabend traf ein Sonderzug mit tausend Reichsdeutschen in Linz ein; am Sonntag folgte ein Zug mit achthundert Personen. Unter der Führung des Konsuls in Linz, Rastner, begaben sich die Gäste aus dem Reich nach Leonding. Sie legten zahlreiche Blumengebinde nieder, deren Schleifen den Namen der Stadt trugen, aus der die Besucher stammten.

General Ryz-Smigly erhält den Marschallsstab

Warschau, 4. November

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der Präsident der polnischen Republik als oberster Befehlshaber der bewaffneten Macht beschlossen, dem General Ryz-Smigly die Würde eines Marschalls von Polen zu verleihen. Diese höchste Auszeichnung erfolgt in Anerkennung der seit Wiedererlangung der Unabhängigkeit von dem Generalstab als Nachfolger des ersten Marschalls von Polen, Joseph Pilsudski, erfochtenen Siege und seiner großen Verdienste um Volk und Staat und entspricht dem allgemeinen Willen von Volk und Heer.

Die feierliche Uebergabe des Marschallsstabes wird am 10. November im königlichen Schloß in Warschau vor den Fahnen der Wehrmacht in Anwesenheit der höchsten staatlichen Würdenträger und der Geistlichkeit, der Regimentsabteilungen und Vertreter aller Kreise der Nation erfolgen.

Kampf dem Kommunismus in der Schweiz

Bern, 4. November

Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung am Dienstag vormittag einen Entwurf des eidgenössischen Justizdepartements zu einem Bundesratsbeschluss gegen staatsfeindliche kommunistische Agitation durchberaten. Nach diesem Entwurf soll der „roten Hilfe“ jede politische Tätigkeit unterlagert werden. Außerdem sollen Versammlungen, die die Sicherheit des Landes gefährden, verboten werden können. Die formelle Beschlussfassung über diesen Entwurf wird nachmittags erfolgen.

Mussolini nach Rom zurückgekehrt

Mailand, 4. November

Am letzten Tage seines Mailänder Aufenthaltes begab sich Mussolini nach Pavia, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Nach der Einweihung der Gedenkstätte für die faschistischen Märtyrer besuchte er verschiedene Neubauten. Anschließend besuchte Mussolini den großen Militärflugplatz in Busio Arzizio, wo er die Parade von 256 Kampfflugzeugen abnahm. Am Abend trat der italienische Regierungschef von Mailand aus die Rückreise nach Rom an.

Reichsverweser Hortny fährt nach Rom

Budapest, 4. November

Nach Blättermeldungen wird der Reichsverweser von Hortny in Begleitung des Ministerpräsidenten Daranyi und des Außenministers von Kanya Ende des Monats der italienischen Regierung in Rom einen Besuch abstatten. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor. In unterrichteten Kreisen wird jedoch angenommen, daß der Besuch des Reichsverwesers in Italien Ende des Monats nach der Wiener Dreierbesprechung stattfinden wird.

Der Winterplan der Hitlerjugend

Körperliche Ertüchtigung an der Spitze der Arbeit

otz. Berlin, 4. November

Die Reichsjugendführung gibt jetzt den Winterplan für die Arbeit der Gliederungen der HJ. im Winterhalbjahr bekannt. Die kalte Jahreszeit bedingt vor allem auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung eine weitgehende Umstellung des HJ-Betriebes. Große Fahrten, Lager usw., die im Sommer den Mittelpunkt der Jugendarbeit bilden, verbieten sich im Winter von selbst. Aber auch die Tätigkeit vom Sportplatz muß mehr oder weniger in die Turnhalle oder in sonst einen geeigneten geschlossenen Raum verlegt werden.

Trotzdem ist es notwendig, daß auch den Winter über die körperliche Spannkraft der Jugend erhalten bleibt. Das Amt für körperliche Ertüchtigung in der Reichsjugendführung hat deshalb einen Winterplan aufgestellt, der den Verhältnissen entsprechend auch im Winter eine weitgehende körperliche Betätigung der Jugend vorsieht. Es können in erster Linie solche Sportarten betrieben werden, die keinen allzu großen Raum beanspruchen, also in der Hauptsache Turnen am Gerät oder ohne Gerät. Daneben sollen vor allem auch kleine Kampfspiele, die sich mit dem Medizinball auf kleinstem Raume durchführen lassen, gepflegt werden.

Auf das kämpferische Moment legt der Winterplan überhaupt einen ganz besonderen Wert. So steht als wichtigster Punkt auch die Pflege des Bogensportes auf diesem Plan.

Note Banditen unter sich

Sevilla, 4. November

Eine aus Madrid eingelaufene Meldung wirft ein bezeichnendes Licht auf die im Lager der Roten herrschenden anarchoistischen Zustände. Danach ist der berüchtigte Befehlshaber von Badajoz, Puigengolas, nicht, wie seinerzeit bekanntgegeben wurde, an der Front gefallen, sondern im Verlauf einer heftigen Auseinandersetzung von seinen eigenen Leuten erschossen worden. Puigengolas hatte der roten Miliz Feigheit vorgeworfen. Im Verlauf des sich darauf entzündenden Streites entstand eine wilde Schießerei, wobei Puigengolas einen Hauptmann der roten Miliz niederstreckte. Daraufhin habe, wie es in der Madrider Meldung heißt, ein anarchoistischer Milizsoldat den ehemaligen Kommandanten von Badajoz erschossen.

Erdbeben in Japan

Tokio, 4. November

Die Einwohner Tokios wurden gestern morgen durch mehrere heftige Erdstöße, die etwa zehn Minuten andauerten, aus dem Schlaf geweckt. Selbst in den aus Stein gebauten Häusern war das Erdbeben sechs Minuten lang deutlich zu bemerken. Die Bewohner der Häuser eilten auf die Straße, um sich in Sicherheit zu bringen.

Das Erdbeben, das den größten Teil der Nordhälfte der japanischen Hauptinsel heimlich, verursachte in den Meßapparaten Ausschläge von 15-25 Millimeter. In Sendai wurden die Dächer einiger Häuser beschädigt, und es stürzten einige Mauern ein. Der Schaden ist jedoch nicht beträchtlich. In der Stadt Futusjima wurden zahlreiche Häuser schwer beschädigt und die Fernsprechtabelle und die elektrischen Leitungen unterbrochen.

Die erste Thronrede König Eduards

Feierliche Parlamentsöffnung in London - Weltreichskonferenz im Mai 1937

London, 4. November

Die Eröffnung der neuen englischen Parlamentstagung durch König Eduard VIII. im Oberhaus erfolgte in dem bei dieser Gelegenheit üblichen prunkvollen Rahmen. Außer den Lords und den weiblichen Oberhausmitgliedern in ihren prächtigen Kleidern war das gesamte diplomatische Korps, darunter auch der deutsche Botschafter von Ribbentrop, anwesend. Der König trug unter seinem purpurfarbenen und goldverzieren Sammantel die Admiralsuniform. Da der König noch ungetrönt ist, trug er während der Zeremonie nicht die Krone, sondern den Admiralshut. Als er in feierlicher Prozession das Oberhaus betrat, wurden die Reichskrone, das Staatszepter und der Reichsapfel vor ihm hergetragen. Da König Eduard unehelicher ist, stand zum ersten Male seit länger Zeit nur ein einziger Thronstuhl auf der Empore.

Nachdem der „Schwarze Herold“ die Unterhausmitglieder und die nicht dem Oberhaus angehörenden Minister herbeigerufen hatte, verlas der König zunächst das protestantische Glaubensbekenntnis und verpflichtete sich, nachdem er eine purpurfarbene Bibel geküßt hatte, die Gebote einzuhalten, die die protestantische Thronfolge erfordere. Hierauf verlas der König die Thronrede.

Der König betonte, daß die britische Regierung ihre Politik auf die Mitgliedschaft beim Völkerbund stütze, daß sie jedoch Vorschläge zu einer Reform des Völkerbundes bereits in Genf eingereicht habe. Die Befriedigung Europas soll von England mit allen Mitteln gefördert und es soll auf einen Weltfrieden hingearbeitet werden. Die Flottenabmachungen zwischen Amerika, Frankreich und England sollen nach der Thronrede Grundlage einer internationalen Flottenvereinbarung bilden. Der König legte Nachdruck darauf, daß die britische Regierung die politische Lage im Fernen Osten mit Sorge verfolge. Dort sei Friede und Ruhe wesentlich für wichtige Interessen des britischen Volkes. Er hoffe auf eine friedliche Lösung zwischen China und Japan.

Weiter bekannte sich Eduard VIII. zu dem Gedanken des Nichteinmischungsabkommens in Spanien. Der Bündnisvertrag zwischen Ägypten und England hoffe er noch vor Ende des Jahres ratifizieren zu können. Im Mai nächsten Jahres soll anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten eine britische Reichskonferenz stattfinden. Im Anschluß an die Krönungsfeierlichkeiten will der König zur Kaiserkrönung nach Indien reisen. Erwähnt wurde in der Thronrede auch die geplante Neuverfassung der Verfassung in Indien. Zur Palästinafrage teilte der König mit, daß die königliche Untersuchungskommission noch in dieser Woche ausreisen wird.

Wichtig ist ferner das Schwimmen. Nach Möglichkeit soll für jede Gruppe eine regelmäßige Schwimmstunde eingerichtet werden. Das Ziel ist, daß jeder Junge mindestens ein durchschnittlich guter Schwimmer wird. Trockenübungen sollen der Stunde in der Schwimmhalle für die Nichtschwimmer vorangehen. Für die Fortgeschrittenen sollen Extrakurse eingerichtet werden, in denen besondere Stilkarten, Sprünge und vor allem auch das Rettungsschwimmen geübt werden. Für die körperliche Ertüchtigung sind in der Woche durchschnittlich zwei Übungsstunden vorgesehen.

In den Sonnabenden und Sonntagen soll aber auch trotz Wind und Wetter der Geländesport zu seinem Recht kommen. Es kann sich dabei selbstverständlich nur um kleinere Fahrten handeln. Der größte Wert soll daher vor allem auf die Einzelausbildung in der Geländefunde gelegt werden. Gerade bei diesen Ausmärschen und Fahrten kann sich die körperliche Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft der Jungen zeigen.

Auch für die Schießausbildung sind im Winter noch immer Möglichkeiten gegeben. Wenn das Wetter einmal die Ausbildung auf dem Kleinkaliberstand unmöglich machen sollte, kann der theoretische Unterricht im geschlossenen Raume fortgesetzt werden. Insgesamt sind für die Schießausbildung im Winterhalbjahr zwanzig Übungsstunden vorgesehen.

Kreuzer „Emden“ in Istanbul

Istanbul, 4. November

Der Schulkreuzer „Emden“ traf, aus dem Schwarzen Meer kommend, am Montag zu einem achtstägigen Besuch im Hafen von Istanbul ein. Der Kommandant des Kreuzers, Kapitän zur See Lohmann, stattete dem deutschen Botschafter von Keller, der anlässlich des Kreuzerbesuchs nach Istanbul gekommen war, sowie dem deutschen Generalkonsul Dr. Toeple Besuche ab. Anschließend besuchte der Kommandant den Regierungspräsidenten von Istanbul und in Begleitung des deutschen Militärattachés Oberleutnant Rohde den Korpskommandeur. Am Nachmittag wurden diese Besuche am Bord des Kreuzers unter Abgabe der üblichen Salutsschüsse erwidert.



Stimmung: „veränderlich“?

Dann ist's höchste Zeit,
daß Schaumwein auf den
Tisch kommt, um drohende
Wolken zu verscheuchen!

SCHAUMWEIN
bringt Frohsinn!

Eduard VIII. wird in Indien zum Kaiser gekrönt

London, 4. November

König Eduard VIII. hat sich nunmehr endgültig entschlossen, im nächsten Jahr kurz nach den Krönungsfeierlichkeiten in London zur Kaiserkrönung nach Indien zu reisen. Die Krönungsfeierlichkeiten werden in Durbar bei Delhi stattfinden.

Die britische Aufklärung soll nach der Thronrede mit äußerster Latenz vorwärtsgetrieben werden.

Schließlich wandte sich Eduard VIII. innerpolitischen Problemen zu, unter denen auch die Frage der Bergbauabgaben wieder auftauchte. Wesentlich ist die Ankündigung einer Gesetzesvorlage zur Sicherung der inneren Ruhe und Ordnung. Die bestehenden Gesetze seien abänderungsbedürftig. In dem neuen Gesetz soll jedoch der Rede- und Versammlungsfreiheit nicht Abbruch getan werden.

Nach kurzer Vertagung trat das Unterhaus wieder zusammen, um die Dankadresse an den König entgegenzunehmen. Sie wurde zum ersten Male in der Geschichte des englischen Parlaments von einer Frau, nämlich der konservativen Abgeordneten Horsburgh, eingebracht. Das englische Volk sei außerordentlich bemüht, den Frieden zu wahren, und danke der Regierung, daß sie es vor kriegerischen Verwicklungen bewahrt habe. Unter großem Beifall erklärte sie, daß keine Streitkräfte nicht genügend stark gerüstet seien. England müsse stark sein.

Der nationale Labour-Abgeordnete Harold Nicholson sprach zunächst über die Notwendigkeit, den englischen Elendsgebieten Hilfe zu bringen. In der Außenpolitik hätten sich, so führte der Redner u. a. weiter aus, im letzten Jahr die Beziehungen zu den anderen europäischen Staaten beträchtlich gebessert. Das deutsche Volk habe den Engländern in den letzten Monaten ein Maß der Sympathie und Freundschaft gezeigt, das jeden ermutigen müsse, der eine Vereinbarung zwischen dem deutschen und dem englischen Volk zu freundschaftlichen und gleichen Bedingungen wünsche.

Der Oppositionsführer Attlee erklärte, daß die Thronrede zahlreiche wichtige Probleme unerörtert gelassen habe. Sie sei über die Frage der Arbeitslosigkeit und der Unterernährung hinweggegangen, obwohl es in England zur Zeit 1 1/2 Millionen Arbeitslose und 4 1/2 Millionen unterernährte Menschen gebe. Attlee begrüßte dann die angekündigte Beziehung über politische Rundgebungen und meinte weiter, die Rede des Königs enthalte keinen Hinweis auf die Verschlechterung der internationalen Lage. Der Schluß der Rede war ein Angriff auf das privatkapitalistische System.

Anschließend sprach Ministerpräsident Baldwin. Er kündigte u. a. an, daß am Donnerstag eine allgemeine außenpolitische Aussprache stattfinden werde. Eine Regierungserklärung über Palästina werde gleichfalls am Donnerstag abgegeben. Baldwin äußerte bei dieser Gelegenheit seine Befriedigung über die Besserung der dortigen Lage, die nunmehr die Entsendung der königlichen Kommission gestatte. Nach kurzer Erwähnung der im Mai stattfindenden britischen Reichskonferenz wies Baldwin auf den zunehmenden Ueberfluß der Einfuhr über die Ausfuhr hin, betonte aber, daß die Erzeugung ebenso wie der Kleinhandel eine Besserung aufweise.

Ein großer Teil der Baldwinrede war eine Wiederholung der bereits in der Thronrede angekündigten Maßnahmen. Hierbei beschäftigte sich der Redner auch mit der geplanten Vorlage zur Änderung des Gesetzes über die öffentliche Ordnung. Die Stabilität des Regierungswesens, so wie England es lenke, hänge von der Freiheit der Kritik ab, aber die Freiheit ihrerseits sei von der Toleranz abhängig, die gegenseitig sein müsse. Alle britischen Bürger ohne Unterschied seien berechtigt, ohne Furcht vor Gewalttätigkeiten oder Einschränkungen ihrem Beruf nachzugehen. Die Regierung werde auch nicht einem Augenblick lang die Einschüchterung irgendwelcher Gruppen dulden.

Die Churchillgruppe brachte einen Antrag auf Abänderung der Thronrede ein, der darauf abzielt, eine Aussprache über die Rüstungen herbeizuführen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans W. a. E. Emden. Hauptverleger: J. Memio J. Koller's (dienstlich ortsbewand); Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat u. Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krüger; sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichaag. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöw. Emden. - D. A. IX. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben LC im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rp., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rp.; für die Beilagsausgabe „Leer-Reiderland“ die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rp.

LICHTSPIELE



Unser neuester
Ufa-Großfilm
Mitreißend!
Lebenswahr!
Ein filmisches
Erlebnis!

Auch für Jugendliche
Täglich 6.15 Uhr und
8.30 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr

**Standwache
BRÜGGLER**



Ein Retter in großer Not

war für manche Familie die Lebensversicherung.
Ein Grund zum Nachdenken und Handeln.

HAMBURG-MANNHEIMER

Vers. Akt. Ges. — Geschäftsstelle Emden
Kleine Deichstraße 25 — Telephon 2626

Unterstützen Sie das Wachstum Ihrer Kinder durch

Dr. med. Roth's Ser-Zwieback

welcher die wichtigsten medizinischen Aufbaustoffe
Kalk — Phosphor — Eisen enthält.

■ Kleines Paket 23 Rpf Großes Paket 45 Rpf ■

Dampfbäckerei und Konditorei **V. Barfs**, Emden,

Wilhelmstraße 23 Fernsprecher 2988

Sparkasse des Kreises Norden in Emden

Abdenstraße.

Annahme von Spareinlagen, Scheck- und Ueberweisungsverkehr.
Darlehensgewährung. Geöffnet von 8-1 vorm. und 3-5 nachm.
An Sonnabendenachmittagen geschlossen.

Eine Zweigstelle in Borkum. 15 Annahmestellen im Kreise.

Monatsübersicht Ende Oktober 1936

Spareinlagen	RM 8 029 503,46
Laufende Rechnung: Kreditoren	592 578,51
Zeitweilige Anleihen	52 190,57
Zinstragend angelegt:	
Laufende Rechnung: Debitoren	318 647,33
Hypotheken	3 171 273,11
Korporationen und Gemeinden	670 801,68
Pfand	56 838,34
mit und ohne Bürgschaft	190 287,10
auf Wechsel	5 453,06
Guthaben bei deutschen Geldanstalten	1 583 988,43
in Wertpapieren	3 239 027,51

Reservefonds	276 282,36
Kursrücklage und sonstige Rückstellungen	144 025,26
Kassenbestand	29 404,70

Die Sparkasse ist eine mündelsichere Anstalt des Kreises Norden unter dessen unbeschränkter Haftung.
E m d e n , den 3. November 1936.

Bekanntmachung

An den städtischen Volksschulen in Emden ist die Stelle einer evangelischen wissenschastlichen

Lehrerin

loort zu befehen. Ich erbitte Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angaben über Tätigkeit in der Bewegung und Bild möglichst bald.

E m d e n , den 31. Oktober 1936.

Der Oberbürgermeister — Sch. —

Alle diejenigen, die noch

Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Bauern und Rentners Herrn Hermann Kösingh

in Emden-Woltshusen

haben, werden gebeten, dem Unterzeichneten die Rechnung

bis zum 15. November 1936 einzureichen

Der Testamentsvollstrecker

Rechtsanwalt Lammerna

Herren-Unterzeuge

besonders preiswert

Maco-Plüsch Hemd 2 fädig Gr. 5 2.90
Futterhosen Gr. 5 150, 2.30, 2.60, 3.20
Einsatzhemd Gr. 5 3.25
Normalwäsche in großer Auswahl
Auch Bauchgrößen

Franz Blumowski, Emden

Das zuverlässige Fachgeschäft.

Schostek

Preiswerte Kinderartikel!!
Kinder-Strümpfe, Maco in hübsch. Farben (Größensteigerung + 10 Pfg.) Größe 1, Paar 0.48
Kinder-Strümpfe, Wolle plattiert (Größensteigerung + 10 Pfg.) Größe 1, Paar 0.98
Kinder-Strick-Handschuhe m. Flauschmanschette Paar 0.65
Kinder-Futteranzüge Größe 70 1.78
Knabenhosen, normal Knieform 1.38
Kinder-Kleider in Wachstuch und anderen Stoffen in hübschen Farben 6.25 5.90 3.75
Kinder-Mäntel mit und ohne Pelzgarnitur einfarbig und meliert 13.50 12.25 11.50
Kinder-Haus-Schnallenschuhe Größe 23-26 1.68 Größe 19-22 1.38

Besonders gepflegte Baby-Abteilung

Baby-Kleidchen, gestrickt, 1/4 Arm mit Bubikragen 1.48
Strampelhöschen mit Träger 1.18
Baby-Schuhchen, Wolle gehäkelt 0.68
Kinder-Fäustel, Größe 1-3, weiß mit farbiger Stulpe 0.68
Gummi-Bettelriemen, 4 mm stark Meter 1.38
Kinder-Gummizierschürzen mit Volant, farbig gemustert 0.78 0.58

Gummi-Haushaltschürzen in großer Auswahl, uni und gemustert 1.45 1.25 0.95

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sielen

Dampfbäckerei und Konditorei V. Barfs

E m d e n , Wilhelmstraße, Fernsprecher 2988

empfiehlt:

Zuckergut 125 Gr. 25 Rpf Zuckergut mit Mand. 125 Gr. 30 Rpf
Spekulatius, extra fein 40 Rpf Braune Kuchen 125 Gramm 30 Rpf
Zu Marini: Muffen 1/2 kg 80 Rpf Pfeffermüsse 1/2 kg 60 Rpf



Geschäftsdrucksachen

Briefbogen
Rechnungen
Umschläge usw.

in einfacher und moderner Ausführung liefert die
GTZ-DRUCKEREI

Das sind Leistungen:

Damen-Schlüpfer warm gefüttert Gr. 42 0.55
Kinder-Schlüpfer warm gefüttert Gr. 30 0.32
Wachstuch 100 cm breit Meter 1.15
Kleiderstoffe gemustert Meter 0.95

H. Cassens

E m d e n , Kleine Brückstraße 26.

ACHTUNG!

Am Freitag, dem 6. November große

Öffentliche Kundgebung

in Uphusen um 8 Uhr bei Band
Es spricht Parteigenosse Held von der Gauführerschule Borkum.



NSDAP-Ortsgruppe Uphusen

Tanzklub Junger-Blumen Emden

Der diesjährige Tanzkursus, an dem auch die Schüler der Landwirtschaftsschule teilnehmen, beginnt am Freitag, 6. November, nachmittags 3 Uhr, im Lindenhof. — Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts

Jeden Sonntag

von 10 bis 14 Uhr ist das Atelier von **FOTO-BRUNKE** geöffnet. Es ist die beste Gelegenheit, um ein hübsches FOTO zum **Weihnachtsfest** herstellen zu lassen. Warten Sie bitte nicht bis zum letzten Augenblick, sondern kommen Sie bald, denn jetzt haben Sie die Gewähr, daß Ihr Bildnis sorgfältig ausgearbeitet wird. Vergrößerungen, auch nach vergilbten, schlechten Vorlagen liefert Ihnen gut und preiswert

FOTO-BRUNKE das gute, alte Spezialfotogeschäft, Emden, Neutorstr. 18

Auf alle Fälle

von Holzmann die Dauerwelle!

E m d e n , Große Str. 41

Weilblech-Garagen

in allen Größen liefert

Auto-Zumpe
E m d e n - - Fernruf 3230

Denken an Ihre Augenlicht! Achten Sie auf Ihre Augen! Achten Sie auf Ihre Augen! Achten Sie auf Ihre Augen!

GEORG JOLU STAATL. OPTIKER
EMDEN - Neutorstr. 20, RUF. 3120

Jürgen Stralmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer, Vaterkeberg 14
Fernruf 2385

Elektromotoren
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN - Fernspr. 3268

Flugzeug- Automobilbau **Ingenieur-Schule Lage**
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn., Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN

Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Wintermonaten Oktober-März Dienstags und Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, 6., bis einschl. Montag, den 9. November. Sonntag zwei Vorstellungen 4 und 8.30 Uhr
„Der Klosterjäger“ Nach dem Roman von Ludw. Ganghofer — mit P. Richter, Charlotte Radspieler u. Erna Fentsch. Beiprogramm: Schutz den Singvögeln, Zimmer zu vermieten u. Uta-Wochenschau. Jugendfrei

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



Leerer Anzeigebblatt

vereint mit

Allgemeiner Anzeiger



Folge 259

Mittwoch, den 4. November

1936

Leere Nord und Lund

Gestern und heute

otz. Der Herbst ist ins Land gezogen. Das wird uns immer mehr offenbar, wenn wir draußen durch die grünen Wälder unserer Heimat wandern. Abends finden uns kletternde Wildgänse das Nahen des Winters an. In den Hammrichen vor den Toren der Stadt kann man große Scharen der nordischen Gäste beobachten. Ein selbener Gast war gestern im Hammrich zu sehen, ein großer Fischadler.

Gestern abend wurden die Luftschutzbereitschaften in der Bremerstraße durch Sirenengeheul alarmiert. Es wurde eine Luftschutzübung durchgeführt, die in der Hauptsache aus Brandbekämpfung und erster Hilfeleistung bestand. Hervorzuheben ist, daß die Frauen als Hausfeuerwehr wie als Bataillierinnen sich vorzüglich bewährt haben.

In arge Verlegenheit geraten ist die Botenfrau des Dorfes Dikum. Sie hat auf ihrem Botengang in Leer ihre Geldtasche, die etwa 30 RM. enthielt, verloren. Es muß erwartet werden, daß der Finder das Geld bei der nächsten Fundstelle abgibt, damit die Botenfrau nicht einen für sie sehr empfindlichen Verlust verbuchen muß. Es ist übrigens nicht ihr Geld, das sie verloren hat, sondern Geld ihrer Pfründschaft, das sie sonst ersetzen müßte.

Der Führer des Reichsriegerbundes, Oberst a. D., SS-Oberführer Reinhard, wird Ende dieses Monats auf einer Dienstreise wahrscheinlich auch nach Ostfriesland kommen. Die endgültige Festsetzung des Datums, wann der Bundesführer erwartet werden kann, erfolgt in den nächsten Tagen.

Hubertusjagd unserer Reiter.

otz. Nachdem am Sonnabend die Hindernisse im Gelände um Logabirum aufgebaut und damit die Vorarbeiten für die Hubertusjagd beendet waren, konnte am Sonntag-Morgen bei herrlichem Wetter um 9 Uhr der Abmarsch der Reiter des Reitersturms 5/63 und der Ostfriesischen Fahr- und Reitschule von Leer aus erfolgen.

Unterwegs und auf Siebenbergen gestellten sich die im Kreis Leer liegenden Reitercharen noch zum Feld, so daß insgesamt etwa 45 Reiter an der Jagd teilnahmen. Nach einer kurzen Rast ging es zum Schluß der Jagd.

Dem Fuchs wurde noch Gewährung eines großen Vorsprungs der Fuchschwanz durch den Rottenführer Loerts abgenommen, wodurch dieser die vom Reitersturm gestiftete Plakette erwarb. Von den anwesenden Frauen wurde nach dem „Galakt“ den Teilnehmern der Bruch überreicht.

Hierauf erfolgte das geschlossene Abziehen zur Waldkur Logabirum, wo die Erbsenjuppe Jung und M. vorzüglich mündete. Nach dem Mittagessen erfolgte die Abreise in die Quartiere.

Von der Heringsfischerei.

Heute verläßt der Dampfloger Nr. 10 „Arnold“ mit den Ben die, den Hafen zur neuen Fangreise.

Goldenes Jubiläum eines Hauses

Vor 50 Jahren Inbetriebnahme des Post- und Telegraphenamtgebäudes Leer.

otz. Als die Westfälische Eisenbahn im Jahre 1854 eröffnet und damals Leer an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurde, verlegte man einen Teil des in Leer bestehenden Postamts von der Brimmerstraße, aus dem Hause, in dem jetzt die Krankenkasse untergebracht ist, in einen Teil des neuen Eisenbahnstationsgebäudes, der i. Zt. für Rechnung der Postverwaltung gebaut worden war. Seit jener Zeit also spielt sich der Postbetrieb in Leer in der Hauptsache in der Bahnhofsgasse ab.

Im Jahre 1867 wurde, da es sich als notwendig erwies, hatte, den diesbezüglichen Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen, ein Zweigpostamt in der Rathausstraße eingerichtet, das im Jahre 1894 in das Rathaus verlegt wurde, wo es sich noch befindet. Als Postamt 2 ist dieser Postbetrieb bekannt.

Mit der Zeit erwiesen sich die Räume im Bahnhofsgasse als unzureichend und als zu klein, so daß man sich entschließen mußte, den Postbetrieb weiter zu teilen. Am 1. Mai 1878 wurde im Gebäude der Adolf Hitlerstraße-Mühlenstraße-Georgstraße eine Abnahme und Ausgabe stelle eröffnet. Es wurde, wie man sieht, auf alle mögliche Weise der Versuch gemacht, dem stets sich weiter entwickelnden Verkehr Rechnung zu tragen und mit der Zeit Schritte zu halten. Als es sich herausstellte, daß die ergriffenen Maßnahmen jedoch nicht ausreichten, ging man dazu über, ein neues großes Post- und Telegraphenamtgebäude zu errichten, jenes große Gebäude gegenüber dem Bahnhof, das am 6. November 1886 dem Dienstbetrieb durch Ministerialrat Dr. Fischer übergeben werden konnte. Bei der Eröffnung des neuen Postamts wurden die überflüssig gewordenen Betriebsstellen im Bahnhofsgasse und in der Adolf Hitlerstraße, früher Mühlenstraße, geschlossen. So meldet es die Chronik.

otz. Neuer Bestufung der NS-Frauenchaft. In Kürze beginnt wieder ein Bestufungs der NS-Frauenchaft, zu dem wieder eine gute Beteiligung erwartet wird. Gerade um die Weihnachtszeit wird die Bedeutung dieser Kurse besonders ersichtlich. Auch bieten sie mancherlei Anregung zur Förderung der Volksgemeinschaft und alten Brauchtums. Welch hohen Wert man dieser Tätigkeit der NS-Frauenchaft beimißt, geht schon daraus hervor, daß der Rundfunk eine Reportage über die hiesige Spinn- und Webstube der NS-Frauenchaft veranstaltete. Anmeldungen zum neuen Kursus sollten möglichst umgehend erfolgen.

otz. Holzschiff im Hafen. Das Motorschiff „Heinrich Bloch“ lief in den Hafen ein; es brachte aus Schweden 100 Standard Holz für eine hiesige Firma. Weitere Holzladungen werden erwartet.

Schulpersonalien aus dem Regierungsbezirk Aurich

Wie im Amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Aurich bekanntgegeben wird, ist der h. h. Mittelschuldirektor Otto Duten, Aurich endgültig zum Mittelschulrektor ernannt worden. Der bisherige l. Lehrer an der Schule in Fijsum, Siegfried Park, erhielt seine Ernennung zum Hauptlehrer. Lehrer Wilhelm Brockpiper ist von Manslagt nach Wittmund versetzt worden; Heinrich Bartels von Blomberg nach Canhusen und Johannes Falk von Wirdumer-Neuland nach Norden. Der Schulamtsbewerber Gerhard Richter ist in Menstede-Goldinne endgültig angestellt und die auftragsweise im Volksschuldienst tätige Oberlehrerin Maria Lüpkes ist mit dem 1. November d. J. in Emden endgültig als Volksschullehrerin angestellt. In den Ruhestand versetzt wurde am 1. November d. J. die Lehrerin Magda Heyten in Emden. Von Emden nach Abfert wurde am 1. 11. der Lehrer Johannes Beyeremann versetzt, der somit in den Bezirk Düsseldorf übernommen wurde. In den Bezirk Magdeburg wurde der bisher in Ludwigsdorf tätige Schulamtsbewerber Hermann Pindermann übernommen. Aus dem Bezirk Amberg wurde der Schulamtsbewerber Egon Cordes übernommen, der ab 16. 10. auftragsweise in Völlenertönningsfeld tätig ist.

Sonstige Veränderungen: Schulamtsbewerber Bloem, auftragsweise Canhusen, ab 16. 10. auftragsweise Blomberg; Reents, vertretungsweise Bisquard, ab 20. 10. auftragsweise Wiesmoor; Dr. Köster, Bezirk Düsseldorf, ab 16. 10. auftragsweise Manslagt; Maywald, auftragsweise Leezdorf, ab 1. 11. in den Bezirk Schleswig zurück. Schulamtsbewerberin Fyhr, vertretungsweise Leezdorf, ab 1. 11. auftragsweise Leezdorf; Fricrichs, Hilfslehrerin Moor Dorf, ab 1. 11. auftragsweise Neuenfeld; Eteen, Hilfslehrerin Utm, ab 16. 10. auftragsweise Weiterende, Kreis Aurich.

Ostfriesland in Schlessien wieder in Front

Schlesische Pferdezüchtung. / Das Reiderland an der Spitze.

Die „Schlesischen Pferdezüchtung“, die in den Vorjahren stets Anfang Dezember stattfindend, kam in diesem Jahre schon am 22.-24. Oktober zur Durchführung. Wenn auch die Pferdezüchtung in dieser hauptsächlich Ackerbau treibenden Provinz nicht die führende Stellung in der Landwirtschaft einnimmt, wie in Ostfriesland, so sind die Hengstprüfungen

Drei Neunzigjährige — drei alte Soldaten



(Ostf. Bild.)

otz. Der allen Einwohnern von Rheede und Umgegend bekannte frühere Müller Conne mann wird morgen, am 5. November, 90 Jahre alt. Gebürtig aus Heede verheiratet er sich nach Rheede, wo er als Müller auf der Kiechermühle tätig war. Noch heute ist er Ehrenmitglied der Kriegerkameradschaft Rheede, die er vor einem halben Jahrhundert mit gründete. Der Alte verbringt seinen Lebensabend jetzt bei seiner Tochter in Emden, zu der er vor drei Jahren zog.

Unser Bild zeigt Conne mann (Mitte), der als Jäger — er hatte aktiv beim hannoverschen Jägerbataillon Nr. 10 gedient — am Feldzug 1870/71 teilgenommen hat, mit seinen beiden mit ihm gleichaltrigen Feldzugskameraden Schulte-Brual (links) und Bröder-Rheede (rechts).

Genehmigung zur Hissung der HZ-Flagge.

Die Genehmigung zur Hissung der HZ-Flagge haben die nachstehend aufgeführten Volksschulen erhalten: Eggelingen, Willen, Mittel, Carolinenthal, Ardorf, Schweindorf, Werdim, Westerholt, Südstebe, Müggentrug, Neugauke, Warcardsmoor I, Friedeburg, Mullberg, Marx, Westhofen, Neumünster, Fickum, Egel, Reepshof, Wickhase, Hartward, Elenz, Thunum, Dylhauen, Roggenstebe, Neustadtgödens, Collränge, Evermeer, Funnix, Altharlingersiel, Althausen, Urtarp, Utgast, Venersiel und Willmsfeld.

und Prämierungen für die dortigen Züchter ebenso wie für den aufmerksamen Beschauer von gleich großer Bedeutung wie diese Veranstaltungen in den Hauptzuchtgebieten. Die Zahl der in den schlesischen Landgemeinden Coel und Leubus gehaltenen und der geförzten Privat- und Genossenschaftshengste beträgt etwa 600. Außerdem wurden bisher noch etwa 2000 ungeförzte Hengste in Schlessien gehalten, die jetzt auch dem Zwang unterworfen sind. Diese Zahlen geben ein ungefähres Bild von dem Umfang der schlesischen Pferdezüchtung, die in der Hauptsache auf die Erhaltung von Gebrauchspferden für die heimatische Provinz eingestellt ist.

Die verschiedenartigen Bodenverhältnisse Schlessiens, in Verbindung mit den großen Höhenunterschieden, machen die Haltung verschiedener Pferderassen notwendig. Kaltblut, schweres und leichtes Warmblut werden gehalten, wobei durch einen Rassenmischungsplan dafür gesorgt ist, daß keine Mischzucht betrieben wird. Die Zucht besteht etwa zur Hälfte aus Kaltblut und schwerem Warmblut auf ostfriesisch-oldeburgerischer Grundlage. Die wenigen noch vorhandenen Vertreter des edlen Warmblutes sind für die Entwicklung der Landeszucht bedeutungslos.

Von den im Katalog verzeichneten 86 Hengsten des schweren Warmblutes stammten 37 aus Ostfriesland und 30 Schlessien auf ostfriesisch-oldeburgerischer Grundlage gezogen, aus Oldenburg, die restlichen 19 waren bodenständig, d. h. in Ostfriesland steht also nach der Zahl der eingeführten Hengste weit an der Spitze. Daß es auch in der Qualität dort das Feld beherrscht, wurde bei der Hengstprüfung wieder unter Beweis gestellt.

Diese Prämierung wird geteilt in drei Klassen: die Vorangels, die Angelds- und die Erhaltungspreisklasse. In der Vorangelsklasse — 2½-jährige — waren nur bodenständige Hengste vertreten. Diese jungen Hengste müssen zeigen, wie weit es bisher gelungen ist, Batailliere auf eigener Scholle zu züchten, die nach Qualität und Masse geeignet sind, als Beschäler die Zucht im Sinne des angestrebten Zuchtziels zu fördern. Ob dies jetzt schon möglich ist, nachdem die Zucht des schweren Warmblutpferdes erst etwa 20 Jahre systematisch betrieben wird, muß die Nachzucht dieser Hengste lehren. Jedenfalls steht fest, daß Schlessien noch lange Zeit auf die regelmäßige Zufuhr von Beschälern aus den Ursprungsgebieten angewiesen sein wird.

Die Angeldsklasse — 3½-jährige — war mit acht Hengsten ziemlich schwach besetzt. Von diesen waren 4 bodenständig.

drei Lstriejen und ein Oldenburger. Mit Längen an erster Stelle stand hier der Lord-Sohn „Landgraf“, Züchter A. Be-rends in Kl.-Dünebroek, ein kleiner, tiefer, schwerer Rappe mit gutem Gang, der noch in der Entwicklung steht und in Zukunft sicherlich nicht enttäuschen wird. Die nächsten drei Plätze wurden belegt von derben bodenkundigen Hengsten, während an 5. Stelle der Eschstein-Sohn „Egmont“, Züchter H. Pflüger in Hage, marschierte.

Den Höhepunkt der Prämierung bildete auch in diesem Jahr wieder die Erhaltungsklasse, in der sich etwa 40 eingeführte ostfriesische und oldenburgische Hengste den Richtern stellten. Darunter alte bewährte Beschäler, die zum Teil schon in ihrer Heimat erfolgreich gewirkt haben neben 4 1/2-jährigen, die erst 1935 anschlappend an die Körungen in ihren Ursprungsländern angekauft waren. Den 1a-Preis erhielt der 4 1/2-jährige „Nothher“, ein Roman-Sohn, gezogen von H. C. Heije in Buschfeld bei Weener. Dieser kleine, tiefe und sehr gängige Braune stellt in der Vorklassung den in Schlessen angestrebten Typ dar, ein Vaterstier, das überall sich durchsetzen wird. Ihm folgte der 6 1/2-jährige Landsknecht-Sohn „Landvogt“, Züchter Gebr. Siebens in Uibergen, ein kleiner Hengst mit vorzüglichem Körper und starkem Fundament. An dritter Stelle der Sieger des Vorjahres „Lord II“, Züchter M. Meints, Hahum, während mit dem 1b-Preis der 4 1/2-jährige Grison-Sohn „Grimold II“ von B. Wiggers in Oldenburg ausgezeichnet wurde. Dieser kleine, massive Hengst hat sich sehr günstig entwickelt und steht mit diesem Erfolg jetzt in der Spitzengruppe, wie wir es ihm gelegentlich der Besprechung der vorjährigen Schau bereits vorhergesagt hatten. Diese vier Hengste wurden nach Mitteilung der Richter mit voller Absicht an die Spitze gestellt, um nämlich den Züchtern und Interessenten den Typ vor Augen zu führen, der in Schlessen verlangt wird. Den 2a-Preis erhielt der 6-jährige „Amtmann“, Züchter S. Groenewold, Timmel vor einem schweren Oldenburger, dem der bei uns rühmlichst bekannte „Gutsherr“ von Duten in Tichelhoe folgte. Neben einem weiteren Oldenburger wurde noch dem Gutsherr-Sohn „Gerd“, Züchter Tj. Dummern, Funnigerterre, ein 2. Preis zuerkannt. Von den mit 3. Preisen ausgezeichneten 6 Hengsten waren 3 Ostfriesen, ebenso wie unter den 6 mit 4. Preisen belobten. Dann wurden noch 9 Anerkennungen vergeben, von denen 4 an ostfriesische Hengste fielen. Somit entfielen von den 30 vergebenen Prämien 17 auf Ostfriesen und zwar die vier 1. Preise, drei 2., drei 3., drei 4. und 4 Anerkennungen.

Aus der Konkurrenz um den Siegerehrenpreis, um den sich die Spitzengänge sämtlicher Warmblutklassen bewarben, ging „Nothher“ als einwandfreier Sieger hervor und trug damit den Staatsehrenpreis für den besten Warmbluthengst der Schau davon. Er erhielt außerdem noch, ebenso wie der 3 1/2-jährige „Landgraf“ einen Ehrenpreis des Ostfriesischen Stutbuchs.

Mit Stolz blicken wir auf die überragenden Erfolge der diesjährigen schlessischen Pferdewerkschau. Wer die Entwicklung der schlessischen Warmblutzucht an Hand der in den letzten 12 Jahren auf dieser Veranstaltung vorgestellten Hengste verfolgt hat, ist immer wieder erstaunt und erfreut über die Fortschritte, die dieses junge Zuchtgebiet in der kurzen Zeit gemacht hat. Besonders erfreut können wir über diese Erfolge sein, da es in der Hauptjahre ostfriesische Hengste sind, die diesen Fortschritt bewirkt haben. Verlangt wird in Schlessen das tiefe, schwere, nicht über mittelgroße, leichtfüßlerige und gängige Wirtschaftspferd, das Pferd, das unserem Zuchtziel entspricht. Nach Einführung des allgemeinen Körpermaßes werden Hengste dieses Typs in Zukunft sehr gefragt sein. Unsere Aufgabe ist es, darum besorgt zu sein, daß solche in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen.

Vom Besprechen der Diebe, von Quadralferei und anderen „Kuriosa“

„Reinigkeiten“ aus Alt-Beer aus den Jahren 1801—1803

Die Geschichte ist die große Lehrmeisterin der Zeiten und Völker, sie soll, wie der berühmte Historiker Ranke zu sagen pflegte, uns zeigen, „wie es denn nun eigentlich gewesen ist.“ Wer mit empfänglichem Herzen in den noch vorhandenen Akten, Urkunden und Chroniken der Heimatgeschichte blättert, dem sind diese Zeugen längst verflungener Tage keine toten Papiere mehr, nur würdig eines Bächermurms, sondern man erkennt hinter ihnen warm pulsierendes Leben. Da sieht man im Spiegel der Vergangenheit Menschen, die lange vor uns lebten, sieht im Geiste die Vorfahren, die mit all den Sorgen und Mühen des Alltags zu kämpfen hatten, wie wir in unserer Zeit.

In einem Bericht aus den Jahren 1801—03 werden uns interessante Dinge aus Alt-Beer von „anno dazumal“ erzählt. Sie gewähren uns Einblick in das, was damals die Gemüter unserer Vorfahren bewegte und was sie interessierte. Zu Ruß und Frommen der Heimatgeschichte soll im Folgenden von diesen Geschehnissen die Rede sein.

Neber

eine mutige Tat einer Beerer Bürgerfrau

aus dem Jahre 1802 hören wir: „Eine Beerer Bürgerfrau rettete im Julius Monath mit mutiger Fassung und musterhafter mütterlicher Liebe ihren zweijährigen Sohn aus dem Wasser. Man hat in Ostfriesland in den Städten und Flecken fast in jedem Hause von Bedeutung eine Regenwasser-Zisterne, in der Landessprache Bakke genannt, oft von einer beträchtlichen Größe und Tiefe, so daß sie wohl 50 bis 100 Tonnen Wasser halten können. In eine solche Zisterne seines elterlichen Hauses fiel jenes Kind und war in außerordentlich großer Gefahr, zu ertrinken. Gleich sah sich die Mutter, sprang ihrem Viebling nach, zieht ihn unten aus der Zisterne glücklich wieder hervor und rettet ihn aus den Armen des Todes. Merkwürdig ist noch dies, daß die Frau hochschwanger war und bey ihrem in dieser Hinsicht für sie selbst doppelt gewagten Unternehmen durchaus keinen Schaden nahm, sondern vierzehn Tage nachher von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.“

Bei „Tauschmäusen“ ging es damals in Beer hoch her.

Darüber heißt es: „Essen und Trinken sind und waren von jeher eine Hauptangelegenheit des friesischen Volkes. In Beer will es die Ordnung, daß bey Tauschmäusen die Nachbarschaft mit zur Mahlzeit gebeten wurde. Auf diese Weise kommt oft

Olub am Rindmeland

Großkundgebung der NSDAP.

Am 13. September fand im voll besetzten Saal von Plaatje eine Großkundgebung der NSDAP statt. Der Saal war derart besetzt, daß sogar noch die Bühne freigegeben werden mußte. Und der Redner, Graf Schwerin-Erfurt, verdiente es auch, daß man seine Ausführungen über brennende Tagesfragen mit Interesse verfolgte. Nach Eröffnungsworten des Parteigenossen Kundt, der auch im Auftrage des erkrankten Ortsgruppenleiters das goldene Buch der NSD überreichte, begann der Redner mit einer anschaulichen Gegenüberstellung der aufbauenden Kräfte des Nationalsozialismus und der zerstörenden Wühlarbeit des Bolschewismus, hinter dem das Judentum steht. Die Aufbauarbeit des Nationalsozialismus wurde durch anschauliche und interessante Beispiele aus der Gegenwart erläutert. Großen Raum nahm der neue Vierjahresplan in den Betrachtungen des Redners ein. Er behandelte dabei hauptsächlich die Frage der Ernährung des deutschen Volkes aus eigenem Boden. Ferner würdigte er die Bedeutung der Wiedererlangung der allgemeinen Wehrpflicht. Deutschland erstrebe eine friedliche Zusammenarbeit mit allen Völkern; zur Sicherung seiner Freiheit habe aber der Führer das Heer wieder aufgebaut. Zahlreiche Volksgenossen hätten Brot und Arbeit bekommen, deswegen habe auch jeder die Pflicht, seine eigenen Wünsche hinter den Interessen der Allgemeinheit zurückzustellen.

Am 1. November wurde der Landesführer D. Hollander vom Bahnhof Rordensham nach Weener versetzt.

Die Erweiterungs- und Umbauarbeiten auf dem hiesigen Bahnhofgebäude sind noch in vollem Gange. Nachdem erst kürzlich auf der Ostseite des Bahnhofs mehrere große Weichen eingebaut und sonstige größere Gleisarbeiten vorgenommen worden sind, werden jetzt die Vorbereitungen für den Einbau einer großen Doppelspurweiche auf der Westseite des Bahnhofs getroffen. Die Umarbeitung der Lichtanlagen ist nahezu beendet. Von einer Bauabteilung wurde in der letzten Nacht in der Nähe von Jhrhove eine eiserne

Eine Kundgebung der NSDAP mit Stützgruppenleiter Graf Schwerin findet hier morgen abend statt.

Guter Erfolg mit Zuckerrüben. Der Bauer S. Hieronimus hatte hier einen guten Erfolg mit Zuckerrüben, die in unserer Ortschaft von ihm zum ersten Male angebaut wurden. Er erzielte Rüben im Gewicht von 12 Pfund.

Die Deichverstärkungsarbeiten zwischen Terborg und Obersum waren in der vorigen Woche infolge ungünstiger Witterung, verbunden mit Hochwasserständen, eingestellt worden. Nachdem wieder besseres Wetter eingetreten ist, wurden am Montag die Arbeiten wieder in Angriff genommen. Nennenswerter Schaden soll während der verfloßenen Sturmperiode auf der genannten Strecke nicht entstanden sein.

Von den Werften. Das Motorschiff „Hoffnung“, Kapitän Schoon-Bestrundersehn, das hier seit dem 25. September d. Js. auf der Schiffswerft zwecks Einbau eines stärkeren Motors, Reparatur, Reinigung usw. auf Slip lag, ist am 30. Oktober wieder zu Wasser gelassen. Es wur-

den jetzt noch verschiedene Ueberwasserarbeiten daran vorgenommen. Auf die freigewordene Helling wurde die von Vorkum eingeschleppte Anlegebrücke zwecks Instandsetzung geholt. Die Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

den jetzt noch verschiedene Ueberwasserarbeiten daran vorgenommen. Auf die freigewordene Helling wurde die von Vorkum eingeschleppte Anlegebrücke zwecks Instandsetzung geholt. Die Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Am 13. Ende des Weidgangs. Mit dem Beginn des November ist hier überall der Weidgang des Viehs beendet. In diesem Jahr mußten wegen der Nässe der Weiden und der anhaltenden Niederschläge stellenweise die Tiere zeitiger aufgestallt werden als sonst. Da der Feuertrag in diesem Jahr gut war und vorläufig Grünfütter, Rüben und Kohl reichlich vorhanden sind, wird in diesem Winter keine Futterknappheit eintreten.

Neue Gemeindefchwester. Unsere Gemeindefchwester Hanna hat ihren Wirkungskreis, den sie acht Jahre treu verwaltet hat, verlassen. Sie hat sich in dieser Zeit bei arm und reich großer Beliebtheit erfreut. Alle, insbesondere die Kranken, sehen die Schwester ungern scheiden. Sie hat eine Stelle im Krankenhaus in Bremerhaven angetreten. Ihre Nachfolgerin hat bereits den hiesigen Wirkungskreis übernommen.

Von den Deichbauarbeiten. Augenblicklich werden die Schachtgruben in den Urhedeichslandereien zwischen Bingham und Soltborg, die während der letzten Sturmflut unter Wasser gesetzt worden sind, ausgepumpt. Beim Emsbüschlich bei Goldam soll ein neuer Schacht angelegt werden. Es ist damit zu rechnen, daß mit den Deichhöherungsarbeiten in den nächsten Tagen wieder begonnen werden kann. Die Borarbeiten zum Van des Deichgatts, durch das die Straße zur Biegelei führen, haben bereits begonnen. Dabei mußte ein starker Baum, der am Fuße des Deiches stand, gefällt werden.

Rüstiger alter Radfahrer. In den gestrigen Abendstunden passierte ein rüstiger alter Radfahrer im Alter von 76 Jahren aus Keeremoor die hiesige Emsfähre. Er hatte an dem Tage bereits eine Strecke von über 100 km mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Die Verwaltung der hiesigen Pfarrstelle wurde dem Hilfsprediger J. Albers übertragen.

Strunkföhl, ein beliebtes Winterfütter. In der Futterfruchtperiode spielt der Strunkföhl eine immer größere Rolle. Er liefert dem Landmann ein willkommenes Viehfütter. Augenblicklich werden die Köpfe und Blätter verfüttert, während die Stiele mit ihrem nährstoffhaltigen Mark für den Winter aufgehoben werden können. Gleich den Rüben werden sie sehr gut geratener „Strunken“ eingemietet, da sie frostempfindlich sind.

Der Verkauf der Edelsteinabzeichen, durchgeführt von der SA, ergab den Betrag von 51,35 RM. — Bei dieser Gelegenheit sei einigen Volksgenossen, die glaubten, sich von der Sammlung ausschließen zu müssen, einmal folgendes gesagt: Die Männer und Frauen, die vom Winterhilfswert eingestrichelt werden, kommen in jeder Woche. Wenn dieses auch manchmal noch als Unbequemlichkeit erscheint, so geht es nicht an, daß einer müde wird. Der Führer ist in seinem langen Kampf gegen den Bolschewismus für das deutsche Volk auch nicht müde geworden.

Grundbesitz

Bericht über den Markt von Leer-Ostfr. am 4. November.

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren angetrieben:

636 Stück Großvieh.

Anwärtige Käufer zahlreich vertreten.

Handel:

hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	525—615 Mk.
	2. Sorte mittel	450—525 Mk.
	3. Sorte langsam	360—450 Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte	— Mk.
	2. Sorte langsam	375—450 Mk.
	3. Sorte langsam	300—375 Mk.
güfte, zeitmilche u. jahre Kühe	—	— Mk.
1-jährige Bullen	1. Sorte	— Mk.
	2. Sorte langsam	300—400 Mk.
	3. Sorte langsam	200—300 Mk.
1/2-jährige Kuhkälber	mittel	120—180 Mk.
1/2-jährige Bullkälber	schlecht	90—250 Mk.
1—2-jährige güfte Rinder	mittel	200—275 Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	flau	12—20 Mk.

Gesamtendenz: Aufwärts belebt, später abflauend.

Ausgefuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

138 Stück Kleinvieh.

Handel: Lebhaft.

Ferkel bis 6 Wochen 4—7 RM., Ferkel von 6—8 Wochen 7—10 RM., Läufer 18—40 RM., Schafe 40—45 RM., Lämmer—RM., Ziegen —

Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geschützt und durch einen Seuchensonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert.

Nächster Groß- u. Kleinviehmarkt am 11. November 1936. Marktbeginn 8 1/2 Uhr morgens.

Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 11. November 1936, zusammen mit dem Rindviehmarkt.



NSDAP, Ortsgruppe Jilsum.

Am 5. d. Mts., abends 7.30 Uhr, bei Dielen, spricht Stützgruppenleiter Graf v. Schwerin über das Thema: „Kräfte des Aufbaus und der Zerstörung. Wir greifen an!“ Teilnahme sämtlicher Gliederungen Pflicht.

(Fortsetzung folgt.)

Rundblick über Offizinblond

Emden

Die Landwirtschaftsschule öffnete ihre Pforten.

Am Dienstag versammelten sich die Schüler der Landwirtschaftsschule Emden zu einer kurzen Eröffnungsfeier, bei der Direktor Treppe als Gäste den Kreisbauernführer, die Mitglieder des Kuratoriums der Landwirtschaftsschule und Bürgermeister Meier als Vertreter der Stadt Emden begrüßte. Er stellte fest, daß sich 40 Schüler für den Lehrgang gemeldet haben. Das sei eine Schülerzahl, wie sie in den vorhergehenden Jahren bei weitem nicht erreicht wurde und zeige, welches Interesse heute für die berufliche Schulung in der Landwirtschaft bestehe. Die Schüler kommen zum größten Teil aus dem Kreisbauernführer und aus den Gemeindefarmen von Emden. Direktor Treppe richtete einen eindringlichen Appell an die Schüler, sich zu einer lebendigen Kameradschaft zusammen zu finden. Das sei die beste Grundlage der Charakterbildung, die in der Schule gepflegt werden solle. Es solle den Schülern gebildetes Fachwissen nach dem einfachen Grundgesetz von Saat und Ernte vermittelt werden. Auch Kreisbauernführer Jochims stellte den Wert des Schulbesuches, besonders aber den Wert der weltanschaulichen Schulung durch die Landwirtschaftsschule heraus. Die Jugend müßte mit der Zeit gehen, dürfe sich nicht abseits von den großen Zeitgeschehnissen stellen. Es sprach dann noch Kreisjugendwart Freeseemann aus Dreische bei Arle. Direktor Treppe führte den neuen Landwirtschaftslehrer Wittichen ein, der von Leer nach Emden gekommen ist. Wittichen ist ein gebürtiger Butjadinger. Das diesjährige Semester wird Mitte März schließen und im kommenden Herbst wird dann die Schulung fortgesetzt.

Am Dienstagvormittag wurde auch die Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule, zu der sich 20 junge Mädchen gemeldet haben, von Direktor Treppe ihren Lehrkräften vorgestellt. Fräulein Köhner, die langjährige Leiterin dieser Abteilung, wird in Zukunft unterstützt durch Fräulein Giller, die als neue Lehrkraft eingeführt wurde. Zu der Eröffnungsfeier war auch die Kreisabteilungsleiterin Frau Kempe-Groothuis erschienen und richtete einige Worte an die Schülerinnen, in denen sie insbesondere auf den großen Wert gerade der Schulung der bäuerlichen Hausfrau hinwies. Die Leiterin der Mädchenabteilung, Fräulein Köhner, sprach auch noch zu ihren neuen Schülerinnen.

Großangelegte Luftschulung im Hafen

Unter der Leitung des Polizeikommissars Buschmann fand am Dienstag nachmittag im Emden Hafen eine großangelegte sogenannte *Volksbildung* des Luftschutzes statt. Im großen Saal des Emden Rathauses wurden die Einzelheiten der bevorstehenden Übung kurz gekennzeichnet und darauf begab sich alles in Motorbooten zum Küstenhafen, wo Einzelübungen der verschiedenen Art nach einem angenommenen Luftangriff durchgeführt wurden. Zunächst wurde angenommen, die Halle 1 am Erkal sei durch Bomben in Brand geraten. Abteilungen der Feuerwehr eilten den Vertsfeuerwehrenten, die dem Umfang des Feuers gegenüber machtlos waren, zu Hilfe. Dann wurde gemeldet, daß „Bomben“ an einige Klähne gefallen seien, wobei die Sanitäter sechs Schwerverletzte in ihre Obhut nahmen und eine nautische Abteilung zur Abdichtung des led gewordenen Rahmes eingesetzt wurde. Bei der dritten Übung handelte es sich um eine „ernsthafte Beschädigung“ des Sonnenlegers „Friesland“. Weiter wurden Übungen auf Grund einer angenommenen Beschädigung eines Hauses in der Rawischstraße, sowie Störungen des Betriebes der neuen Seeschleuse durchgeführt. Das Zusammenarbeiten der verschiedenen Abteilungen des Luftschutzes spielte dabei eine ausschlaggebende Rolle. Der örtliche Leiter für diesen Abschnitt des Gesamtluftangriffes war Hauptmann Bernert von der Wasserschutzpolizei. Die Übungen nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Da an den Übungsstellen überall besondere Übungsmaßnahmen aufgezogen waren und bei jeder einzelnen Übung auch erhebliche Knallgeräusche mit starker Rauchentwicklung erzeugt wurden, bot die Übung ein sehr lebendiges Bild.

otz. *Autobus gerät in einen Straßengraben.* Am Sonntagabend geriet der Autobus einer Baufirma, die mit Straßensarbeiten bei Lopperjorn beauftragt ist, beim Wenden in einen Straßengraben. Der Wagen war unbesetzt. Schaden

entstand weiter nicht, doch bedurfte es stundenlanger Arbeit, um den schweren Wagen aus dem Graben wieder herauszuholen.

otz. *Von den Emden Werften.* Während bei den Betrieben von Schulte und Bruns und auf den Nordseewerften ununterbrochen die Meißhämmer ihre harbe Melodie singen, wachsen langsam die Neubauten auf diesen Werften heran. Bei Schulte und Bruns steht der erste der drei neu aufgelegten Frachter bereits in roter Mennige und kann bald zu Wasser gelassen werden. Auf den Nordseewerften liegt ein Logger im Dock, um hier Sturmschäden ausbessern zu lassen. Bei der Cassinischen Werft wird im Dock ein kleiner Schwimmkran überholt und die große Schipanlage ist nach wie vor laufend mit Schlepplähnen besetzt.

Murich

otz. *Bangstede. Schadenfeuer.* Sonntag morgen gegen 5 Uhr erschallte Feueralarm durch das Dorf. Der mit Torf gefüllte hölzerne Schuppen dicht hinter dem Hause des Zimmermanns Kober stand in hellen Flammen. Da die Windrichtung günstig war, bestand keine Gefahr für das Wohnhaus und die Nachbarhäuser. Die örtliche Feuerwehr war bald zur Stelle, konnte sich aber nur darauf beschränken, nach Abtrennen des Schuppens den glimmenden Torfhaufen gänzlich abzublößen.

otz. *Felde. Schützenversammlung.* Eine reichhaltige Tagesordnung hatte die Hauptversammlung des Kleinfallberchützenvereins Felde aufzuweisen, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Mehrere Neuwahlen erfolgten einstimmig. Dann wurden noch eine Reihe sportlicher Angelegenheiten erörtert, es konnten auch einige Neuaufnahmen getätigt werden.

otz. *Kirchdorf. Der Bau eines Schießstandes gesichert.* Im Rahmen eines Appells der Mitglieder der hiesigen Kriegerkameradschaft wurde eine Reihe von wichtigen Beschlüssen gefaßt. Nach einem Bericht über die letzte Propagandatagung in Aurich stand der Bau eines neuen Schießstandes zur Erörterung. Der Bau selbst ist gesichert.

otz. *Sandhorst. Straßenbauarbeiten.* Zur Zeit wird hier an der Straßenkreuzung die Straße verbreitert; man ist mit dem Auspflastern und Sandanfahren beschäftigt. Auf der Straße nach Plaggenburg sind bei Kilometerstein 3 die Bäume umgelegt und der Graben zugeschüttet worden, auch hier soll die gefährliche Kurve beseitigt werden.

otz. *Sandhorst. Erbsenernte.* Der Einwohner A. aus Neu-Sandhorst konnte in seinem Garten die letzten Zuderserben ernten. Es ist gewiß eine Seltenheit, daß jetzt noch Erbsen reif werden.

otz. *Wilhelmsfehn. Lebhaftige Bautätigkeit.* Mit dem Neubau für B. Löwe am Verbindungswege von Wilhelmsfehn nach Wiedmoor ist nun begonnen worden. Der Neubau des Einwohners J. ist fertiggestellt, außerdem sind noch drei Neubauten zu vergleichen, von denen einer ebenfalls bald fertiggestellt sein wird.

otz. *Wilhelmsfehn. Hoher Wasserstand.* Seit längerer Zeit führt der Kanal hier einen hohen Wasserstand, der erreicht, daß die Binnenfahrtschiffe vor sich gehen kann.

Konjunktions- und Mutterbestimmungen

Was der Exporteur und Transit-Händler beachten muß.

Auf Veranlassung der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg bringen wir folgende für Exporteure, insbesondere Transit-Händler, wichtige Ausführungen:

Es hat sich gezeigt, daß die deutschen Transit-Händler vielfach über die Abmachungen, die Deutschland mit anderen Ländern hinsichtlich der Deklaration von Exportwaren, insbesondere der nichtdeutschen (Transit-) Waren getroffen hat, nicht oder nur ungenau unterrichtet sind. Im Verkehr mit einigen Ländern sind bekanntlich Ursprungszeugnisse erforderlich, während andere Länder lediglich verlangen, daß in den Fakturen und Begleitpapieren ein Hinweis

Für den 5. November:

Sonnenaufgang 7.38 Uhr Mondaufgang 23.06 Uhr
Sonnennuntergang 16.52 Uhr Monduntergang 13.32 Uhr

Hochwasser

Borkum 2.48 und 15.25 Uhr
Rorderney 3.08 und 15.45 Uhr
Lee, Haken 5.56 und 18.25 Uhr
Weener 6.46 und 19.15 Uhr
Westbänderfehn 7.20 und 19.49 Uhr
Papenburg, Schleuse 7.25 und 19.54 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Am Nordabhang des südeuropäischen Hochdruckzentrums strömt sehr warme Meeresluft in west-östlicher Richtung über unser Gebiet hinweg und gekühlt so unser Wetter auch weiterhin trübe und unbeständig. Südlich von Island kündigt sich ein neuer sehr kräftiger Sturmwirbel an, der in den kommenden Tagen bei uns wetterwirksam sein wird, so daß mit einer Wetterbesserung vorläufig nicht gerechnet werden kann.

Aussichten für den 5. 11.: Unbeständiges Wetter.

Aussichten für den 6. 11.: Fortdauer des unbeständigen Wetters.

Barometerstand am 4. 11., morgens 8 Uhr: 761,0
56ster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 9°
Niedrigster 24 C + 3°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 2,2
Mitgeteilt von B. Jochbl, Optiker, Leer.

Norden

Dornum. Gründung einer NS-Reiterkorps-Abteilung. Seit einiger Zeit wird in unserem Ort einmal wöchentlich Reitunterricht erteilt. Das große Interesse an diesem Unterricht beweist die stätliche Anzahl der Jungreiter, die an diesem Unterricht teilnehmen. Unter der vorzüglichen Leitung des Reichsriters Eimo Steffens-Rehmer-Polder findet der Unterricht auf dem Schützenplatz statt. Am Sonntagabend fand seitens des Führers des NSKK für den Großkreis Norden, H. Steffens, Aderhusen, und des Truppführers Klintenborg-Volkewehr bei Eikum eine Besichtigung der Jungreiter statt. Für die bislang geleistete Arbeit sprach sich der Führer des NSKK sehr anerkennend aus. Anschließend an die Besichtigung der Jungreiter fand im Gasthof zum Kronprinz die Erklärungsversammlung des NS-Reiterkorps Dornum statt. Zur Auffklärung über das NS-Reiterkorps sprach Truppführer Klintenborg. Die Ausbildung am Fahrgerät wird unter Leitung des Fahrlehrers Reno Steffens-Aderhusen in etwa 14 Tagen beginnen. Der Unterricht wird so gegeben, daß bereits im Februar kommenden Jahres die ersten Abschlußprüfungen stattfinden können. Zur Teilnahme an dem Fachunterricht meldeten sich 20 Jungreiter, die zugleich im NSKK aufgenommen wurden. Weitere Veranstaltungen zwecks Gründung eines NSKK finden statt im Westerende und Ostermarsch.

otz. *Marichafe. Rüben werden verladen.* Nachdem das Roden der Stedrüben größtenteils beendet ist, hat die Verladung eingeleitet. So wurden hier zahlreiche Waggons beladen. Die zur Verladung gelangten Rüben sind gut, so daß die Landwirte mit der Ernte sehr zufrieden sind.

otz. *Norddeich. „Berta“ wieder im Norddeicher Hafen.* Der Fischkutter „Berta“, über dessen Strandung bei Memmert und Juist wir verschiedentlich geschrieben haben, ist jetzt mit Hilfe der Juister SA wieder flott geworden. Der Kutter traf im Schleppe des Reederdampfers „Krisia 5“ wieder im hiesigen Hafen ein.

Ein ernstes Wort an alle Plätterinnen

Unvorsichtigkeit beim Plätten verursacht wiederum zwei Brände.

Obwohl auf die Brandgefahren, die mit der Verwendung von Bügel- und Plätteren verbunden sind, recht häufig in der Tagespresse hingewiesen worden ist, sind Brände infolge Unvorsichtigkeit bei der Handhabung heißer Bügeleisen noch immer an der Tagesordnung. Je ein derartiger Brandfall ereignete sich vor kurzem wieder in Wangerooze und in Barel. Im ersten Fall war bei Einstellung des Plättens die Schnur des elektrischen Bügeleisens, die mittels Steders in die Lampenfassung eingeschaltet war, nicht, wie es die Vorsicht erfordert, entfernt worden, sondern man hatte die Stromzufuhr nur durch den Lichtschalter ausgeschaltet. Durch fortwährende Wiedereinschaltung des Stromes überhitzte sich das Bügeleisen und löste die Umgebung in Brand. Neben einem geringen Gebäudeschaden entstand ein Sachschaden durch Verbrennen von Wäsche in Höhe von mehreren hundert Mark. Die Schuldige wurde zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt.

Im zweiten Falle war verkannt worden, das Eisen durch Entfernung der Schnur aus der Stedboje abzuschalten, so daß das Eisen unter Strom blieb, sich natürlich überhitzte und so einen Brand verursachte. Das Plättzimmer brannte vollständig aus. Das gerichtliche Nachspiel zu diesem Fall ist noch nicht abgeschlossen.

In beiden Fällen war also das an sich völlig harmlose elektrische Bügeleisen durch Unachtsamkeit und Sorglosigkeit der Plätterinnen gefährlich geworden. Die meisten Schadensfälle ereignen sich beim elektrischen Plätten dadurch, daß die Stromzufuhr nach dem Gebrauch oder auch bei zeitweiliger Unterbrechung des Plättens nicht durch Ausziehen der Schnur des Eisens abgestellt wird, so daß sich das Eisen übermäßig erhitzt. Ein Abschalten des elektrischen Stromes durch den Lichtschalter genügt also allein nicht. Die Stromzufuhr muß un-

terbrochen werden. Das Stedenlassen des Steders der Schnur in der Lampenfassung bedeutet z. B. eine grobe Fahrlässigkeit und ist strafbar, wenn ein Brand entsteht.

Zur Verhütung von Brandschäden beim Bügeln und Plätten beachte man, daß

- 1) heiße Plätteren stets nur auf umerbrennliche Unterlagen (feuerfeste Unterlässe) zu stellen sind. Teller, Eisenstücke usw. bieten beim längeren Stehenlassen der heißen Bügeleisen keinen genügenden Schutz gegen die Anbrandgefahr der Umgebung.
- 2) in Betrieb befindliche Bügeleisen niemals unbeaufsichtigt zu lassen sind, auch nicht bei kurzen Arbeitsunterbrechungen.
- 3) elektrische oder Gasbügeleisen bei Beendigung des Plättens oder zeitweiliger Unterbrechung stets durch Unterbrechung der Strom- bzw. Gaszufuhr (Ausziehen der Schnur bzw. Unterbrechung der Leitung) abgeschaltet werden müssen.
- 4) äußerste Vorsicht beim Füllen oder Anflößen von Kohleplättchen geübt werden muß.
- 5) Kohleplättchen nach Gebrauch nicht bei windigem Wetter nach draußen in die Nähe von brennbaren Stoffen gestellt werden (Kunfernung).

Zu bedenken ist stets, daß die Hausfrau, die leichtsinnig handelt, ihre Familie ins Unglück stürzen kann. Sie macht sich ebenso wie evtl. die Hausangestellte strafbar. Letztere ist außerdem ihrem Arbeitgeber gegenüber schadenersahpflchtig.

Das Maß der aufzuwendenden Sorgfalt ist wirklich so gering, daß von jeder Hausfrau und von jeder Hausangestellten verlangt werden kann, daß vorsichtig beim Plätten zu Werke gegangen wird.

auf den Ursprung der betreffenden Ware enthalten ist. Im wissen ist ferner notwendig, welche Stellen nach den Vereinbarungen berechtigt sind, Ursprungszeugnisse usw. auszustellen.

Die Nichtkenntnis dieser Bestimmungen führt häufig dazu, daß Transitwaren anstatt mit Devisen oder freier Reichsmark (s. Abschnitt I/1 der Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung) im Wege des mit dem Abnehmerland bestehenden Verrechnungsabkommens, über NSKK, oder mit sonstiger Reichsmark bezahlt werden. Der deutsche Transit-Händler ist aber auf den Eingang effektiver Devisen oder freier Reichsmark angewiesen, da er in der Regel nur mit Hilfe dieser Mittel in der Lage ist, seine Lieferanten zu bezahlen. Eine Rücküberweisung einmal mit Clearing eingegangener Reichsmarkbeträge ist meist mit Schwierigkeiten verbunden. Erfahrungsgemäß sind die ausländischen Stellen nur in den seltensten Fällen bereit, nachträglich Devisen zur Verfügung zu stellen. Ebenso kommt eine Verfestigung von Devisen aus den Beständen der Reichsbank für die Zwecke des Transithandels nicht in Frage, da dieser sich grundsätzlich selbst finanzieren soll.

Auf Veranlassung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung weisen wir darauf hin, daß die Industrie- und Handelskammern in der Lage sind, über die Vorschriften hinsichtlich der Ursprungszeugnisse sowie der besonderen Bestimmungen für den Transithandel erspöndend Auskunft zu geben. Die Kammern werden von der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichswirtschaftskammer laufend über die Änderungen der Vorschriften unterrichtet, so daß die Firmen Gelegenheit haben, etwa eintretende Änderungen durch Einholung einer Auskunft schnellstens zu erfahren. Auch darüber gehen die Kammern nach dem neuesten Stande Auskunft, welche Stellen nach den zwischenstaatlichen Vereinbarungen berechtigt sind, Ursprungszeugnisse auszustellen. Für Firmen, die in größerem Umfange am Export und am Transithandelsgeschäft beteiligt sind, wird es von Wichtigkeit sein, eine Zusammenstellung der in Frage kommenden Bestimmungen selbst zu besitzen. Hierzu verweisen wir auf die von der Industrie- und Handelskammer Hamburg herausgegebene Broschüre „Konjunktions- und Muttervorschriften“, vierte ergänzte Auflage, April 1933, die monatlich durch Nachträge berichtigt wird.

Es ist zu beziehen bei der Industrie- und Handelskammer Hamburg, Hamburg 11, Börse. Da die Ergänzungen und Nachträge zu den „Konjunktions- und Muttervorschriften“ monatlich herausgegeben werden können, empfiehlt es sich, daß auch die Besitzer dieser Broschüre in Zweifelsfällen über den gegenwärtigen Stand der Bestimmungen bei der Industrie- und Handelskammer Nachfrage halten.

Spenden für das WGB. aus Ostfriesland

Für das Winterhilfswerk gingen aus Ostfriesland weiter folgende Spenden ein:

- Georg v. Euden-Abdenhausen, Stielhof 600.— RM.
- Dr. med. Rebersen, Aurich 1000.— RM.

Die Eintopfgerichte für die Gaststätten am 8. November.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den zweiten Eintopfsonntag am 8. November 1936 folgende vier Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Röhrlensuppe mit Einlage,
2. Hammel- oder Rindfleisch mit Weiß- oder Wirtingbohnen,
3. Gemüsetopf vegetarisch oder mit Fleischbeilage,
4. Fisch-Eintopfgericht nach freier Wahl.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl der Eintopfgerichte selbst überlassen.

Goldmünzen, Feingold und legiertes Gold

Der Reichswirtschaftsminister hat durch die 6. Durchführungsverordnung zum Devisengesetz angeordnet, daß alle ausländischen und außer Kurs gesetzten Goldmünzen, ferner alle sonstigen ausländischen Zahlungsmittel und Forderungen in

ausländischer Währung mit Ausnahme von Scheidemünzen bis zum Gesamtwert von zwei Reichsmark sowie Bestände an Feingold und legiertem Gold bis zum 30. November 1936 der Reichsbank anzubieten und auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen sind. Ferner sind die noch in Kurs befindlichen inländischen Goldmünzen, die im übrigen von der Anbieterspflicht nicht erfaßt werden, dann anzubieten, wenn sie ein Inländer künftig erwirbt.

Letzte Schiffsmeldungen

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: D. „Georg Schmidt“, Kapitän Babb, Moller Schulte & Bruns, Außenhafen; MS „Mathilde“, Kapitän Koppelman, Moller Frachtkontor, Außenhafen; MS „Delphin IV“, Kapitän Garber, Moller Frachtkontor, Weherbuttenne; D. „Maedra“, Moller Schulte & Bruns, Fischeri. — **Abgegangene Seeschiffe:** D. „Atlantico“, Moller Midgard; D. „Eisenach“, Kapitän Spill, Moller Lehnering & Cie.; D. „Karlanger“, Kapitän Rebersen, Moller Frachtkontor; D. „Amfisa“, Kapitän Schuster, Moller Frachtkontor; D. „Lotte“, Kapitän Lange, Moller Lehnering & Cie.; D. „Wilhelm Kuntmann“, Kapitän Santowitsch, Moller Frachtkontor.

Vom Emder Hafen.

In den Emder Hafen liefen ein: die deutschen Dampfer „Georg Schmidt“, Kapitän Babb, „Maedra“ und die Motorsegler „Mathilde“, Kapitän Koppelman, und „Delphin“, Kapitän Garber. Den Hafen verlassen: die deutschen Dampfer „Eisenach“, Kapitän Spill, „Amfisa“, Kapitän Schuster, „Lotte“, Kapitän Lange, „Wilhelm Kuntmann“, Kapitän Santowitsch. Ferner liefen aus: der griechische Dampfer „Atlantico“, der norwegische Dampfer „Karlanger“.

Babenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: Motorsegler Anna, Stäfer-Damburg, mit Mehl von Hamburg; MS Reprim, Brand-Babenburg, Leer von Rixbürgum; abgefabrene Schiffe: MS Anna, Waite-Demwerder, nach Teilschiffung nach Weener; MS Tette, Freemann-Surwold, mit Torf nach Jemgum; Muttischiff Josef, Cordes-Surwold, mit Torf nach Weener; Muttischiff Soffnung, Brand-Babenburg, mit Torf nach Weener.

Gondalblut

Blutmarkt am 3. November 1936 zu Babenburg-Oberende. Auftrieb: 191 Stück. Rinde 2. Sorte 270-350, Ferkel 4-5 Wochen 3-4,50, 5-6 Wochen 4,50-6, 6-8 Wochen 6-9, Läufer 12-30, Biegen 12 RM. Handel mittel. Der nächste Kleinblutmarkt findet am 7. November 1936 zu Babenburg-Untenende statt.

In judas Gomb dia „OTZ.“

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2902.

D. N. IX. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Heiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Ausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nach Anzeigen-Nr. 14 für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“. B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. G. Joffe & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Halten Sie den kommenden Sonnabend für LOGA fest: Im „Upstalsboom“ ist um 20 Uhr Sängerefest

Nervöse Magenbeschwerden
Krampf, Brechreiz, Sodbrennen usw. verhütet
ROBA-SALZ.
Augenblickl. Erleichterung! Originalpackung RM. 1.20
Erhältlich bei
Drogerie Drost, Leer

Familiennachrichten

Ihre am 31. Oktober 1936 vollzogene Vermählung geben bekannt:
Simon Willms und Sören Lini, geb. Pruin
Neer moor.
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit.

Bekanntmachung.
Die Hebung des Schulgeldes zum städt. Oberlyzeum für die Monate Oktober und November 1936 findet am 5. und 6. November 1936 von 9-13 Uhr in der Stadtkasse statt.
Leer, den 3. November 1936.
Stadtkasse Leer. Termöhlen.

Geschäftszeit im Friseurgewerbe
an Wochentagen von 8-19 Uhr
Sonnabends . . . von 8-20 Uhr
Friseurinnung Leer.

Bekanntmachung
Die Anstellung des Versorgungsanwärters Theodor Braukmüller als Polizeihauptwachmeister auf Probe ist von dem Herrn Landrat in Leer bestätigt worden.
Leer, den 3. November 1936.
Der Bürgermeister.
J. V. Onnen.

Zu verkaufen
Junge zeitliche **Stammkub** zu verkaufen.
P. Groenewold, Nittermoor.

Gemeinde Veenhusen.
Die Fußwege und die Ueberbrückungen über den Gräben müssen bis zum 15. November in Ordnung gebracht werden. Dargestandene Mängel werden an diesem Tage auf Kosten der Säumigen behoben.
Der Bürgermeister.

Zu verkaufen ein 1/2 jähriges Kind
M. Müller, Holtland.

Stellen-Angebote
Auf sofort eine **Hausgehilfin** gesucht.
Frau Dreiver, Leer, Hobeellernweg 5.

Baby-Wäsche
kompl. Ausstattungen
Stubenwagen + Fahrbeffen
Kinder-Bekleidung
Ulrichs Wäsche-Leer

Pachtungen
Im Auftrage von J. Bosker, Veenhusen, als Bevollmächtigter der Kinder Blank, werde ich am **Sonnabend, d. 7. Novr. 1936,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle in der Nähe vom M. Saathoff'schen Hause in Veenhusen **ca. 62 Ar Bauländereien** ackerweife oder im ganzen freiwillig öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachten.
Veenhusen. Stephan Diekhoff, Versteigerer.

Ferkel verkauft
J. Grünefeld, Nortmoor.

Eine kleine Anzeige
in der OTZ hat stets großen Erfolg.

Trauersachen
farbt innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting LEER

Im Auftrage habe ich **ca. 2 Hettar Weideland** in Westwarfingsfehn parzellenweise oder im ganzen auf mehrere Jahre zu verpachten.
Bisherige Pächter: Manssen, Kroon, Meyer.
Gebote bitte ich bis **Montag, den 9. Novbr. 1936,** abends 6 Uhr, bei mir abzugeben.
Veenhusen. Stephan Diekhoff, Versteigerer.

Motorrad, 200 ccm, neu überholt, zu verkaufen. Preis 200 Mk.
Hugo Dittsch, Veenhusen-Kolonie.

Vermischtes
Prima neues Sauerkraut, saftweise und Anbruch billigst. Neue deutsche Zwiebeln, sackweise und Anbruch.
Ad. C. Onkes, Leer.

Särge
sowie **Leichenwäsche** zu den billigsten Preisen.
Andreas Sissingh, Leer, Wilhelmstraße 77. Anruf 2340.

Zu kaufen gesucht
Suche hochtrag. od. frisch abgetalpte **Stübe** bei sofortiger Abnahme.
Willms, Aebrove. Fernruf 28.

Rührerhubhaube für Opel P 4, neu, zu verkaufen
Leer, Gr. Kopsbergstraße 23

Spechtubben billig abzugeben.
H. Köller, Leer, Wörde 38

Graue Haare bewährende Anwendung sichere Wirkung
Orfa Haarfarbe-Wiederhersteller
Fl. 1.20: 2.20
Drog. Alts, Adolf-Hilferstraße 20
Part. Reddingius, Hindenburgstraße 44
Drog. Drost, Hindenburgstraße.

Zu vermieten
Wegen Verfehlung ist die **1. Etage, Hindenburgstraße 35** zum 1. Dezember zu vermieten.
Joh. Timers, Leer.

Zu vermieten
In modern eingerichteten Hause **freundliche Räume** zu vermieten (evtl. volle Verpflegung).
Zu erfragen bei der „OTZ“ Leer

Eine Feier unserer am 12. d. M. stattfindenden **Silbernen Hochzeit** findet aus bestimmten Gründen nicht statt.
Jürgen Backer und Frau, Ihren

Am 5. November feiern unsere lieben Eltern **Harm Penning und Frau, geb. Hartjen, in Loga das Fest der silbernen Hochzeit.** Was wir jetzt mit Silber kränzen, möge einst im Golde glänzen.
Die dankbaren Kinder.

So Gott will, feiern die Eheleute **Harm Penning und Frau Mimi, geb. Hartjen, in Loga am 5. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.** Dem Jubelpaare ein dreifaches Hoch.
Gefälligst wat marken laten? **Einige Nachbarn.**

Westrhauderfehn
Anzeigenannahme:
Martin Kettner, Adolf-Hilferplatz
Berichte und Neubestellungen werden ebenfalls dort entgegengenommen.
Ostfriesische Tageszeitung.

Leer, den 3. November 1936.
Montag abend entschlief ganz plötzlich und unerwartet im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
die Witwe Antje Cornelia Boekholt geb. Looden
in ihrem bald vollendeten 86. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme **die trauernden Kinder nebst Angehörigen.**
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 7. November, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Altemarktstraße 33 aus.

Stapel, den 2. November 1936.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Elisabeth Goosmann geb. Ernst
im beinahe vollendeten 74. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Dirk A. Goosmann nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 5. November, um 1 Uhr.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir hiermit allen unseren **aufrichtigen Dank aus.**
Familie Fegter
Leer, 4. November 1936.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten unseren **herzlichen Dank.**
Frau L. Dettmering nebst Angehörigen.
Ihrhove, den 3. November 1936.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten unseren **herzlichen Dank.**
Frau L. Dettmering nebst Angehörigen.
Ihrhove, den 3. November 1936.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten unseren **herzlichen Dank.**
Frau L. Dettmering nebst Angehörigen.
Ihrhove, den 3. November 1936.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten unseren **herzlichen Dank.**
Frau L. Dettmering nebst Angehörigen.
Ihrhove, den 3. November 1936.

Papenburg und Umnutzung

„Schulfrühstück“ für alle Kinder

Sturmabteilung z.B. führt die Kinderpeisung durch.

0tz. Schon am 1. November sollte in diesem Winterhalbjahr die Kinderpeisung in den Schulen der Stadt Papenburg einleiten — durch die notwendige Erledigung einiger technischer Vorbereitungen ist die Durchführung der Speisung unserer Schulkinder etwas verzögert worden.

Rehn Schulen werden betreut, und zwar ist es der Sturmabteilung z.B. der SA-Gruppe Nordsee, der die Kinderpeisung durchführt. Er stellt seine Feldküchen zur Verfügung, die mit dem Kraftwagen des Sturmabteilungsleiters von Papenburg und mit dem der NSD-Ortsgruppe zu den einzelnen Ausgabestellen befördert werden.

Den Aufschlag zu der Kinderpeisung im Winterhalbjahr 1936/37 werden schlichte Feiertage in den Schulen bilden.

0tz. Der Ertrag der Sammlung am Sonntag, die von den Kampfformationen der NSDAP für das Winterhilfswerk durchgeführt wurde, beläuft sich auf 523,12 Reichsmark, ist also wesentlich höher, als die gleiche Sammlung im Vorjahre.

0tz. Personalien. Nach Papenburg versetzt wurde vom 1. November der Reichsbahnassistent Franz Braun aus Olden, Bezirk Altona. Nach Olden versetzt wurde Reichsbahnassistent Heinrich Papenburg.

0tz. 25. Im Gepäckmarsch. Am Sonntag mittag treten auf dem Marktplatz Papenburg-Untenende die Mannschaften der SA Papenburg-Wischenhof, sowie der Feuerwehr Papenburg, zum 25. im Gepäckmarsch an.

0tz. Wo unsere Gefallenen ruhen. Überall in allen Ländern, wo im großen Weltkrieg deutsche Helden gefallen sind, werden Ehrenmale geschaffen. Mit der Errichtung ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge betraut.

0tz. In den Ruhestand begibt sich in nächster Zeit, infolge Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze, Schlenkermeister Rehbold, der seit 1924 die Seeschleuse und die Wirtschaft an der Schleuse verwaltet.

0tz. Rundgebungen in der Umgebung. Von der Kreisleitung der NSDAP Wischenhof-Himmeling sind folgende Rundgebungen für die Papenburg-Ortsgruppe vorgegeben worden.

0tz. Bestandene Prüfung. Der Fleischer Wilhelm Denner aus Papenburg bestand in Osnabrück seine Meisterprüfung mit gutem Erfolg.

0tz. Wischenhof. Der Reit- und Fahrverein Wischenhof wird mit seinen Gästen am 8. November wieder keine traditionelle Jagd veranstalten.

Montag Arbeitsbeginn im Siedlungsgebiet „F“

Gewaltige Kultivierungspläne der Stadt Papenburg / Arbeit für viele Jahre Kulturbauleitung Papenburg eingerichtet / Finanzierung gesichert

0tz. Vor einiger Zeit berichteten wir bereits eingehend über die außerordentlichen, umfassenden Maßnahmen zur Förderung der Bodenkultivierung und der Arbeitsbeschaffung in Papenburg, die in engem Zusammenhang stehen mit den Städtebauplänen dieser Stadt.

Das als Einleitung vorweg und nun zu den Arbeiten, die am kommenden Montag eingeleitet werden sollen, als Auftakt zu den

umfassenden Moorkultivierungsarbeiten zum Zwecke der Gewinnung neuen Siedlungslandes

für die Papenburger Siedler, deren Landhungers unbedingt befriedigt werden muß, damit die Siedler auf ihren Stellen ihren Lebensunterhalt besser erwerben können.

An Angriff genommen wird zunächst ein etwa 600 Hektar umfassendes Moorgebiet, das sich, wie gesagt, südlich Papenburgs etwa vom Diepholterweg bis zum „Krummen Meer“ erstreckt.

Die Arbeiten, die als Notstandsarbeiten ausgeführt werden, werden sich über mehrere Jahre erstrecken, schon soweit nur die jetzt fertig vorliegenden Pläne verfolgt werden.

beitet und vorbereitet sind, daß an ihre Ausführung jederzeit herangezogen werden kann.

Die Finanzierung wird nach besonderen Plänen durchgeführt.

Der Staat ist die gebende Hand und die Stadt ist, wie bereits erwähnt, die ausführende Stelle, was als ganz besondere Maßnahme besonders aufgrund der besonderen Lage genehmigt worden ist.

gestern eigens eine neue Dienststelle, unter der Bezeichnung „Kulturbauleitung Papenburg“ eingerichtet

worden ist. Mit der örtlichen Leitung der Arbeiten wurde Dipl.-Ingenieur Kopp-Papenburg, der ein hervorragender Kenner der Pläne und der Arbeiten ist, beauftragt.

Wer je Moor kultiviert hat, weiß, was es bedeutet, aus Unland fruchtbares Acker- und Gartenland zu machen, Wege zu bauen im Moor und überhaupt die Wildnis in Ackerland umzuwandeln.

einem kleinen Abschnitt vorerst — in diesen Tagen begonnen werden.

Welcher Art sind nun die Arbeiten, die zunächst in Angriff genommen werden?

Es sind, zusammenfassend ausgedrückt, Vorbereitungsarbeiten in der Praxis, Vorbereitungsarbeiten zur Bodenkultivierung. Die Spatenmänner gehen zunächst daran, Vorfluter auszubauen, um die Entwässerung der zu kultivierenden Flächen einzuleiten.

Wieviele Papenburger finden dort im Moor Arbeit?

Das ist eine Frage, die sehr leicht im Zusammenhang mit der Erörterung der Kultivierungsarbeiten gestellt wird. Dazu kann mitgeteilt werden, daß am Montag zunächst einmal 150 Mann die Arbeit aufnehmen — mit der Zeit aber werden bis zu 500 Mann eingesetzt werden.

Bemerkte sei, daß, nachdem etwa acht Tage lang gearbeitet worden ist, eine Versammlung stattfand, in der während an der Ausarbeitung der Pläne Beteiligte zu den Arbeitern der Faust sprechen werden, um ihnen in besonderer Weise den Sinn und das Ziel der Arbeiten noch einmal klar vor Augen zu führen.

Zum Schluß, es läßt sich nicht umgehen, noch einmal einige Worte über

weitere Pläne, die von großer Bedeutung, besonders auch für das angrenzende Ostfriesland, sind.

Schaut man auf die mehrfach erwähnte Planungskarte, so erkennt man, daß besonders dem Ausbau des Wege- und Straßennetzes in dem großen, bislang nur ungenutzten erschlossenen Gebiet Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Der Arbeitsbeginn im Siedlungsgebiet „F“ am Montag ist zwar nur der Beginn der Arbeiten auf einem verhältnismäßig kleinen Abschnitt, aber er ist schon eine Tat — er ist Anfang.

Deutsche Hausfrau! Der Weißbrot ist da!

„Kampf dem Verderb“ durch zeitlich richtigen Einkauf

Außerordentlich reich ist in diesem Jahr der Segen der Kohlernte; jedoch wird sich der Segen dieser reichen Ernte nie zu einem wirtschaftlichen Unheil auswirken — wie es in der liberalistischen Wirtschaft sicher der Fall gewesen wäre — dafür bürgt die nationalsozialistische Marktordnung und ferner die Tatsache, daß die deutsche Hausfrau die Notwendigkeit des „Kampfes gegen den Verderb“ versteht.

Rundfunk-Programm

Musikschneiden!

Für drei Tage!

Aufbewahren!

Deutschlandsender: Donnerstag, 5. November
8.00: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter; anschl.: Schallbl. 6.30: Leipzig: Frühkonzert. Davo. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kindergymnastik. 10.00: Volkslieder. 10.45: Sendepause. 11.05: Frauenberufe der Gegenwart. Die Fotografin. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört; anschließend: Wetter.
12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Davo. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Mütter tauschen ihre Erfahrungen aus. 15.30: Bekämpfung der Kurat beim Kinde. 15.45: Alte schöne Lieder.
16.00: Musik am Nachmittag. Egon Kaiser spielt. In der Pause 16.50: Der Rittmeister und seine Frau. Eine sehr reizvolle Geschichte v. Heinz Stegweil. 18.00: Der Kammerherr des Deutschlandsenders singt alte und neue Lieder. 18.30: Was will die Deutsche Hochschule für Politik? 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Für jeden etwas! Schallplatten. Als Einlage: Eine hässliche Szene von Christian Bod. 19.45: Deutschlandsender.
20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.15: Kleine bunte Musik. 20.45: Orchesterkonzert. Fig. Hermann Stange. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandsender. 22.30: Beethoven: Sonate für Klavier und Klavier. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Wir bitten zum Tanz! Schallplatten.

Deutschlandsender: Freitag, 6. November
8.00: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter; anschl.: Schallbl. 6.30: Danzig: Frühkonzert. Davo. 7.00: Nachr. 8.00: Reichsleistung; Berlin: Reichsbetriebsappell der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe. 8.30: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Donnerstags Sagen. 10.00: An Bord M. S. „Kraak“. Aufn. 10.30: Sendepause. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. Frischluft auch im Winter. Anschl.: Wetter.
12.00: Reichsleistung: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister im Betrieben. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Rühr: Musik zum Mittag. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderlieder. 15.45: Großstadt-Kinder auf dem Land. Funkbericht. Aufn.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Erlebtes und Erträgliches aus dem täglichen Leben. 17.50: Musik d. Jugend (Wst.). 18.20: Verhörte Geiger (Schallbl.). 19.00: Funktreff. 19.45: Deutschlandsender. 19.55: Sammelkamerad Kamerad des Weltkriegs. Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir ruhen dich!
20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Stuttgart: Wie es Euch gefällt. 21.00: Deutscher Kalender: November. Ein Monatsbild des Königs Winterkönig Landboten. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport; anschl.: Deutschlandsender. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Beliebte Tanzweisen. Wollen auf. Schallplatten.

Deutschlandsender: Sonnabend, 7. November
8.00: Glöckenspiel, Morgenruf, Wetter; anschl.: Schallbl. 6.30: Breslau: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. Davo. 7.00: Nachr. 8.00: Sendepause. 9.00: Sperrzeit. 9.40: Kleine Turnspiele für die Hausfrau. 10.00: Mähdän: Der einjame Maria. Spiel um den 9. Nov. 1923. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Die deutsch-baltischen Wirtschaftsverhältnisse. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Fortschritt am Volkstum. Vom Was der deutschen Volkstunde; anschl.: Wetter.
12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag. Davo. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Auf der Jugend! 15.15: Hier laßt der Wind! 15.30: Wirtschaftswochenchau. 15.45: Eigenheim — Eigen Land.
16.00: Für jeden etwas! Schallplatten. 18.00: Volkslieder. Volksstänze. 18.40: Sport der Woche. 19.00: Von der Siebterhalle bis zum Tanzlokal. Ein lustiger Streifzug quer durch Berlin. Als Einlage: Fröhliche Tagesfeier. 19.45: Was laßt Ihr dazu? Gebräde aus unserer Zeit.

20.00: Kernspruch; anschl.: Wetter und Kurznachrichten. 20.10: Donnerwetter — tabellos. Wir feiern den 70. Geburtstag v. Paul Linde. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. Anschl.: Deutschlandsender. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Egon Kaiser spielt zum Tanz!

Hamburg: Donnerstag, 5. November
6.00: Wetter, Morgenruf, Gymnastik. 6.30: Stettin: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Wetter; allerlei Ratissäge. 8.15: Sendepause. 10.00: Volkslieder. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werbaufe.
12.00: Meldungen der Binnen-Schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: München: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umzug am Mittag. 13.15: München: Forti der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtstakt. 15.30: Duolonia Giamini singt. Schallplatten.
16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Runte Stunde. Feiern aus der Welt des Theaters. 17.45: Schwarz auf Weiß. Eine Plauderei über unsere Schrift. 18.00: Königberg: Konzert. 18.45: Abendmusik. 18.55: Wetter. 19.00: Tafelstück. Ein lustig Spiel in drei Akten von S. Hellner. 19.45: Feststiege! Funkbericht aus der Arbeit der SA. 20.00: Meldungen. 20.10: Und abends wird getanzt. 22.00: Nachrichten. 22.30: Reichsmusiktag der SA. 2. Teil: Uta; Prof. Hermann Abendroth und Gerhard Maas. (Aufn.). 23.30: Deutsche Duvertüren (Schallplatten).

Hamburg: Freitag, 6. November
6.00: Wetter, Obst u. Gemüsebau. 6.15: Wetter, Morgenruf, Gymnastik. 6.30: Danzig: Frühkonzert. In d. Pause 7.00: Wetter, Nachr. 8.00: Allerlei Ratissäge. 8.15: Sendepause. 10.00: Vom Deutschlandsender; An Bord M. S. „Kraak“. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Kiel: Musik zur Werbaufe. 11.45: Meldungen der Binnen-Schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht.
12.00: Vom Deutschlandsender: Reichsleistung: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in Betrieben. 13.00: Wetter. 13.05: Umzug am Mittag. 13.15: Aus Bremen: Musik im alten Rathaus. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Börse. 15.15: Schiffahrtstakt. 15.30: Bremen: Kl. Kammermusik.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.45: Fortschritt bei der Arbeit. Forschungsanstalten der Bergakademie Claustal. 17.30: Aus niederdeutschem Kunstschaffen. Gerhard Ringeling, ein medienbürgerlicher Künstler. 18.00: Aus aller Welt (Schallplatten). 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Saarbrücken: Uns wird die Nacht zum Tag. Funkbericht aus dem Leben und Schaffen der Menschen, die ihr Brot bei Nacht verdienen. 19.45: Funfjahn.
20.00: Meldungen. 20.10: Berlin: Orchesterkonzert. 22.00: Nachrichten. 22.30: Stuttgart: Unterhaltungsmusik.

Hamburg: Sonnabend, 7. November
6.00: Wetter; Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 6.15: Wetter, Morgenruf, Gymnastik. 6.30: Breslau: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. — In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter; allerlei Ratissäge. 8.15: Sendepause. 10.00: Breslau: Fahnenhändler! Erfolgsfolge. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Hannover: Musik zur Werbaufe.
12.00: Meldungen der Binnen-Schiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Heidelberg: Bunter Wochenende. 13.00: Wetter. 13.05: Umzug am Mittag. 13.15: Stuttgart: Bunter Wochenende (Fortsetzung). 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Wer hakt mit? Eine Scharade. 15.20: Auf der Jugend. 15.30: Börse. 15.45: Schiffahrtstakt.
16.00: München: Froher Funf für alt und jung. Musik, die das Herz erfreut. 18.00: Stettin: Heiteres Allerlei. 19.00: So sing's und kling's bei uns! Jugend aus dem Dorf bei Arbeit und Spiel. 19.25: Unsere Bekräftigung. Die Aufgaben des Vermittlungsdienstes „Meier“. 19.45: Wetter. 19.50: Augen auf! Woran wir achtsam vorbeigehen! 20.00: Meldungen. 20.10: Frau Anna. Burlesk-phantastische Operette. Text v. Volten Baeders. Musik v. Paul Linde. 22.00: Nachrichten. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag. 24.00: Vom Deutschlandsender: Egon Kaiser spielt zum Tanz.

Helm: Donnerstag, 5. November
6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Selbstübungen. 6.30: Leipzig: Frühkonzert. Davo. 7.00: Leipzig: Nachr.; anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt. Zeit, Wetter, Wasserhand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserhand. 10.00: Volkslieder. — Sieberfolge 16. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer mer! auf!
12.00: Die Werbaufe. 13.00: Melb. Glückwünsche. 13.15: München: Mittagskonzert. 14.00: Melb. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Nachmittagskonzert. 17.15: Kleine Bücherkunde. — 17.30: Erlebnisse diesseits und jenseits der Grenzen. Geg. 17.30: Die deutsche Hausfrau in der Türkei. Geg. 17.45: Dreißig Jahre — plus... Betrachtungen aus dem Lande jenseits des „Großen Teiches“. Geg. 18.05: Wiederhall der Ferienfreude. Geg. 18.20: Wir machen ein für das WBSB. 18.30: Was ist unsere Hörer wünschen. Schallbl. Davin. 19.00: Gedächtnis zur Zeit. 19.45: Momentaufn. 20.00: Melb. 20.10: I. Anrede aus Kindermund. 2. Tanzmusik. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Die Magd als Herrin. Heitere Oper von Paganini. 23.20: Berlin: Es wird getanzt.

Helm: Freitag, 6. November
6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Selbstübungen. 6.30: Königsberg: Frühkonzert. Davo. 7.00: Königsberg: Nachr.; anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 7.45: Sendepause. 8.00: Berlin: Reichsleistung; Reichsbetriebsappell der Betriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe. 8.30: Kalenderblatt. Zeit, Wetter, Wasserhand. 8.40: Frauenturnen. 8.55: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr. u. Wasserhand. 10.00: Vom Deutschlandsender: An Bord M. S. „Kraak“. Aufn. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer mer! auf!
12.00: Reichsleistung: Vom Deutschlandsender: In den Domen der Arbeit. Musik großer Meister in Betrieben. 13.00: Meldungen. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen. 14.15: Allerlei Volksmusik. Schallplatten. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Freitags zwischen vier und sechs. Geg. 16.05: Zwei Bücher vom deutschen Wald. Geg. 16.25: Funkbericht aus dem staatlichen Veterinäruntersuchungsamt. Geg. 16.45: Naturerlebnisse im arktischen Sibirien. Geg. 16.55: Aufgab und Ziele der Naturheilverfahren. Geg. 17.10: Fünf Millionen Bohnen. Geg. 17.25: Besuch in Emmerich. — Im Rheinisch-Präl. Geg. 17.40: Falschmiediotin Claire Lange (Hüffelhof); Die einjame Fahrt meines Lebens. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.45: Womentaufnahme.
20.00: Melb. 20.10: Soldaten — Kameraden. (20.10) Die Feldensahrt des Kreuzerregiments. 21.30: Kamerad? (21.10) Soldaten singt. 21.30: Kamerad? Kamerad? Funkbericht über Kameraden. 22.30: Wetter u. Nachr. 23.00: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Helm: Sonnabend, 7. November
6.00: Morgenlied, Wetter. 6.05: Stuttgart: Selbstübungen. 6.30: Breslau: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. Davo. 7.00: Breslau: Nachr.; anschl.: Morgenlied, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt. Zeit, Wetter, Wasserhand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr. u. Wasserhand. 10.00: Män. 10.30: Spiel um den 9. November 1923. 10.40: Fröhli. Spiel für die Kleinen. 11.00: Was ist los im Sport? 11.10: Sendepause.
12.00: Aus Heidelberg: Bunter Wochenende. Davo. 13.00: Melb. Glückwünsche. 14.00: Melb. 14.15: Böhmenkonzert. Schallbl. 15.15: Kunstadel sinen u. erzähltes von der Kanne aus Chinafarn und anderen zerbrechlichen Dingen. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Nachmittagskonzert. Davo. 16.45: Zwei Seefahrer mit b. Ad. Hofmeister. Ein Gespräch über Jakob Schaffners Erlebnisbericht „Woll zu Schiff“. von Eduard Schneider. 18.00: Was bringt der Reichsleiter Helm in den nächsten Woche? 18.05: Kennt Ihr unsere Volksinstrumente? 18.30: Männerchorkonzert. 19.00: Die Bühne. Ein westdeutsches Theater feiert Heinrich von Kleist. 19.45: Womentaufnahme.
20.00: Melb. 20.10: Königsberg: Marielche. Am Land der Zeit und Eiche. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Eröffnung des Ständebund-Gesängers in Kreisfeld. 22.35: Leipzig: Und morgen ist Sonntag.

Für uns Deutsche waren seit jeder Werktag und Feiertage auch Tage mit Büchern. Hanns Johst

Luftschiffreise eines Oskrieten

Sturmfahrt mit „Graf Zeppelin“.

Von Hauptlehrer Schmidt-Bunde.

Im Juli dieses Jahres hatte ich das Glück, in einem Preiswettbewerb den 1. Preis, eine Zeppelinfahrt von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. mit freier Hin- und Rückreise zu gewinnen. Nun erreichte mich Mitte Oktober eine Karte der Deutschen Zeppelin-Reederei Frankfurt folgenden Inhalts: Zu der Reberführungsfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M. am 27. Oktober findet der Start voraussichtlich um 9 Uhr statt. Wir bitten Sie, sich zur Empfangnahme der Originalfahrtscheine ab 7 Uhr im Kurgarten-Hotel Friedrichshafen bereitzustellen. — Nun konnte ich am 24. Oktober die Fahrt antreten, auf die ich mich schon 1/2 Jahr (ausreichende Vorfreude) gefreut hatte.

Die über 900 km lange Strecke von Bunde nach Friedrichshafen wollte ich in drei Tagen zurücklegen und dabei die schönsten Gegenden des Rheines und Süddeutschlands durchfahren. Das Wetter war allerdings nicht verheißungsvoll und war doch von so großer Bedeutung für die Fahrt mit einem Luftschiff. Dunkle Wolken am Himmel und leichter Regen begleiteten mich auf meiner Fahrt bis ins Ruhrgebiet. Dort hatte der Regen aufgehört, aber schon in Koblenz, dem Ziel des ersten Reisetages, stellte er sich wieder ein. Schade, daß die Berge mit dem prachvollen, bunten Herbstschmuck ihrer Wälder nicht im Sonnenschein lagen! Das Rheintal wurde enger. Das Siebengebirge drängte sich dicht bis an den Strom heran, aber die Höhen verschwanden fast im Dunst. Ein Mitreisender nannte mir die Namen der sieben Gebirgszüge. Das Hotel, das auf dem ersten, dem Petersberg, zu erkennen war, nannte er den „Schieberhimmel“. So heißt es noch heute im Volksmunde, obwohl die Schieberzeiten längst vorbei sind. Dann fuhren wir am Drachenfels, am Rolandsee vorbei. Bei Remagen wurde das Rheintal so schmal, daß zwischen dem Rhein und den Höhenzügen nur der Schienenstrang der Eisenbahn und etwas höher die Straße lagen. Hinter Andernach traten dann die Berge mehr zurück. In Koblenz ging ich am Rhein entlang zum „Deutschen Eck“, an dem im Alter von 12—14 Jahren waren hier die Fremdenführer, sie erklärten das Denkmal und erinnerten an den Brückeneinsturz, der sich hier anfänglich der Befreiungsfeier des Rheinlandes in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hin-

denburg ereignete. Um nach dem „Ehrenbreitstein“ zu gelangen, mußte ich über eine Schiffsbrücke (325 m), die bereits 1819 erbaut wurde und auf 36 eisernen Rähnen ruht, gehen. Sie wird von Zeit zu Zeit für die Schiffsahrt geöffnet. Große Rheinschlepper ziehen bis zu sechs schwer beladene Schlepplähne stromaufwärts, und nur langsam dürfen sie bei der Brücke fahren. Wird die Brücke dann endlich wieder geschlossen, dann röhren Hunderte von Menschen, die gewartet (und geschimpft) haben, über die Brücke, dazwischen die Fahrräder und Autos. (Ich dachte an den Bahnübergang an der Bremerstraße in Leer!) Vom Ehrenbreitstein, der alten Festung, hatte ich eine herrliche Fernsicht über Koblenz bis weit in das Moseltal hinein. Ein Koblenzer erzählte mir von den schweren Tagen der Besatzungszeit. Ueber vier Jahre habe hier das Sternbanner und fast 7 Jahre die Tricolore geweht! Fremde Banner im eigenen Lande! ... Am 7. März 1936 ist Koblenz wieder deutsche Garnison geworden!

Am 25. Oktober setzte ich meine Reise von Koblenz über Bingerbrück fort. Von beiden Seiten grüßten Weinberge, Burgen und Ruinen. Hier ist das Rheintal so eng, daß die Bahnlinie fünfzig Meter durch die Berge geführt werden mußte. Ich machte von diesem schönsten Teil des Rheines aus dem fahrenden Zuge viele Aufnahmen. Von Bingerbrück aus fuhr ich durch das Rastal und durch die Pfalz, gewaltige Felsen und viele Weinberge zu beiden Seiten. Häufig geht die Bahnlinie im Pfälzischen Gebirge und in der Gardt durch Tunnel. Da in der Nähe von Karlsruhe eine neue Rheinbrücke gebaut wird, mußte der Zug über eine Schiffsbrücke, die unter der Last des Zuges erheblich schwankte.

Am 26. Oktober trat ich von Karlsruhe aus die Weiterreise über Stuttgart nach Friedrichshafen an. Bei Forstheim hatte ein Tunnel eine Länge von 903 m. Hoch ragte der Turm des Senders Mühlacker in die Luft. In Stuttgart unterbrach ich die Fahrt, um die Deutsche Verlagsexpedition Adernann aufzusuchen, durch deren Preiswettbewerb ich in den Genuss dieser Fahrt gekommen war. Wir besichtigten kurz die Union Deutsche Verlagsgesellschaft, ein gewaltiges Werk. Beim Mittagessen erzählte ich dann etwas über die Auslösung des Preiswettbewerbs. Die Einfindungen waren nach ihrem Eingang mit einer Nummer versehen worden. Als nun das „große Los“ gezogen wurde, sah man nach und fand, daß der Gewinner in ... Bunde wohnte. Da nicht nun alle geographischen Kenntnisse nichts. Großes Kopfschütteln und Mitleiden. Wo mag der Det liegen? Na, wir nehmen es ihnen nicht übel, daß sie in Süddeutschland unsere

kleinen Grenzort nicht kennen! Der Atlas gab zuverlässige Auskunft, und das Telegramm konnte abgelesen werden.

Hatte uns bisher das Dampfboot gezogen, so ging die Fahrt von Stuttgart nach Ulm jetzt elektrisch. Der Schwäbische Jura wurde durchquert, und hinter Ulm fuhren wir über die Donau, hier nur ein kleines, jüchmales Flüsschen, da das Wasser vorher nach einem Kraftwerk abgeleitet wird. Ueber Ravensburg erreichte ich dann am Spätnachmittag das Ziel der „Landreise“, Friedrichshafen. Von jenseits des Bodensees grüßten die Alpen mit ihren schneebedeckten Gipfeln. Das Wetter war gut, und so durfte ich auf eine schöne Fahrt mit dem Luftschiff hoffen. Nach einem Spaziergang am Ufer des Bodensees entlang suchte ich die Post auf, um mich nach den Gebühren für Postsendungen mit dem Luftschiff zu erkundigen, denn mehrere Markenstempel legten großen Wert auf einen Kartenzug mit dem „Bordposten“. An einem Schalter wurde gerade die Auskunft erteilt: Karten kosten 50 Pfg., Briefe 1 RM. Hier lernte ich einen Mitfahrer kennen, der zufällig auch den „seltenen“ Namen Schmidt führte. Wir verbrachten den Abend gemeinsam, und von ihm erfuhr ich, daß der Start um zwei Stunden verschoben sei und um 11 Uhr stattfinden. Am Abend requete es schon wieder. Wie wird's morgen werden?

Der 27. Oktober war da! Wir gingen zum Kurgarten-Hotel, um die Fahrtscheine in Empfang zu nehmen. Immer neue Fahrgäste trafen ein. Herr Krauß, von der Deutschen Zeppelin-Reederei, erzählte von der Fahrt der Luftschiffe und von dem Aufbau der Organisation der Reederei. Die Hauptfrage war immer: „Wie wird's Wetter? Können wir fahren?“ Da kam kurz nach 10 Uhr der telefonische Anruf: „Sofort zum Luftschiff fahren, wir starten sofort!“ Ein großer Autobus stand vor der Tür bereit. Hin ein! Nach wenigen Minuten stehen wir vor den riesigen Luftschiffhallen.

In der 2. Halle liegt unser Luftschiff „Graf Zeppelin“. Wir mußten sofort einsteigen. Die Sandfüße, die am Luftschiff hingen, wurden abgenommen, sie waren durch unser Einsteigen „überflüssig“ geworden. (22 Passagiere und 44 Mann Besatzung) Luftschiffkommandant von Schiller befehlte das Luftschiff, die Treppe wurde entfernt. Da kam noch eine Dame, sie will noch mit, sie bezahlt ihre 100 RM für die Fahrt und kommt über die „Nottrappe“ aus noch ins Luftschiff. Die Photoparallele werden uns abgenommen, da es streng verboten ist, während der Fahrt Aufnahmen zu machen. Schaaandel

(Fortsetzung folgt.)